Die

Mineral-Namen

und die

Mineralogische Nomenklatur.

von

Franz von Kobell.

München, 1853.
Literarisch-artistische Anstalt
der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

Dem

Herrn Wilhelm Haidinger,

k. k. österr. wirklichem Bergrath, Mitglied mehrerer Akademieen und gelehrten Gesellschaften ꝛc.

Hochachtungsvoll gewidmet

von dem Verfasser.

Einleitung.

Nomina si nescis, perit et cognitio rerum.
Linné.

„Die Nomenklatur, sagt Mohs, giebt einen gedrängten Abriß von der Wissenschaft selbst und von ihrem Zustande in den verschiedenen Perioden ihrer Ausbildung. Sie ist der Spiegel, in welchem die ganze Wissenschaft sich abbildet.“ — Es sind dieses sehr wahre Worte und wir erkennen an den Namen auf dem kürzesten Wege die verschiedenen Ansichten, die sich geltend gemacht haben oder geltend machen wollten, wir unterscheiden leicht die Krystallographen mit denjenigen, welche die sogenannte naturhistorische Methode für sich in Anspruch genommen und je nach den Umständen verschieden gemodelt haben, von den Chemikern, die in anderer Richtung strebend sich wie die erstern zuweilen in's Extrem verloren, wir ersehen aus der Geschichte der Namen ebenso die Unzulänglichkeit einer aller Speculation entbehrenden Empyrie, wie die Verschobenheit jener Philosophieen, die es nur mit einer eingebildeten Natur zu thun haben, wir erkennen die Schwierigkeiten der Forschung, die Nachtheile des Abschliessens von andern Wissenschaften und der erwähnte Spiegel liefert für die Mineralogie ein so buntes und unharmonisches Bild, wie wohl bei keiner andern Naturwissenschaft. In der That, wer von der ge-

genwärtigen mineralogischen Nomenklatur auf den künftigen Entwicklungsgang und die Behandlung der Wissenschaft schließen wollte, der möchte unwillkührlich an den babylonischen Thurmbau erinnert werden, der am Ende eingestellt werden mußte, weil Keiner mehr den Andern verstand. Freilich war immer Einigen nicht sowohl um den großen mineralogischen Thurm zu thun, als um einen Erker daran, welchen sie nach Wissen und Geschmack zur eigenen Wohnung sich ausbauten und nach Bequemlichkeit einrichteten und das zuweilen auf eine so seltsame Weise, daß man sich kaum des Gedankens erwehren kann, es sey darauf abgesehen gewesen, die Neugier rege zu machen, wer denn da wohne, wer denn diese Curiosität geschaffen habe. Diese Vorkommnisse sind zwar für denjenigen nicht so gefährlich, der sie durch lange Dienstzeit kennen und beurtheilen gelernt und sich in Geduld darein gefunden hat, den Tornister der Synonimen fortwährend herumzuschleppen, für den neu eintretenden Jünger der Wissenschaft sind sie aber ein Verhau des Weges, ein zurückschreckendes Hinderniß für alles Fortkommen.

Um das Gesagte mit einem Beispiel zu erläutern, will ich ein allgemein gekanntes und wohl untersuchtes Mineral, das molybdänsaure Bleioxyd, anführen. Ein Schüler von Mohs würde, um es zu bezeichnen, vom pyramidalen Bleibaryt sprechen, ein Schüler Breithaupts aber vom tautoklinen Xanthinspath, ein Schüler Hausmann's würde es Bleigelb nennen, während es die Wernerianer Gelbbleierz genannt haben, ein Schüler Haidingers nennt es Wulfenit, bei Brooke heißt es Carinthit, bei Beudant Melinose und nun kommen noch die lateinischen Namen dazu: **Pyramidites tautoclinus, Wulfenites pentatomus, Cronalus pyramidalis, Plumbum molybdaenium.** Wäre man endlich über das Mineral selbst verstanden, so würde der Eine, um die Krystallisation

desselben anzugeben, sagen, es krystallisirt pyramidal, der Andere würde es tetragonal nennen, der Dritte quadratisch, ein Vierter würde sagen, es gehört zum zwei- und einaxigen, ein Fünfter zum monodimetrischen System, ein Sechster würde seine Gestalten als von gleichstellig 2endig 2fach p gliedriger Hauptaxe bezeichnen u. s. w. Würde man nun erst fragen, welchen Platz nimmt das erwähnte Mineral im System ein, so würden die Mohsianer sagen, es gehört in die Ordnung der Baryte zur 2. Klasse, die Hausmannianer würden sagen, es gehört in die Ordnung der Molybdate zur 8. Klasse, die Breithauptianer würden die Ordnung der Spathe in der ersten Klasse angeben, die Schüler Naumann's die Ordnung der wasserfreien Chalkohaloide in der 4. Klasse, die von Glocker die Ordnung der Barochalcite in der 5. Klasse 2c. und will man auch ein naturphilosophisches System berücksichtigen, so gehört die Verbindung nach Oken zur Gattung der Feuersprötte in die Sippschaft der Silber.

Ich habe hier als Beispiel ein Mineral gewählt, über dessen wesentliche Natur die Mineralogen im Allgemeinen nicht verschiedener Ansicht waren; noch bunter wird begreiflicherweise Nomenklatur und Stellung im System bei solchen Mineralien, an denen Krystallisation und Mischung zu verschiedenen Deutungen Anlaß geben. So haben wir für eine Species die Namen: Nephelin, Eläolith, Sommit, Davyn, Cavolinit, Beudantit, rhomboedrischer Elainspath, hexagonaler Alkalit und Astroit, Diacrinus Nephelinus, Elaeolithus dystomus, Spathum hexagonum etc. — Der Stein hat so viele Namen als ein Prinz von Spanien und ist nicht einmal ein Edelstein, und solcher Fälle giebt es viele. Nimmt man noch dazu, daß die verschiedenartigsten krystallographischen und chemischen Bezeichnungen bestehen, daß die Kieselerde, welche die zahlreichsten Verbindungen eingeht, von dem Einen als aus

1 Atom Silicium und 3 Atomen Sauerstoff bestehend angesehen wird, von Andern aber als aus 1 Atom Silicium und 2 Atomen Sauerstoff und noch von Andern als aus 1 Atom Silicium und 1 Atom Sauerstoff, daß die Polymerie in ähnlicher Weise verschieden angewendet wird ꝛc. so ist begreiflich, daß man das naturhistorische Bild eines Minerals von seinem äußern Kleide bis zu seinem innersten Wesen vielfach so ganz anders dargestellt findet, daß es ohne fortwährende Beiziehung der Synonimen geradezu unmöglich wäre, zu verstehen, was dieser oder jener Mineraloge eigentlich meine. Damit stellt sich deutlich heraus, wie wichtig es sei, sich wenigstens über die Namen der Mineral-Species zu verständigen, denn wenn auch verschiedene Betrachtungs-Weisen verschiedene Namen zuweilen nothwendig machen, so ist doch gar oft vorgekommen, daß neue Namen ohne irgend einen erheblichen Grund geschaffen und allmählig eingeschoben worden sind und darunter viele, auf welche anwendbar ist, was Linné von den neuern Pflanzennamen sagt, wenn er sie ein Chaos confusionis nennt, cujus Mater barbaries, Pater authoritas, Nutrix praejudicium. Wer mit der Wissenschaft umgeht, wird die erwähnten Uebelstände kennen und Manchen wird die Frage beschäftigt haben, wie da abgeholfen werden könne. Die Beantwortung dieser Frage setzt aber zunächst Untersuchungen voraus, welche die Ursachen des Uebels betreffen. — Welches Prinzip liegt der mineralogischen Namengebung überhaupt zu Grunde? Hier lautet die Antwort der Praxis: dieses und jenes und irgend ein beliebiges anderes. Damit sei nicht gesagt, als fehle es an verständigen Regeln und Vorschriften oder überhaupt an tauglichen Prinzipien. Diese sind hinreichend vorhanden, gleichwohl finden sie nur sehr beschränkte Anwendung. Wenn aber Etwas an sich Verständiges von verständigen Menschen nicht allgemein gebraucht und gehandhabt wird, da sie

dessen doch bedürften, so liegt der Grund davon nur darin, daß dieses Gebrauchen eben nicht allgemein möglich ist. Würde dieser Umstand, über welchen Geschichte und Erfahrung die vielseitigste Belehrung geben, nicht so häufig übersehen oder absichtlich verdeckt, so wäre gar manchem sophistischen Gerede ein Ende gemacht, wo es sich immer an die nicht zu bestreitende und nicht bestrittene Vortrefflichkeit von Diesem und Jenem anklammert, aber nicht begreifen will oder verschweigt, daß dessenongeachtet Ausführung und Anwendung nicht möglich sind.

Zur nähern Erläuterung mögen hier vorerst die üblichen Namenquellen und die specifischen Namen der Mineralien ihrer Ableitung nach angeführt werden. *) Von den systematischen Namen wird später die Rede sein.

I.

Wir haben specifische Namen aus der griechischen und skandinavisch-deutschen Mythologie, welche zuweilen eine gewisse Beziehung zu dem betreffenden Mineral aussprechen sollen oder auch ohne alle Beziehung ertheilt wurden. Diese Namen sind:

*) Ich war dabei bemüht, möglichst aus den Quellen zu schöpfen, denn die vorhandenen Etymologien, unter welchen die vollständigste und beste von G. C. Wittstein, haben Manches anders gedeutet, als der Autor gemeint hat und doch kann es nur darauf ankommen. Um den Charakter der betreffenden Mineralien erkennen und die Synonima überschauen zu lassen, sind die Namen selbstständiger Species mit einem * bezeichnet und ist dabei die Formel der Mischung angegeben worden oder es sind wenigstens die Zeichen der Mischungstheile beigefügt.

Aegyrin, nach Aegir, dem altskandinavischen Gott des Meeres. Esmark. Gehört zum Arfvedsonit.*

Cerit,* nach dem enthaltenen Metall Cerium, von der Ceres benannt. $\dot{Ce}\,\ddot{Si} + \dot{\bar{H}}$. Berzelius.

Geokronit,* von γή (Erde) und κρόνος (Saturn) $\dot{Pb}^5 (\dddot{\bar{S}b}, \dddot{As})$ Svanberg.

Iridium,* das Metall (von Smithson Tennant entdeckt), nach der Iris benannt, in Beziehung auf die verschiedenen Farben seiner Oxyde und Salze.

Kastor und Pollux. Zwei züsammen vorkommende sehr ähnliche Mineralien von Elba. Breithaupt. Der Kastor gehört in die Nähe des Petalith.

Martit nach dem Mars, dessen Zeichen das Zeichen des Eisens, — ist zu $\dddot{\bar{Fe}}$ oxydirtes Magneteisenerz.

Merkur* für das Quecksilber. Bei den Alten ὑδράργυρος, ἄργυρος (Silber) χυτός (flüßig). Argentum vivum.

Niobit,* das enthaltene Metall Niobium, von der Niobe. $\dddot{\bar{N}b}$, Fe, Mn. (Tantalit aus Bayern). Das Niobium wurde 1844 von H. Rose entdeckt.

Ostranit* nach der skandinavischen Göttin des Frühlings Ostra (Ostara) von Breithaupt. Chemisch nicht untersucht.

Palladium,* das Metall, nach der Pallas benannt. Von Wollaston 1804 entdeckt.

Pollux.* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ka}$, $\dot{Na}$ (26 Prozent Alkalien).

Selen-Verbindungen, von der Selene (Mond). So nannte Berzelius das Metall, welches er 1817 entdeckte, um seine Aehnlich-

keit mit dem Tellur (von tellus, Erde), wofür man es zuerst gehalten, anzudeuten. Selenit ist ein alter Name für den Gyps.

Tantalit* nach dem enthaltenen Metall Tantalum, von Hatschett 1801 entdeckt und Columbium genannt, von Eckeberg 1802 entdeckt und Tantalum genannt „um auf die Unfähigkeit desselben, mitten in einem Ueberfluß von Säure etwas davon an sich zu reißen und sich damit zu sättigen, eine Anspielung zu machen.“ $(\dot{Fe}, \dot{Mn})\,\dddot{Ta}$ (Finnländischer Tantalit.)

Titanit, Titan-Verbindungen, von dem nach den Titanen, „den Ursöhnen der Erde“ von Klaproth benannten Metall. Klaproth entdeckte es 1795. Will. Gregor hatte es schon 1789 in einem Mineral von Menachan in Cornwallis entdeckt (Menakanit.) Titanit = Sphen.

Thorit* nach dem nordischen Donnergott Thor. $\dot{Th}^3\,\dddot{Si} + 3\dot{\bar{H}}$. Berzelius.

Uranit,* Uranpecherz 2c. nach dem enthaltenen von Klaproth 1789 entdeckten Metall, welches wie der gleichzeitig von Herschel entdeckte Planet nach dem Uranus getauft wurde. Uranit ist $\dot{Ca}^3\,\ddot{\bar{P}} + 2\ddot{\bar{U}}^3\,\ddot{\bar{P}} + 24\dot{\bar{H}}$

Vanadinit* nach dem enthaltenen Metall Vanadium, von Vanadis, einem Beinamen der nordischen Göttin Freya, von Sefström benannt. $\dddot{V}, \dot{Pb}, \bar{Cl}, Pb$.

Von diesen Namen sind durch genauere Untersuchungen mehrere überflüßig geworden. Nach Plantamour ist nämlich der Aegyrin die natrumhaltige Hornblende, welche ich Arfvedsonit genannt habe, der skandinavische Meergott muß also dem Entdecker des Lithions weichen, der Martit hat sich als eine Pseudomorphose des Magneteisenerzes erwiesen, der Kastor kommt mit dem Petalith so nahe überein, daß

seine Selbstständigkeit sehr zweifelhaft ist, wodurch der Pollux auch einigermaßen an Bedeutung verliert und allein steht. Dagegen theilen sich die bisherigen Tantalite, weil wohl einige Tantalsäure enthalten, andere aber Pelop- und Niobsäure, von dem Pelops und der Niobe, den Kindern des Tantalus, benannt und so ist der frühere Prototyp des Tantalits, der bayerische nämlich von Bodenmais, bereits zum Niobit geworden. Dergleichen Verhältnisse lassen sich nicht ändern, denn wenn wir auch den schwefelsauern Strontian Cölestin nennen, ongeachtet er gewöhnlich von weißer und nicht von blauer Farbe vorkommt, so geht es doch nicht an, ein Mineral wegen seiner vermeintlichen Tantalsäure Tantalit zu nennen, wenn es sich herausstellt, daß es diese Säure nicht enthält. Die Nichtchemiker würden leichter darüber weggeh'n, wie sie es auch mit dem Unterschied von Phosphorblei und phosphorsauerm Bleioxyd nicht immer so genau genommen haben, die Chemie gewinnt aber täglich mehr Einfluß und Autorität auf dem mineralogischen Gebiete. Man erkennt schon in diesem vom Tantalit erwähnten Falle, einen gewissen Vortheil für solche Namen, welche keine bestimmte Beziehung zur Natur des Minerals selbst haben, denn hätte man den bayerischen Tantalit nicht nach seiner vorausgesetzten Tantalsäure, sondern gleich anfangs Bayerine genannt, wie es später die Franzosen gethan haben, so hieße er vielleicht heute noch so. Ist aber der ursprüngliche Name einmal unhaltbar geworden, so wird auch sein gangbares Synonimum meistens nicht mehr geachtet, wenn es auch brauchbar wäre und man gibt für das als neu Erkannte gewöhnlich auch einen neuen Namen, öfters nach Analogie mit dem Principe für den ersten Namen. —

Thorit wurde ein Mineral genannt, in welchem Berzelius eine eigenthümliche Erde zu finden glaubte, welche er nach dem Thor taufte. Diese Erde aber erwies sich bei genauerer Untersuchung als

phosphorsaure Yttererde (1815.) Im Jahre 1828 entdeckte derselbe Chemiker in einem andern Mineral eine eigenthümliche Erde und trug nun den Namen Thorerde auf diese über. Das ist der heutige Thorit. Um an diese Schicksale des Thoriums zu erinnern, nannte Beudant jene phosphorsaure Yttererde Xenotime, von ξένος, fremd — und τιμή Ehre. —

Der Name Titanit, welchen Klaproth gegeben, ist von dem in seiner Art für das Mineral ebenso bezeichnenden Sphen Hauy's (von σφήν, Keil in Beziehung auf die Gestalt der Zwillingskrystalle) verdrängt worden.

Um den Namen Geokronit zu verstehen, muß man daran denken, daß kronit von Kronos kommt und für diesen Saturnus gilt, dessen Himmelszeichen die Alchemisten für das Blei gebrauchten. Damit soll an den Bleigehalt der betreffenden Mineralspecies erinnert werden.

II.

Wir lassen den Göttern und mythologischen Personen die Gelehrten und die Freunde und Gönner der Mineralogie folgen, von welchen Namen hergenommen worden sind. Es sind deren über 230 und obwohl ich bemüht war, sie möglichst alle zu sammeln, so mag doch der eine oder andere in der Liste fehlen. Meinerseits ist keine Absicht dabei gewesen, irgend einen wegzulassen.

Abichit,* Strahlerz, $\dot{\mathrm{Cu}}^3\,(\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{\mathrm{A}}\mathrm{s}}, \overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{\mathrm{P}}}) + 3\dot{\mathrm{Cu}}\,\dot{\bar{\mathrm{H}}}$ nach dem Geologen Abich, von Bernhardi benannt.

Achirit, Dioptas,* nach dem Kaufmann Achir Malmed, der das Mineral zuerst nach Europa brachte.

Alexandrit, Chrysoberill* vom Ural, nach dem vorigen russischen Kaiser Alexander, von v. Worth.

Algerit,* nach dem Mineralogen Alger zu Franklin, v. J. S. Hunt $\dddot{Si}$ $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ka}$, $\dot{\bar{H}}$ (scheint zersetzt.)

Allanit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Ce}$, $\dot{La}$, $\dot{Ca}$. Nach dem schottischen Mineralogen Allan, v. Thomson.

Alluaudit — Kraurit* n. d. Mineralogen Alluaud.

Ankerit zum Siderit,* nach dem steyermärk. Prof. Anker, von Haidinger.

Apjohnit,* Manganalaun, nach dem engl. Chemiker J. Apjohn, v. Glocker.

Arfvedsonit,* Natrumamphibol, nach dem schwedischen Prof. Arfvedson, dem Entdecker des Lithions (1817), v. Broocke und Kobell.

Babingtonit,* $\dddot{Si}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Ca}$, nach Haidinger zum Hedenbergit, nach dem engl. Mineralogen und Chemiker W. Babington, v. Levy.

Bagrationit, zum Uralorthit, n. dem russ. Fürsten P. Bagration von Kokscharow.

Beaumontit, z. Thl. Stilbit, z. Thl. Kieselmalachit, n. d. franz. Geologen Elie de Beaumont, v. Jackson.

Bergmannit, zum Natrolith* (n. Scheerer), nach dem schwed. Chemiker und Metallurgen Torbern Bergmann (gest. 1784,) von Hauy.

Berthierit*, $\acute{Fe}$, $\dddot{\bar{S}}b$ in mehreren Verbindungen, nach dem franz. Mineralogen und Chemiker Berthier, v. Haidinger.

Berzelin,* Selenkupfer, von Beudant benannt nach J. Berzelius, dem Schöpfer der neueren Stöchiometrie, Entdecker des Selens, der Thorerde rc. (gest. 1848.)

Berzelit, Talk-Pharmakolith, z. Thl. auch für Petalith, Mendipit, Thorit und einen Spinell.

Beudantin, Nephelin.* Nach dem franz. Mineralogen F. S. Beudant. Von Monticelli und Covelli.

Beudantit.* Für Pharmakosiderit, Würfelerz (Levy) $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\ddot{As}}$, $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\bar{Fe}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{\bar{H}}$.

Biotin, zum Anorthit.*

Biotit,* der einarige Glimmer, n. d. franz. Physiker Biot benannt, der zuerst auf die optische Verschiedenheit der Glimmer aufmerksam machte, v. Hausmann.

Blödit,* $\dddot{S}$, $\bar{C}l$, $\dot{Na}$, $\dot{Mg}$, n. dem Geologen G. v. Blöde, v. John.

Bonsdorffit, zum Cordierit, n. d. finnl. Min. u. Chem. v. Bonsdorff, v. Thomson.

Bornin, Tellurwismuth, Tetradymit.*

Bornit,* Buntkupfererz, n. d. österr. Metallurgen J. v. Born (gest. 1791), v. Haidinger.

Boulangerit* $\acute{Pb}$ $\bar{S}b'''$, n. d. franz. Chem. Boulanger, v. Thaulow.

Bournonit,* $\bar{S}b'''$, $\acute{Pb}$, $\acute{\bar{C}u}$ n. d. franz. Krystallographen, Graf von Bournon, v. Broocke.

Brandisit, Disterrit,* n. d. Grafen Brandis, v. Haidinger.

Braunit,* $\ddot{\bar{M}}n$, n. d. Kammerrath Braun in Gotha, v. Haidinger.

Breislackit, unbestimmtes Silicat, zum Augit?, n. d. Geologen Breislack v. Monticelli und Covelli.

Breithauptit,* Antimonnickel, n. d. sächs. Mineralogen A. Breithaupt, v. Haidinger.

Breunerit, Magnesit,* n. d. Grafen Breuner, von Haidinger.

Brewsterit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Sr}$, $\dot{Ba}$, $\dot{\bar{H}}$, n. d. schott. Min. und Physiker David Brewster, v. Brooke.

Brochantit,* $\dddot{S}$, $\dot{Cu}$, $\dot{\bar{H}}$, n. d. franz. Min. Brochant de Villiers, v. Levy.

Brongniartin,* Glauberit, $\dot{Na}\,\dddot{S} + \dot{Ca}\,\dddot{S}$ n. d. franz. Min. oder Geol. Alexander Brongniart, dem Entdecker des Minerals, v. Leonhard.

Brookit,* $\ddot{Ti}$, n. d. engl. Krystallographen H. J. Brooke, v. Levy.

Brucit,* $\dot{Mg}\,\dot{\bar{H}}$, z. Thl. auch für Chondrodit, n. d. Professor Bruce v. New-York, v. Brewster.

Bucholzit, Gemenge v. Disthen, Quarz, Andalusit. N. d. Apotheker Bucholz v. Erfurt, v. Brandes.

Bucklandit, zum Epidot?, n. d. engl. Geologen Will. Buckland, v. Levy.

Buratit, $\ddot{C}$, $\dot{Zn}$. $\dot{Cu}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\bar{H}}$, n. Hrn. Burat, v. Delesse.

Bustamit. Zum Rhodonit.* N. Hrn. Bustamente, v. Brongniart.

Cancrinit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Na}$, $\dot{Ca}$, $\ddot{C}$, n. d. russ. Minister Cancrin, v. G. Rose.

Catlinit, gemengter Thon. N. Hrn. Catlin v. Jackson.

Cavolinit, Nephelin,* v. Monticelli und Covelli n. d. ital. Naturforscher F. Cavolini.

Childrenit,* $\ddot{\bar{P}}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{\bar{Fe}}$, n. Hrn. Children am britt. Museum, v. Brooke.

Chladnit, $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, nach Chladni, v. Shephard.

Christianit, Anorthit,* n. d. vormal. Prinz Christian Friedrich v. Dänemark, v. Monticelli und Covelli.

Cleavelandit, Albit,* n. d. Prof. Cleaveland, v. Brooke.

Clingmanit, n. d. Finder, Hrn. Clingman, $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\bar{H}}$ v. Silliman d. j.

Clintonit,* $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\overline{\text{Al}}}$, $\dot{\text{Ca}}$, $\dot{\text{Mg}}$. Nach dem Gouverneur De Witt Clinton, v. Horton.

Comptonit, Thomsonit.* N. Lord Compton, v. Brewster.

Cordierit,* $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\overline{\text{Al}}}$, $\dot{\text{Mg}}$. $\dot{\text{Fe}}$, n. d. franz. Geologen M. L. Cordier, v. Hauy.

Cotunnit,* Pb, $\overline{\text{Cl}}$, n. d. neapolit. Ärzte Cotunnia von Monticelli und Covelli.

Covellin,* $\acute{\text{Cu}}$, n. d. neapol. Mineralogen Covelli, v. Beudant.

Crednerit,* $\dot{\text{Cu}}$, $\dddot{\overline{\text{Mn}}}$, n. d. sächs. Min. u. Geol., Bergmeister Credner, v. Rammelsberg.

Crichtonit. Zum Menakan,* n. d. engl. Geologen A. Crichton, v. Bournon.

Cronstedtit,* $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\overline{\text{Fe}}}$, $\dot{\text{Fe}}$, $\dot{\text{Mg}}$, $\dot{\overline{\text{H}}}$, n. d. schwedisch. Min. und Chem. Axel Friedr. Cronstedt (dem Entdecker des Nickels,) v. Steinmann.

Damourit,* $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\overline{\text{Al}}}$, $\dot{\text{Ka}}$, $\dot{\overline{\text{H}}}$, n. d. französisch. Min. Damour v. Delesse.

Danait,* As, S, Fe, Co (zur Formation des Arsenopyrits) n. d. nordam. Min. J. F. Dana, v. Hayes.

Davidsonit. Var. v. Smaragd,* n. d. schott. Min. Davidson v. Thomson.

Davyn, Nephelin* (n. Haidinger Cancrinit), n. d. engl. Chem. Humphry Davy, dem Entdecker der Radikale der Alkalien und alkal. Erden 2c. gest. 1829, v. Monticelli u. Covelli.

Dechenit, (vielleicht zum Aräoren, $\dddot{\text{V}}$, $\dot{\text{Pb}}$, $\dot{\text{Zn}}$) n. d. preußischen Geognosten Hrn. v. Dechen, v. Bergemann.*)

*) Bergemann giebt kein Zinkoxyd an und in so ferne wäre der Dechenit eine eigene Species.

Delessit,* $\dddot{Si}$, $\ddot{\bar{Al}}$, $\ddot{\bar{Fe}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{\bar{H}}$, in die Nähe des Chlorits, n. d. franz. Min. und Chem. Delesse.

Delvauxit, $\overset{.....}{\bar{P}}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{\bar{H}}$. Nach Hrn. Delvaux, v. Dumont.

Domeykit,* $Cu^3 As$, n. d. amerik. Chem. Domeyko, der das Min. zuerst analysirte. V. Haidinger.

Dopplerit, fossile organische Substanz n. d. österreichisch. Bergrath Doppler, v. Haidinger.

Dreelith, $\dddot{S}$, $\dot{Ba}$, $\dot{Ca}$, etc., unrein. N. d. Marquis de Drée, v. Dufrenoy.

Dufrenit = Kraurit.*

Dufrenoysit,* $\acute{Pb}^2 \, \acute{\acute{\acute{\bar{As}}}}$, n. d. französch. Min. Fr. Dufrenoy, v. Damour.

Eckebergit, Wernerit,* n. d. schwed. Chem. Eckeberg, dem Mitentdecker des Tantals, v. Berzelius.

Edingtonit,* $\dddot{Si}$, $\ddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\bar{H}}$, $\dot{Ka}$, n. Hrn. Edington in Glasgow, v. Haidinger.

Edwarsit, Monazit,* $\dot{Ce}$, $\dot{La}$, $\overset{.....}{\bar{P}}$, $\dot{Th}$? nach Hrn. Edwards Gouverneur v. Südkarolina. V. Shepard.

Emmonsit, zum Strontianit, Gemenge. N. d. amerik. Professor Emmons, v. Thomson.

Eschwegit, $\ddot{\bar{Fe}}$, $\dddot{Si}$, n. d. Geogn. v. Eschwege, v. Döbereiner.

Esmarkit, zu den Pseudomorphosen des Cordierit. N. d. norweg. Geologen Esmark, v. Erdmann.

Faujasit,* $\dddot{Si}$, $\ddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Na}$, $\dot{\bar{H}}$, n. d. franz. Geologen Faujas de Saint Fond, v. Damour.

Fergusonit,* $\dddot{\bar{Ta}}$, $\dot{Y}$, $\dot{Ce}$. N. Hrn. Robert Ferguson, v. Haidinger.

Fischerit,* $\dddot{\text{P}}$, $\dddot{\text{Al}}$, $\dot{\text{H}}$. Nach dem russ. Min. und Petrefaktologen Fischer v. Waldheim, v. Hermann.

Forsterit, zum Chrysolith. Nach dem amerik. Geol. L. Forster, v. Levy.

Franklinit,* $\dddot{\text{Fe}}$, $\dddot{\text{Mn}}$, $\dot{\text{Fe}}$, $\dot{\text{Zn}}$, $\dot{\text{Mn}}$. Nach Benjamin Franklin (dem Erfinder des Blitzableiters ꝛc.), v. Berthier.

Freieslebenit,* $\overset{\prime\prime\prime}{\text{Sb}}$, $\acute{\text{Ag}}$, $\acute{\text{Pb}}$, n. d. sächs. Min. Freiesleben, v. Haidinger.

Fuchsit,* in die Nähe des Glimmers, mit 4 pCt. Chromoxyd, n. d. Münchener Mineralogen und Chem. J. N. v. Fuchs, welcher durch die Erkenntniß des sog. Vicarirens die Lehre des Isomorphismus vorbereitet hat. V. Schaffhäutl.

Gadolinit,* $\dddot{\text{Si}}$, $\dot{\text{Y}}$, $\dot{\text{Ce}}$, $\dot{\text{Fe}}$, n. d. russ. Chem. J. Gadolin, dem Entdecker der Yttererde, v. Eckeberg.

Gahnit,* $\dot{\text{Zn}}\,\dddot{\text{Al}}$, n. d. schwed. Chem. Gahn, v. Eckeberg.

Gaylussit,* $\ddot{\text{C}}$, $\dot{\text{Ca}}$, $\dot{\text{Na}}$, $\dot{\text{H}}$, n. d. franz. Chemiker Gay-Lussac, v. Boussingault.

Gehlenit,* $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\text{Al}}$, $\dot{\text{Ca}}$, $\dot{\text{Mg}}$, n. d. Chem. A. F. Gehlen, v. Fuchs.

Gersdorffit,* As, S, Ni, n. d. österr. Hofrath Gersdorff, v. Löwe.

Gibbsit,* $\dddot{\text{Al}}\,\dddot{\text{P}} + 8\dot{\text{H}}$ n. d. Oberst George Gibbs, v. Torrey.

Giesekit, Pseudom n. Cordierit oder Nephelin. Nach Sir C. Giesècké, der das Min. zuerst aus Grönland brachte, v. Stromeyer.

Giobertit, zum **Magnesit,*** n. d. franz. Chem. Giobert, v. Beudant.

Glaserit,* $\dot{\text{Ka}}\,\dddot{\text{S}}$ (Sal polychrestum Glaseri) n. d. Chem. Christoph Glaser (1664), v. Hausmann.

Gismondin,* $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\text{Al}}$, $\dot{\text{Ca}}$, $\dot{\text{Ka}}$, $\dot{\text{H}}$ n. d. ital. Min. Gismondi.

Glauberit, Brongniartin,* n. d. Chem. Glauber (um 1650), v. Brongniart.

Gmelinit, zur Formation des Chabasits, n. d. Prof. C. Gmelin in Tübingen.

Göthit,* $\dddot{\bar{\text{F}}}\text{e}$ $\dot{\bar{\text{H}}}$. Nach W. v. Göthe (dem Dichter), v. Lenz.

Greenockit,* $\acute{\text{C}}\text{d}$, n. Lord Greenck,ö v. Jameson.

Greenovit, Sphen,* n. Lord Greenough, v. Dufrenoy.

Haidingerit,* $\ddot{\bar{\text{A}}}\text{s}$, $\dot{\text{Ca}}$, $\dot{\bar{\text{H}}}$, n. d. österr. Min. u. Krystallogr. W. Haidinger. V. Turner.

Halloisit.* $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\bar{\text{A}}}\text{l}$, $\dot{\bar{\text{H}}}$. N. d. belg. Geologen Omalius d'Halloy, v. Berthier.

Hatchettin,* fossiles Harz, n. d. engl. Chemiker Hatschett, von Conybeare.

Hauerit.* $\overset{\prime\prime}{\text{M}}\text{n}$, n. d. österr. Geol. v. Hauer, v. Haidinger.

Hausmannit,* $\dot{\text{Mn}} + \dddot{\bar{\text{M}}}\text{n}$, n. d. hannövrischen Mineralogen J. F. L. Hausmann, v. Haidinger.

Hauyn.* $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\bar{\text{A}}}\text{l}$, $\dot{\text{Na}}$, $\dot{\text{Ca}}$, $\dddot{\text{S}}$. Nach dem Entdecker der Fundamentalgesetze der Krystallographie René Just Hauy, gest. 1822, v. Neergaard.

Haydenit,* $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\bar{\text{A}}}\text{l}$, $\dot{\text{Na}}$, $\dot{\text{Ca}}$, $\dot{\text{Mg}}$, $\dot{\text{Ka}}$, $\dot{\bar{\text{H}}}$. Nach dem Geologen Hayden in Baltimore, v. Cleaveland.

Hedenbergit,* zur Formation des Pyroxens, n. d. schwed. Chem. Ludwig Hedenberg, v. Berzelius.

Herderit,* $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{\text{P}}}$, $\dddot{\bar{\text{A}}}\text{l}$, $\dot{\text{Ca}}$, Fl. Nach d. sächs. Oberberghauptmann Baron v. Herder, v. Haidinger.

Herschelit,* $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\bar{\text{A}}}\text{l}$, $\dot{\text{Na}}$, $\dot{\text{Ka}}$, $\dot{\bar{\text{H}}}$, n. d. engl. Phys. u. Astronomen J. F. W. Herschel, v. Levy.

Heßit,* Ag, Te, n. d. russ. Chem. G. Heß, v. Fröbel.

Heulandit, **Stilbit**,* n. d. Sekretär der geologischen Gesellschaft in London, Hrn. Heuland, v. Brooke.

Hisingerit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Fe}}$, $\dot{\overline{H}}$, n. d. schwed. Min. u. Chem. W. Hisinger, v. Berzelius.

Hopeit,* $\dot{Zn}$, $\dot{\overline{H}}$, $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\overline{P}}$, n. d. schott. Chemiker Hope, v. Brewster.

Houghit n. d. Entdecker Hough in Sommerville v. Shepard, zersetzter Spinell.

Humboldtilith,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Na}$, $\dot{Ka}$, nach Alexander v. Humboldt, v. Monticelli und Covelli.

Humboldtin, **Oxalit**.*

Humboldtit, **Datolith**.*

Humit, **Chondrodit**,* nach Sir Abraham Hume, ehem. Präsident der geol. Gesellschaft in London, v. Bournon.

Jakesonit, zum **Prehnit**,* n. d. nordamerik. Min. u. Chem. Ch. Jakson.

Jamesonit,* $\dot{Pb}^3\,\overline{Sb}'''^2$, nach dem schottischen Geologen Jameson, v. Haidinger.

Jeffersonit, zur Formation des Pyroxens mit 4 pCt. $\dot{Zn}$. Nach dem vormaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten Jefferson v. Keating.

Jenkinsit, in die Nähe des Pikrosmin, nach Herrn Jenkins v. Shepard.

Johannit,* $\dddot{S}$, $\dot{U}$, $\dot{Cu}$, $\dot{\overline{H}}$, n. d. Erzherzog Johann von Oesterreich, v. Haidinger.

Johnit, **Calait**,* n. d. preuss. Chem. J. F. John.

Johnstonit, theils zum Bleiglanz, theils zum Vanadinit, nach dem nordam. Min. u. Chemiker J. F. W. Johnston.

Ittnerit, in die Nähe des Nosin's.* N. d. Entdecker v. Ittner, v. Gmelin.

Junkerit, Eisenspath, Siderit,* n. d. franz. Minenchef Junker, v. Dufrenoy.

Kämmererit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Al}}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\overline{H}}$, nach d. russ. Oberbergapotheker Kämmerer v. Nordenskiöld.

Kaneit,* Mn, As. Nach dem engl. Chem. R. J. Kane, der das Min. zuerst analysirte, v. Haidinger.

Karstenit $\dot{Ca}$ $\dddot{S}$, Anhydrit.* Nach dem preuss. Metallurgen, Mineral. u. Chem. J. C. B. Karsten, von Hausmann.

Karstin wurde früher der Ottrelit genannt.

Keilhauit, Yttrotitanit,* nach dem norweg. Geologen B. M. Keilhau.

Kerstenit, wahrscheinlich zum Speiskobalt, mit 4 pCt. Wismuth, n. d. sächs. Chem. C. Kersten, v. Haidinger.

Kirwanit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Al}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\overline{H}}$ nach dem engl. (irländ.) Mineralogen Kirwan, v. Thomson.

Klaprothin, Lazulith,* n. d. Chem. M. H. Klaproth, dem Entdecker des Uran's, Titan's, der Zirkonerde &c. (gest. 1817), v. Beudant.

Knebelit,* $\dot{Fe}^3 \dddot{Si} + \dot{Mn}^3 \dddot{Si}$, zur Formation des Chrysolith's, n. dem Major v. Knebel, v. Döbereiner.

Kobellit,* $\overset{\prime\prime\prime}{\overline{Sb}}$, $\acute{Bi}$, $\acute{Pb}$, $\acute{Fe}$. Von Setterberg.

Königit, Königin, wahrscheinlich zum Brochantit,* n. d. Conservator am britt. Museum, König, von Levy.

Könlit,* C^2 H, nach Hrn. Könlein, dem Finder der Substanz, v. Schrötter.

Köttigit, $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\overline{As}}$, $\dot{Zn}$, $\dot{Co}$, $\dot{\overline{H}}$, n. d. Chem. Otto Köttig, v. Dana.

Laumontit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\bar{H}}$, n. d. franz. Min. Gillet de Laumont v. Hauy.

Latrobit, zum Anorthit. Nach Hrn. C. J. Latrobe, der das Mineral zuerst von Labrador brachte, v. Brooke u. Gmelin.

Ledererit, zum Gmelinit.* N. d. österreichischen Minister v. Lederer, v. Jackson.

Lederit (ob derselben Ableitung, wie der vorige?) von Shepard, ist Sphen.

Leelit, mit Quarz gemengter Orthoklas. Nach Herrn Lee, v. Clarke.

Lehuntit, zum Natrolith, n. d. Capitain Lehunt v. Thomson.

Leonhardit* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\bar{H}}$, n. d. Min. C. C. von Leonhard, v. Blum.

Lettsomit,* $\dddot{S}$, $\dot{Cu}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{\bar{H}}$ n. d. Min. Lettsom (gegenwärtig bei der Gesandtschaft in Madrid,) v. Percy.

Leuchtenbergit, zum Ripidolith*. Nach dem Herzog M. v. Leuchtenberg, v. Jevreinoff.

Levyn, zum Chabasit,* n. d. engl. Min. Levy von Brewster.

Liebenerit, $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ka}$, $\dot{\bar{H}}$, Pseudomorphose nach Nephelin? Nach dem Min. Liebener zu Innsbruck, v. Stotter.

Liebigit,* $\ddot{\bar{U}}\,\ddot{C} + \dot{Ca}\,\ddot{C} + 20\dot{\bar{H}}$, n. d. Chemiker J. Baron v. Liebig, von Lawrence Smith.

Lievrit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Ca}$ nach dem franz. Mineralogen Le Lievre von Werner.

Linneit,* $\dot{Co}$ $\dddot{\bar{Co}}$, nach C. v. Linné (gest. 1778) v. Haidinger.

Loboit, zum Vesuvian,* nach dem Chevalier Lobo da Silveira, v. Berzelius.

Loganit, $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\bar{H}}$ n. d. amerik. Geologen Logan, v. Hunt.

Löweit,* $\dddot{S}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{Na}$, $\dot{\bar{H}}$, nach dem österreichischen Chem. Löwe, v. Haidinger.

Lucullan, zum Calcit, $\dot{Ca}\,\ddot{C}$. Angebl. n. einem Römer Lucullus, der ihn zuerst nach Rom brachte.

Lunnit,* $\dot{Cu}^6\,\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{P}} + 3\dot{\bar{H}}$ (Phosphorochalcit) n. d. Chemiker Lunn, v. Bernhardi.

Maclurit, zum Chondrodit,* n. Hrn. Maclure, v. Seybert.

Mascagnin, schwefelsaures Ammoniak, n. d. Prof. P. Mascagni, v. Karsten.

Masonit, zum Chloritoid,* nach Herrn Owen Mason, v. Jackson.

Medjidit,* $\dddot{\bar{U}}\dddot{S} + \dot{Ca}\dddot{S} + 15\dot{\bar{H}}$, nach dem Sultan Medjid, v. Lawrence Smith.

Meneghinit,* $\acute{Pb}^4\,\dddot{Sb}$ nach Prof. Meneghini in Pisa, von Bechi.

Mengit, zum Monazit,* nach Hrn. Menge, v. Brooke.

Millerit,* $\acute{Ni}$, nach d. Krystallographen u. Chem. W. H. Miller in Cambridge, v. Haidinger.

Miloschin,* $\dddot{Si}$, $\ddot{\bar{Al}}$, $\dot{\bar{H}}$ (zum Thon) nach dem Fürsten Milosch von Serbien, v. Herder.

Mohsit, zum Menakan (Titaneisen) n. d. Krystallographen und Min. Fr. Mohs (gest. 1839), v. Levy.

Monradit,* $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Fe}$, $\dot{\bar{H}}$. Nach Herrn Monrad, von A. Erdmann.

Mosandrit,* $\dddot{Si}$, $\ddot{Ti}$, $\dot{Ce}$, $\dot{La}$, nach dem schwedischen Chemiker Mosander, dem Entdecker des Lanthan's und Didym's, von Axell Erdmann.

Monticellit, zum Chrysolith, nach dem neapolitanischen Mineralogen Monticelli, von Brooke.

Müllerin,* Te, Au, Ag, Sb, Pb (Weißtellur). Nach Müller von Reichenstein, dem Entdecker des Tellurs, v. Beudant.

Murchisonit, zum Orthoklas,* n. d. englischen Geologen R. Murchison, v. Levy.

Naumannit,* Ag Se n. d. sächsischen Mineralogen C. F. Naumann v. Haidinger.

Nosin,* Nosean, $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dddot{\bar{\mathrm{A}}}\mathrm{l}$, $\dot{\mathrm{N}}\mathrm{a}$, $\dddot{\mathrm{S}}$, nach dem braunschweigischen Bergrath K. W. Nose, von Klaproth.

Nuttalit, zum Wernerit,* nach dem Mineralogen Nuttal, von Brooke.

Obsidian, vulkan. Glas, angebl. n. einem Römer Obsidius, der ihn zuerst aus Aethyopien brachte.

Oerstedtit,* $\ddot{\mathrm{T}}\mathrm{i}$, $\ddot{\mathrm{Z}}\mathrm{r}$, $\dddot{\mathrm{S}}\mathrm{i}$, $\dot{\mathrm{C}}\mathrm{a}$, $\dot{\mathrm{M}}\mathrm{g}$, $\dot{\bar{\mathrm{H}}}$,, nach dem dänischen Physiker J. Chr. Oerstedt, von Forchhammer.

Okenit $\dot{\mathrm{C}}\mathrm{a}^3\ \dddot{\mathrm{S}}\mathrm{i}^4 + 6\,\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, nach dem Naturforscher Oken, wegen seines Verdienstes der Stiftung der deutschen Naturforscher-Versammlungen, von Kobell.

Parisit,* $\ddot{\mathrm{C}}$, $\dot{\mathrm{C}}\mathrm{e}$, $\dot{\mathrm{L}}\mathrm{a}$, $\dot{\mathrm{D}}$, Ca, $\bar{\mathrm{F}}\mathrm{l}$, $\dot{\bar{\mathrm{H}}}$. Nach Herrn Paris, von Medici-Spada.

Partschin, nur unvollständig bestimmt, nach Hrn. Partsch, Custos der Hof-Mineraliensammlung in Wien, v. Haidinger.

Percylith,* $\mathrm{Pb}^2\,\bar{\mathrm{C}}\mathrm{l}$, + $\mathrm{Cu}^2\,\bar{\mathrm{C}}\mathrm{l}$, n. d. Chem. John Percy.

Perowskit,* $\dot{\mathrm{C}}\mathrm{a}\ \ddot{\mathrm{T}}\mathrm{i}$, nach Hrn. v. Perowski in Petersburg, v. G. Rose.

Petzit, Te, Ag, Au (Tellurgoldsilber) nach dem Chemiker Petz, von Haidinger.

Phillipsit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Ka}$, $\dot{\overline{H}}$, n. d. engl. Mineralogen J. Phillips (gest. 1828), v. Levy.

Pickeringit,* Magnesia-Alaun, n. Hrn. John Pickering, v. Hayes.

Plattnerit,* $\ddot{Pb}$, n. d. sächs. Chem. Plattner, v. Haidinger.

Prehnit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\overline{H}}$, nach dem holländ. Oberst v. Prehn, v. Werner.

Portit,* in die Nähe des Phillipsit, nach Hrn. Porte in Toskana.

Proustit,* $\acute{\overline{Ag}}$,^{3} $\dddot{\overline{As}}$, nach dem französch. Chemiker J. L. Proust, v. Beudant.

Puschkinit, in die Nähe des Pistazit,* v. Wagner.

Rammelsbergit, Chloanthit,* Ni, $\overline{As}^2$, nach d. Chem. Rammelsberg in Berlin, v. Haidinger.

Razoumoffskin,* $\dddot{\overline{Al}}$ $\dddot{Si}^2$, + $3\dot{\overline{H}}$, nach d. russ. Grafen Razoumoffski, v. John.

Remingtonit,* $\ddot{C}$, $\dot{Co}$, $\dot{\overline{H}}$. Nach Edward Remington, dem Vorstande der Minen bei Finksburg in Maryland, wo das Mineral in Serpentin vorkommt.

Reussin, $\dot{Na}\,\ddot{S}$, $\dot{Mg}\,\ddot{S}$, Mg $\overline{Cl}$, n. dem österreichischen Mineralogen F. A. Reuß, v. Karsten.

Riolith.* Ag Se.^{2} Nach dem Min. u. Chem. Del Rio in Mexiko, der zuerst das Vanadin (als Erythronium) entdeckte (1801), v. Fröbel.

Rittingerit,* chem. in die Nähe des Xanthokon n. d. Montan-Beamten Rittinger, v. Zippe.

Romanzowit, zum Thonkalkgranat (Großular,) n. d. russ. Grafen Romanzow, v. Nordenskiöld.

Roméin,* $\dot{C}a\ \bar{S}b$. Nach dem franz. Krystallographen Romé de l'Isle (gest. 1790), v. Dufrenoy.

Roselith.* $\dddot{\bar{A}}s$, $\dot{C}o$, $\dot{C}a$, $\dot{M}g$, $\bar{H}$, n. d. Min. G. Rose in Berlin, v. Levy.

Samarskit,* $\ddot{\bar{N}}b$, $\ddot{\bar{F}}e$, $\ddot{\bar{U}}$, $\dot{Y}$, nach d. russ. Bergbeamten v. Samarski, v. H. Rose.

Saussurit, in die Nähe des Labrador, v. Th. v. Saussure, seinem Vater zu Ehren, der das Mineral zuerst am Genfersee (Leman-See, daher auch Lemanit) fand und beschrieb.

Savit,* $\dot{M}g^3\ \dot{N}a^3\ \dddot{S}i^2 + \ddot{A}l\ \dddot{S}i + 2\dot{\bar{H}}$ nach Herrn Savi von Meneghini.

Scheelit.* $\dot{C}a\ \dddot{W}$, n. d. schwed. Chem. K. W. Scheele (gest. 1786,) Entdecker der Molydän- und Wolframsäure, des Mangan's, der Flußsäure, des Chlors, der Baryterde ꝛc., v. Beudant.

Scheererit,* nach dem schweiz. Oberst v. Scheerer, v. Stromeyer. $C^2\ \bar{H}$ ähnlich dem Könlit.

Schneiderit,* $3\dot{C}a^3\ \dot{M}g^3\ \dddot{S}i^2 + \ddot{A}l^3\ \dddot{S}i^2 + 3\dot{\bar{H}}$, nach dem Minendirektor v. M. Catini Hrn. Schneider.

Schreibersit, S, Cr, Fe, n. d. österr. Naturforscher v. Schreibers, v. Shephard. Chemisch nicht genau untersucht.

Schrötterit.* $\ddot{A}l^4\ \dddot{S}i + 18\bar{H}$, nach d. österr. Chem. Schrötter, v. Glocker.

Selbit,* $\dot{A}g\ \ddot{C}$, n. d. bad. Oberbergrath K. J. Selb, v. Haidinger.

Shepardit (aus dem Meteorstein v. Bishopville in Süd-Carolina), chemisch nicht untersucht, v. Haidinger.

Sillimanit, zum Disthen,* n. d. nordamerik. Min. und Chem. Silliman, v. Bowen.

Sismondin, zum Chloritoid,* n. d. Prof. d. Min. zu Turin, A. Sismonda, v. Delesse.

Sloanit,* $\dot{C}a^3, \dot{M}g,^3 \dddot{S}i^2, + 6\ddot{\bar{A}}l, \dddot{S}i, + 12\dot{\bar{H}}$, nach Hrn. Sloane, Besitzer der Mine von Monte Catini, wo das Mineral vorkommt. Von Meneghini.

Smithsonit,* $\dot{Z}n\ \ddot{C}$, n. d. engl. Chem. Smithson, v. Beudant.

Sommervillit, zum Humboldtilith,* nach Dr. Sommerville v. Brooke.

Spadait,* $\dddot{S}i$, $\dot{M}g$, $\dot{\bar{H}}$, nach dem Monsignore Medici-Spada, v. Kobell.

Steinheilit, zum Cordierit,* n. d. Grafen Steinheil, Gouverneur v. Finnland, v. Gadolin.

Steinmannit,* $\bar{S}b'''$, $\acute{P}b$, v. Zippe, n. d. Chem. Steinmann.

Stephanit,* $\acute{A}g^6\ \bar{S}b'''$, n. d. Erzherzog Stephan von Oesterreich, v. Haidinger.

Sternbergit,* $\acute{\bar{A}}g\ \bar{F}e'''$, n. d. Grafen Sternberg, v. Haidinger.

Stolzit,* $\dot{P}b\ \dddot{W}$, n. Dr. Stolz in Teplitz, v. Haidinger.

Stroganowit,* zur Formation des Cancrinit's, nach d. Grafen Stroganow, v. Hermann.

Strömit, zum Diallogit,* n. d. schwed. Bergmeister Ström.

Stromeyerit,* Stromeyerin, $\acute{\bar{C}}u$, $\acute{\bar{A}}g$, n. d. hannövr. Chem. Fr. Stromeyer, dem Entdecker des Cadmiums (gestorben 1835,) v. Beudant.

Struvit,* Phosphorsaure Ammoniak-Magnesia, n. d. russ. Staatsrath v. Struve, v. Uler.

Sylvin,* Ka $\bar{C}l$, Digestivsalz des Sylvius de le Boë, v. Beudant.

Tennantit,* Arsenikfahlerz, n. d. engl. Chem. Smithson-Tennant

(gestorben 1815), dem Entdecker des Osmium und Iridium, v. Phillips.

Tenorit,* $\dot{Cu}$. Nach dem Präsidenten der neapol. Akademie der Wissenschaften Tenore, v. Semmola.

Thenardit,* $\dot{Na}\ \dddot{S}$, nach dem franz. Chemiker L. J. Thenard, v. Casaseca.

Thomäit, $\dot{Fe}\ \ddot{C}$, nach Prof. Thomä in Wiesbaden v. Mayer.

Thomsonit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Na}$, $\dot{Ka}$, $\dot{\bar{H}}$, nach dem Min. u. Chem. Thomson zu Glasgow, v. Brooke.

Torrelit, theils zum Allanit, theils zum Niobit, n. Dr. Torrey, v. Thomson.

Troostit, manganhaltiger Willemit,* n. d. Prof. G. Troost zu Nashville, v. Shepard.

Turnerit, chem. nicht gekannt, n. d. engl. Chem. u. Min. C. H. Turner, v. Levy.

Ullmannit,* $\overset{\prime\prime}{Ni} + Ni\ Sb^2$, nach d. churhess. Mineralogen J. Chr. Ullmann, v. Fröbel.

Uwarowit,* Chromgranat, n. d. Präsidenten der Akademie in Petersburg, Uwarow, v. Heß.

Valentinit,* $\dddot{\bar{Sb}}$, n. Basilius Valentinus, v. Haidinger.

Vauquelinit, $\dddot{Cr}$, $\dot{Pb}$, $\dot{Cu}$. Nach d. franz. Chem. L. N. Vauquelin, Entdecker des Chroms und der Berillerde (gest. 1829), v. Leonhard.

Villarsit,* $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\bar{H}}$, n. d. franz. Min. Villars, v. Dufrenoy.

Vivianit,* $\overset{\cdot\cdot}{\dddot{\bar{P}}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{\bar{H}}$, n. d. engl. Min. J. G. Vivian, v. Werner.

Völknerit, Hydrotalkit,* n. d. Bergmeister Völkner (in Katharinenburg ?), v. Hermann.

Volborthit,* $\dddot{V}$, Cu, $\dot{Ca}$, $\dot{\overline{H}}$, n. Dr. Volborth in Petersburg v. G. Rose.

Voltait,* $\dddot{S}$, $\dddot{\overline{Fe}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{\overline{H}}$, n. d. berühmten Physiker A. Volta (gest. 1826), v. Scacchi.

Voltzin,* 4 $\acute{Zn}$ + $\dot{Zn}$, n. d. franz. Minenchef Voltz, v. Fournet.

Wagnerit,* Mg. $\overline{Fl}$, + $\dot{Mg}^2$ $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\overline{P}}$, n. d. vorm. bayr. Bergdirektor v. Wagner, v. Fuchs.

Walmstetit, zum Magnestit,* n. d. schwed. Chem. Walmstedt.

Wavellit,* $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\overline{P}}$, $\dddot{\overline{Al}}$, $\overline{F}$, $\overline{H}$, n. d. Entdecker Dr. Wavell, v. Babington.

Wehrlit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Fe}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Ca}$, n. d. österr. Bergrath Al. Wehrle, v. Kobell.

Weissit, zu den Pseudomorphosen des Cordierit, n. d. Krystallogr. u. Min. Prof. Weiß in Berlin, v. Trolle-Wachtmeister.

Wernerit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Na}$, u. d. sächs. Min. u. Gründer der Geognosie A. G. Werner (gest. 1817), v. d'Andrada.

Willemit,* $\dot{Zn}^3$ $\dddot{Si}$, n. d. ehem. König der Niederlande Wilhelm I., v. Levy.

Williamsit, wahrscheinl. zum Pyrosklerit,* nach Hermann zum Serpentin, n. d. Finder Hrn. Williams zu Texas, v. Shepard.

Wiserit,* $\ddot{C}$, $\dot{M}$, $\dot{\overline{H}}$, n. d. schweizerischen Min. Wiser, v. Haidinger.

Withamit, zum Epidot, n. d. Entdecker H. Witham, v. Brewster.

Witherit,* $\dot{Ba}$, $\ddot{C}$. Nach d. Dr. Withering, v. Werner.

Wolchonskoit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Cr}}$, $\dddot{\overline{Fe}}$, $\dddot{\overline{Al}}$, $\dot{\overline{H}}$, n. d. russ. Fürsten Wolchonsky, v. Kämmerer.

Wöhlerit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Fe}}$, $\ddot{Zr}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Na}$, n. d. Chem. Fr. Wöhler in Göttingen, v. Scheerer.

Wörthit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Al}}$, $\overline{H}$, n. d. russ. Min. Fr. Wörth, v. Heß.

Wollastonit,* $\dot{Ca}^3\,\dddot{Si}^2$ n. d. engl. Chem. W. H. Wollaston (gest. 1828), dem Entdecker des Palladiums u. Rhodiums, v. Hauy.

Wulfenit,* $\dot{Pb}\,\dddot{Mo}$, n. d. österreich. Min. Wulfen, v. Haidinger.

Zinkenit, $Pb'\,\overline{S}b'''$, n. d. hanöv. Bergrath Zinken, v. G. Rose.

Zippeit,* $\dddot{S}$, $\ddot{C}$, $\overline{U}$, $\overline{H}$, n. d. Min. Prof. Zippe in Prag, v. Haidinger.

Zoisit,* zur Formation des Epidots, n. d. österr. Mineralogen Baron v. Zois, v. Werner.

Zurlit, Vesuvian (?), n. d. neapol. Minister Zurlo, v. Ramondini.

Wenn man diese Liste überblickt, so ist nicht erfreulich zu sehen, daß die Namen einiger unserer ersten Notabilitäten gar vielfach hin und her geschoben wurden, daß man sie oft an unhaltbare Species vergab oder ohne Grund gegen frühere Namen ausgetauscht hat. Viele sind dadurch nur theilweise und schwankend angenommen worden.

So hat man die Namen Berzelit, Berzeliit u. Berzelin nach Berzelius, siebenerlei Mineralien gegeben, nämlich dem Petalith, Mendipit, Thorit, einem Spinell von la Riccia bei Rom, einer Varietät von Hauyn, einer Verbindung von arsenikfauerm Kalk und arsenikfaurer Magnesia, welche Berzelius selbst Talkpharmakolith genannt hat, und dem Selenkupfer.

Gegenwärtig führen die beiden letzteren Mineralien diesen Namen, nur mit dem Unterschiede, daß er sich bei dem einen auf it, bei dem andern auf in endigt.

Von Brongniart war eine eigenthümliche Verbindung von schwefelsaurem Kalk und schwefelsaurem Natrum Glauberit genannt worden, nach dem um die Darstellung der schwefelsauren Salze verdienten Chemiker Glauber. V. Leonhard hat das Mineral später Brongniartin genannt. Dergleichen willkührliche Umtaufen sind mehrere vorgekommen und haben manches Synonimum geliefert, denn es ist klar, daß ein solches Verfahren, ein Mineral nach dem Entdecker zu benennen, der es bereits selbst getauft hat, immer doppelte Namen geben muß, weil der Entdecker oder Bestimmer natürlich seinen Personen-Namen nicht wählen wird. Mehrere Mineralogen haben den späteren Namen Brongniartin nicht angenommen und wenn ich ihn hier für die Species beibehalte, so geschieht es nur, weil das Andenken Glaubers im Mirabilit (seinem sal mirabile) bewahrt ist, und am Ende die Courtoisie v. Leonhards nur dahin geführt hätte, Brongniarts Namen unter den Mineral-Species gar nicht gesichert zu sehen, denn eine Art von Schilfglaserz, neuerlich von Damour Brongniartit getauft, ist nicht hinlänglich dazu charakterisirt.

Gahnit nannte v. Moll das Mineral, welches von dem Entdecker Eckeberg Automolit genannt worden war. Diese Umtaufe, ebenso willkührlich als die vorige, war aber jedenfalls für den Entdecker weniger artig als jene. Später hat Hartwall einen Eckebergit aufgestellt, es hat sich dieser aber als Skapolith erwiesen, welches Mineral zuerst d'Andrada so benannt hat. Dieser Name (von σκᾶπος, Stängel), der so gut ist als irgend ein anderer, ist gleichwohl von Link in Wernerit umgewandelt worden, weil Link eine grüne Varietät des Minerals für etwas Besonderes hielt. Um aber den einmal geschaffenen Namen Wernerit, aus Discretion für Werner nicht untergehen zu lassen, wurde sowohl der Skapolit als

der Eckebergit aufgegeben und so ist die Ehre, einen gegebenen Namen aufgenommen und gebraucht zu sehen, öfters demjenigen entzogen worden, welchem sie gebührt und dafür an den übergegangen, der sie nicht verdient hat. Ja es wird häufig der unbefugte Wiedertäufer für denjenigen gehalten, der die Species entdeckte oder zuerst bestimmte, während er dabei gar nichts gethan oder nur Fehler begangen hat. Die Namen anderer hervorragender Forscher wurden ebenso wie Werners Name für bekannte Species, die man aber für neu hielt, vergeben und verbraucht, sie haben jedoch nicht immer das gleiche Glück gehabt, nach Aufklärung des Irrthums die älteren Namen zu verdrängen.

So sind die Namen Bergmannit, Davyn, Mohsit, Weißit, Beaumontit &c. in die Reihe der Synonimen versetzt, der Name von Biot ist als Biotin im Anorthit verschwunden, erhält sich aber als Biotit für den einaxigen Glimmer, der Name v. Born's ist als Bornin von dem Namen Tetradymit verdrängt worden, dafür hat ihn Haidinger wieder als Bornit für das Buntkupfererz in Vorschlag gebracht und hat dazu den guten Grund, statt eines spezifisch deutschen einen allgemein gangbaren Namen zu schaffen.

Der Name Beudants ist als Beudantit und Beudantin in Folge unrichtiger Bestimmungen v. Monticelli und Covelli und v. Levy, ebenso den Synonimen verfallen wenn man ihn nicht aus ähnlicher Rücksicht, wie beim Bornit, für das Würfelerz annehmen will, welchem ihn Levy, ohne es zu wissen, schon beigelegt hat. Seine vermeintliche neue Species Beudantit war nämlich nichts anders als ein unreines Würfelerz.*)

*) One may ask, sagt Alger, da er die betreffende Berichtigung von Damour und Descloizeaux anführt, how many of Lévy's new minerals are destined to stand the scrutiny of later observers?

Nach Alexander von Humboldt hat Mariano de Rivero das oxalsaure Eisenoxydul von Kolosoruk in Böhmen Humboldtine genannt. Obwohl Monticelli und Covelli davon Kenntniß hatten, gaben sie doch einem Silicat vom Vesuv denselben Namen, um v. Humboldt bei seinem Besuche in Neapel 1822 eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Sie veränderten nur zum Unterschiede die Endung. Weil aber die Italiener das H nicht gut aussprechen können, so haben sie auch ohne Bedenken Umboldtilite (Umboldilite) geschrieben. Ihre Analyse des Minerals war übrigens unrichtig, wie ich später gezeigt habe und Damour es bestätigt hat. Levy hat weiter den Datolith von Sonthofen Humboldtit getauft.

Der Name Karstenit ist dem Muriazit gefolgt und vom Anhydrit verdrängt worden, gegenwärtig wird er wieder gebraucht und man liest bald Karstenit, bald Anhydrit. Muriazit paßte für ein Sulfat allerdings nicht. —

Nach dem Chemiker Thomson ist von Brooke der Thomsonit benannt worden; eine Varietät desselben Minerals nannte Brewster, der sie für eine neue Species hielt, nach Lord Compton — Comptonit, Rammelsberg hat durch die Analyse dargethan, daß beide Mineralien dieselben sind, nun führen sie in den Handbüchern bald den einen, bald den andern Namen.

Der Cordierit ist von Cordier, der ihn zuerst beschrieb, Dichroit genannt worden von δὶς χρόα, wegen der zweierlei Farben, die an seinen prismatischen Krystallen zu bemerken, je nachdem man parallel der Axe oder rechtwinklich darauf, durchsieht. Da die Farbe des Minerals gewöhnlich violett erscheint, so hat ihn Karsten Jolith getauft, von ἴον, das Veilchen, dann Werner eine Varietät von Bodenmais, die er für etwas Besonderes hielt, Peliom von πελίωμα, bläuliche Farbe. Hauy hat ihn Cordierit genannt,

Gadolin nach dem russischen Grafen Steinheil — Steinheilit, Berzelius nach dem schwedischen Fundorte Fahlunit (harter) und ausserdem führte er noch andere Namen, wie Luchssapphir, Wassersapphir ꝛc. Gegenwärtig sind Dichroit, Cordierit und Jolith im Gebrauche. Wenn dieses Mineral schon mit den angeführten Namen hinlänglich belastet ist, so steht ihm gleichwohl noch ein bedeutender Appendix in Aussicht, in so ferne wenigstens für mehrere mit seiner Krystallisation vorkommende und besonders benannte Mineralien wahrscheinlich ist, daß sie als Zersetzungsprodukte desselben anzusehen. Dahin gehören der Pinit, Esmarkit, Praseolith, Chlorophyllit, Gigantolith und Weißit. Indessen sind die Untersuchungen hierüber noch nicht als geschlossen zu betrachten.

Der Name Davyn nach Davy ist von Monticelli und Covelli einem für neu gehaltenen Mineral vom Vesuv gegeben worden, welches sich aber bei näherer Untersuchung als eine Varietät von Nephelin erwiesen hat. Um den Namen zu retten, hat ihn Haidinger auf eine Bemerkung Breithaupts hin derjenigen Species zugetheilt, welche G. Rose, der sie zuerst bekannt machte, Cancrinit genannt hat nach dem ehemaligen russischen Finanzminister Cancrin. Die Analyse von Mitscherlich zeigte aber keine Differenz des Davyn von Nephelin.

Der Edwarsit Shepards war von Brooke zu Ehren eines Dr. Mengé Mengit genannt worden, Breithaupt taufte das Mineral Monazit von μοναζειν (einzeln seyn) und Dana nannte ihn Eremit (von ἐρημά), Einsamkeit wegen des seltenen Vorkommens. Monazit und Mengit werden beide gebraucht.

Von dem französischen Mineralogen Le Lièvre ist ein Eisensilicat von Elba Jenit genannt worden, zu Ehren der mineralogischen Gesellschaft in Jena, deren Mitglied er war. Dieser Ableitung hat

sich später eine andere zugestellt, die auch die gewöhnlich gangbare ist, daß nämlich das Mineral nach der Schlacht von Jena getauft worden sey, was zu allerlei animosen Bemerkungen Anlaß gegeben hat. Damit aber die Franzosen das J ähnlich aussprechen sollten, wie die Deutschen, hat es Le Lièvre in Y verwandelt, wobei es freilich auch nicht richtig ausgesprochen wird. Werner hat diesen Namen in Lievrit verändert, andere Mineralogen haben Ilvait (von Ilva, dem alten Namen der Insel Elba) geschrieben und sämmtliche Namen werden gebraucht, auch Yenite von den Amerikanern. D'Aubuisson, der die ersten Nachrichten über dieses Mineral bekannt machte, wollte es auch Lievrit taufen, um aber den Namen allgemein verständlich zu machen, schlug er vor, ihn ins Lateinische zu übersetzen und zwar so, daß das Mineral Lepor heißen sollte, lepus, leporis!

Man sollte meinen, daß dergleichen Curiositäten nur einmal vorkommen könnten, das ist aber nicht der Fall und wir werden in der Folge noch mehreren solchen Uebersetzungen begegnen. Besonders aber werden dergleichen Namen wegen der Assonanz der Aussprache oft auf eine Art geschrieben, daß man ihren Ursprung nicht mehr erkennt. So hat Dufrenoy ein Mineral nach dem Lord Greenough getauft und dafür Greenovit geschrieben, um das Wort der Aussprache etwas anzupassen. Er hätte aber für diesen Zweck Grinoffit schreiben sollen, was er wahrscheinlich nur unterlassen hat, um das ursprüngliche Wort Greenough nicht ganz umzumodeln. Zu dem oben angeführten Umboldtilit gehören noch die um der Aussprache willen vorgenommenen Aenderungen der Italiener mit Auina statt Hauyn, Zinchenite statt Zinkenit, Giamesonite statt Jamesonit &c.

Zu den nicht mehr für selbstständige Species geltenden Namen gehören weiter Bucholzit, Cleavelandit, Davidsonit, Em-

monsit, Jacksonit, Johnit, Humit, Murchisonit, Sillimanit, Torrelit, Walmstedtit 2c.

Andere, welche eine Zeitlang ihre Selbstständigkeit verloren, erhalten sie wieder insoferne die Analysen der betreffenden Mineralien darthun, daß doch Verschiedenheiten vorhanden, welche der Zutheilung zu andern Species entgegen sind. So hat man den von Brewster benannten Levyn und den nach C. A. Gmelin getauften Gmelinit der auch den Namen Sarkolith führte, mit dem Chabasit vereinigt, in neuerer Zeit aber sind sie nach Veranlassung genauerer Analysen wieder von diesen getrennt und als eigenthümliche Species erklärt worden. Der nach dem österreichischen Minister von Lederer benannte Ledererit Jackson's hat sich auch als Gmelinit erwiesen. —

Der Christianit, nach einem Prinzen Christian Friedrich von Dänemark, von Monticelli und Covelli so genannt, ist in dem von G. Rose schon früher bestimmten Anorthit untergegangen, neuerlich nennt Descloizeaux den Kalkharmotom — Christianit. Der Kalkharmotom führt aber schon längere Zeit den Namen Phillipsit nach dem bekannten Mineralogen. Denselben Namen hat Beudant für das Buntkupfererz gegeben, welches dagegen Haidinger Bornit nennt. —

Der Werner'sche Strahl- und Blätterzeolith von ζέω, schäumen, wegen des Löthrohrverhaltens, ist von Hauy in eine Species unter dem Namen Stilbit (von στίλβω, glänzen) vereinigt worden. Brooke hat die Werner'schen Arten wieder unterschieden und den Blätterzoelith, nach dem Sekretär der geologischen Gesellschaft in London Heuland, Heulandit getauft. Breithaupt hat dann den Werner'schen Strahlzeolith Desmin (v. δεσμή, Büschel) benannt. Es werden nun diese Namen vielfach verwechselt gebraucht, Einige nennen Stilbit, was Andere Heulandit nennen und Desmin,

was Andere Stilbit nennen. Dazu haben sich beim Stilbit für einige Varietäten noch die Namen Beaumontit (Levy) nach Elie de Beaumont und Lincolint (Hitchcock) gesellt. —

Der Humit Bournon's ist d'Osson's Chondrodit, welcher auch nach Herrn Maclure von Seybert Macluerit und nach Prof. Bruce von Gibbs Brucit genannt worden ist. Den letztern Namen hat Brewster noch weiter einem Talkerdehydrat beigelegt.

Nach meinen neueren Untersuchungen ist der Sismondin zum Chloritoid gehörig und da Whitney dasselbe auch für den Masonit erkannt hat, so sind wieder zwei Personen-Namen in das Synonimen-Register übergegangen. —

Wenn wir aus solchen Beispielen hinlänglich ersehen, wie oft eine solche Taufe irrthümlicherweise nur für Varietäten stattfand, während man glaubte, eine neue Species zu benennen, so kommen auch Fälle vor, wo Varietäten absichtlich nur solche Namen erhielten. So hat z. B. v. Worth dem Chrysoberill vom Ural nach dem Kaiser Alexander den Namen Alexandrit gegeben, zu Ehren des Kaisers und weil dieser Chrysoberill die zwei militärischen Hauptfarben des russischen Reiches trägt, nämlich grün und roth.

Die Mehrzahl der Mineralogen haben dergleichen Personen-Namen zur Bezeichnung von Mineral-Species angenommen, einige sind aber aus Princip diesem Brauch entgegengetreten und damit ist den Synonimen wieder eine neue Quelle zur Vermehrung erschlossen worden. So hat sich besonders Breithaupt gegen die Personen-Namen ausgesprochen und sie als nichts bezeichnend und unschicklich erklärt. Man solle eine wissenschaftliche Namenklatur nicht zu einer leeren Complimentenmacherei herabwürdigen und mit Namen wie Heulandit, Cordierit, Johannit, Willemit rc. sei für die Wissenschaft nichts gewonnen (auch Bergmannit, Wernerit und Karstenit werden

von ihm in diesem Sinne citirt). Solche Gevatterschaften, sagt er, gehören in das Gespräch, während dessen man Thee braut. Wir geben ihm, was die leere Complimentenmacherei betrifft, Recht, um aber bei seinen Beispielen zu bleiben, so hat Cordier anerkannte Verdienste um Mineralogie und Geognosie und ebenso Karsten, und der Erzherzog Johann hat die Wissenschaft und ihre Pfleger vielfach durch seine Sammlungen und auf andere Weise unterstützt, daß aber die Namen Bergmann's und Werners bewahrt zu werden verdienen, wird Niemand in Abrede stellen. Es kommen freilich Namen vor, die eben keine besondern Verdienste auszeichnen, und werden auch ferner noch vorkommen, aber Mißbrauch besteht überall und ist nicht abzuwenden.

Daß den Gelehrten, Bestimmern und Entdeckern die Ehre, ihren Namen unter den Mineralnamen aufgenommen zu sehen, in erster Reihe zukomme, ist nicht mehr als billig, es haben aber auch andere Freunde der Mineralogie, welche ihre Mittel für Sammlungen, Unterstützungen zu Reisen, Herausgabe von Werken &c. großmüthig zur Verfügung gestellt, wenn auch indirect oft mehr für die Wissenschaft gethan, als so mancher Mineralog, der einige Abhandlungen geschrieben und sich damit einen Platz in der Literatur erworben hat.

Uebrigens ist Breithaupt bei seiner Namen-Verbannung nicht konsequent geblieben und schreibt noch für das Glaubersalz, Polyhydrisches Glauberan-Sulfat, ebenso Rhombischer Prehnit, Melaner Gadolinit, Rhombischer Lievrit &c. und hat selbst einen Plinian getauft, während er des ersten Bestimmers (Fuchs) Namen Wagnerit in magnesischen Pleuroklas umgeändert hat, dem Thomsonit in diagonalen Triploklas, den Edingtonit in tetragonalen Antiedrit, den Babingtonit in hemadomatischen Korazit

und ebenso Willemit in Hebetin, Phillipsit in Normalin, Halloysit in Galapektit und Gummit ꝛc.

Auch Mohs hat die Personen-Namen möglichst vermieden. Hauy hat sie dagegen anerkannt und gebraucht. On attribue, sagt er, aussi quelquefois à une production naturelle le nom de celui qui l'a découverte, et il faudroit être bien sévère pour condamner cette manière de payer, par une sorte d'hommage, un présent fait á la sciene. Aehnlicher Ansicht ist Beudant, der auch mit Recht bedauert, daß oft die Namen der ausgezeichnetsten Gelehrten an Mineralien vergeben werden, die in zu geringer Menge vorkommen, als daß man sie mit einiger Vollständigkeit erforschen könnte. Die englischen, schwedischen, russischen und italienischen Mineralogen finden im Allgemeinen keinen Anstoß an den Personen-Namen und ertheilen sie zahlreicher als die Deutschen, und so wird es sich Breithaupt auch gefallen lassen müssen, daß Haidinger gegen dessen Prinzipien doch das Antimonnikel Breithauptit getauft hat, wie auch schon bei Necker ein Libethenit mit Arseniksäure die Namen Breithauptine und Breithauptia führt. —

Linne, dessen nomenklatorische Principien namentlich von Mohs anerkannt wurden, äußert sich über die Ertheilung von Namen nach Personen dahin, daß sie in der Botanik vorzugsweise von Botanikern hergenommen werden sollen, übrigens sagt er: Hoc unicum et summum praemium laboris, sancte servandum et caste dispensandum ad incitamentum et ornamentum Botanices.

Der ausgedehntere Gebrauch der Personen-Namen für Mineralien gehört der neueren Zeit an. Noch vor 35 Jahren kannte man kaum mehr als 24 dergleichen Namen. Andeutungen bei den älteren Mineralogen geben die Namen Obsidian, Lucullan, Ludus Helmontii, glacies Mariae.

III.

Die zweite grössere Gruppe von Mineral-Namen begreift diejenigen, welche nach den Fundorten gegeben worden sind. Dergleichen Namen sind zum Theil sehr alt, wie Chalcedon (Chalcedonier) Agat (Achat) Topas, der lydische Stein, die Cimolische-Samische-Umbrische Erde ꝛc.

Gegenwärtig zählen wir 200 solcher Namen, die hier folgen.

Achat (Agat) vom Fluße Achates (Αχάτης Theophr.) in Sicilien. Opal und Quarz-Gemeng.

Achmatit,* von Achmatowsk im Ural, zum Epidot.

Adular von Berg Adula (d. i. der St. Gotthard in der Schweiz) Orthoklas.*

Aedelforsit,* $\dot{Ca}\ \dddot{Si}$, von Aedelfors in Schweden.

Alabandin,* $\acute{Mn}$. Von der Stadt Alabanda in Carien.

Alalit, vom Thale Ala in Piemont. Diopsit.*

Allemontit, von Allemont in Frankreich. As; Sb.

Almandin,* von Alabanda, Stadt in Carien. Thoneisengranat.

Altait,* vom Altai. Pb Te (Tellurblei)

Andalusit,* von Andalusien. $\dddot{\bar{Al}}^4\ \dddot{Si}^3$.

Andesin,* v. den Andes. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ca}$, Na.

Anglarit,* von Anglar Deptmt. Haute-Vienne. $\overset{.....}{\bar{P}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{\bar{H}}$.

Anglesit,* von Anglesea in England. $\dot{Pb}\ \dddot{S}$. (Bleivitriol).

Antigorit,* vom Antigoriothal in Piemont. $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Fe}$, $\dot{\bar{H}}$.

Antrimolith,* von der Grafschaft Antrim in Irland, $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Ka}$, $\dot{\bar{H}}$. In die Nähe des Skolezit

Arendalit, v. Arendal in Norwegen. Pistazit.*

Arquerit,* v. Arqueros in Chili. $Ag^6\ Hg$.

Arkansit, v. Arkansas in Nordamerika, zum Brookit.

Aragonit,* v. Aragonien. $\dot{Ca}\ \ddot{C}$, $\dot{Sr}$.

Astrakanit,* v. Astrakan. $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Na}$, $\dot{\bar{H}}$.

Atakamit, v. d. Wüste Atakama in Peru. $\bar{Cl}$, Cu, $\dot{Cu}$, $\dot{\bar{H}}$.

Azorit,* n. d. Azoren, $\dddot{\bar{Ta}}$, $\dot{Ca}$.

Bayerin, v. Bayern. Niobit.*

Baikalit, vom Baikalsee in Siberien, zum Diopsid.*

Baltimorit, v. Baltimore, zum Chrysotil.*

Bamlit,* v. Bamle in Norwegen. $\dddot{\bar{Al}}^2\ \dddot{Si}^3$ (Gemenge v. Disthen und Quarz.

Barsowit,* v. Barsowskoi im Ural. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\bar{H}}$.

Bastit,* v. d. Baste am Harz. Schillerspath.

Baudisserit, v. Baudissero in Piemont, wahrscheinlich ein mit Kieselerde gemengter Hydromagnesit.

Baulit, vom Vulkan Baula in Island. Quarzhaltiger Periklin?

Berengelit, fossiles Harz v. San Juan de Berengela. Peru.

Beraunit,* vom Berauner-Kreise in Böhmen. $\dddot{\bar{P}}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{\bar{H}}$.

Bieberit,* v. Bieber im Spessart. $\dddot{S}$, $\dot{Co}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\bar{H}}$. (Kobalt-vitriol.)

Bodenit,* v. Boden bei Marienberg in Sachsen. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, Fe, $\dot{Ce}$, $\dot{Y}$, $\dot{La}$, $\dot{\bar{H}}$.

Boltonit,* v. Bolton in Massachusetts. $\dot{Mg}^3\ \dddot{Si}^2$.

Brevicit,* v. Brewig in Norwegen. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Na}$, $\dot{\bar{H}}$, in die Nähe des Natrolith.

Bromlit, v. Bromley bei Alston in Cumberland, zum Barytocalcit.

Bytownit, v. Bytown in Ober-Canada. $\dddot{Si}$, $\ddot{Al}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Na}$, zum Anorthit. (angeblich unschmelzbar.)

Caledonit,* v. Caledonia, dem römischen Namen eines Theiles v. Schottland. $\ddot{C}$, $\dddot{S}$, $\dot{Pb}$, $\acute{Cu}$.

Canaanit,* v. Canaan in Nord-Amerika. $\dddot{Si}$, $\ddot{Al}$, $\ddot{Fe}$, $\dot{Ca}$.

Candit, v. Candy auf Zeilan. **Pleonast**.*

Caporcianit,* v. Caporciano im Toskanischen. $\dddot{Si}$, $\ddot{Al}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Na}$, $\dot{Ka}$, $\dot{H}$.

Carinthin, / **Carinthit**, } von Carinthia (Kärnthen). Amphibol.

Carrolit,* 2 Co S, + Cu S von der Grafschaft Carrol in Maryland.

Chalcedon, v. Kalcedonien in Kleinasien. Opal mit Quarz, Gemenge.

Chamoisit, v. Chamoison in Wallis. $\dddot{Si}$, Fe, $\ddot{Al}$, $\dot{H}$.

Chathamit, zum **Chloantit**,* v. Chatam in Connecticut.

Chantonnit, v. Chantonnay in N. Am. (aus einem daselbst gefallenen Meteorstein), chem. nicht untersucht.

Chelmsfordit, v. Chelmsford in Nord-Am. Zum **Wollastonit**.*

Cervantit, v. Cervantes im span. Galizien, zum **Stiblith**.*

Chesterlit, v. Chester-County in Pennsylvanien. Wahrscheinlich Oligoklas.

Chileit, v. Chili. Zum **Göthit**.

Cimolit,* (κιμωλία γῆ) v. der griech. Insel Cimolus, jetzt Argentiera. $\ddot{Al}\ \dddot{Si}^3 + 3\ \dot{H}$.

Clausthalit * (Clausthalie) von Clausthal am Harz. Pb Se (Selenblei).

Columbit, von Columbien, Amerika. Zum **Niobit**.*

Commingtonit, von Commington in Massachussets. $\dddot{Si}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Mn}$, $\dot{Na}$, $\not{H}$.

Condurrit von der Condurrow-Grube in Cornwallis. Gemenge von $\not{C}u$, $\dddot{As}$, $\dot{\not{H}}$.

Copiapit, von Copiapo in Chili. $\dddot{S}$, $\dddot{\not{F}e}$, $\dot{\not{H}}$.

Coquimbit,* von Coquimbo in Chili. $\dddot{S}$, $\dddot{\not{F}e}$, $\not{H}$.

Cornwallit,* von Cornwallis. $\dot{Cu}^5 \ddot{\ddot{\not{A}}}s + s\dot{\not{H}}$.

Couzeranit, * von „les Couzerans" in den Pyrenäen. In die Nähe des Labrador.

Cuban, von Cuba. $\acute{\not{C}u}$. $\dddot{\not{F}e}$, $\acute{Fe}$.

Culebrit,* von Culebras in Mexiko. Se, Zn, Hg.

Cyprin, v. Cypern (aes cyprium, Kupfer, wegen des Kupfer-Vorkommens). Zum Vesuvian.

Cyprit, von Cypern. Chalkosin.* $\acute{\not{C}u}$.

Dalarnit, von Dalarne in Schweden. Arsenopyrit.*

Danburit,* von Danbury in Connecticut. $\dddot{Si}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Ka}$, $\not{H}$, $\dddot{Bo}$ (?)

Delphinit, vom Delphinat, Dauphiné. Pistazit.*

Devonit, von Devonshire in England. Wavelit.*

Dillnit,* von Dilln bei Schemnitz. $\dddot{Si}$, $\dddot{\not{A}l}$, $\dot{\not{H}}$.

Egeran, von Eger in Böhmen. Vesuvian.*

Ehlit, von Ehl in Rheinpreussen. $\ddot{\ddot{\not{P}}}$, $\dot{Cu}$, $\dot{\not{H}}$.

Ephesit,* von Ephesus, $\dddot{Si}$, $\dddot{\not{A}l}$, $\dot{Na}$, $\dot{Ca}$, $\acute{\not{H}}$.

Epsomit,* von Epsom in Surrey. Bittersalz.

Erinit,* von Erin, dem alten Namen von Irland. $\dot{Cu}^5 \ddot{\ddot{\not{A}}}s + 2\dot{\not{H}}$.

Erlan, von Erla im sächs. Erzgebirg. Wahrscheinlich ein Gemenge mehrerer Silicate.

Fahlunit, von Fahlun in Schweden. Zum Cordierit.

Fassait, von Fassathal in Tyrol. Diopsid.*

Fayalit,* von der azorischen Insel Fayal. $\dot{Fe}^3 \dddot{Si}$.

Fichtelit,* $C^4 H^3$, vom Fichtelgebirg.

Frankolith, von Wheal Franco in Devonshire. Apatit.*

Frugardit, von Frugard in Finnland. Vesuvian.*

Gagat, fossile Kohle, vom Fluße Gagas in Lybien.

Gedrit, von Gèdre in den Pyrenäen. Zum Anthophyllit?

Geyserit, vom Geyser auf Island. Zum Opal.

Gillingit,* von der Gilling-Grube in Schweden. In die Nähe des Thraulit.

Glottalit,* von Glotta, dem alten Namen des Flußes Clyde in Schottland. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\bar{H}}$.

Gökumit, von Gökum in Schweden. Vesuvian.*

Goshenit, von Goshen in Massachusetts in N. Am. Zum Smaragd (Beril.)

Goslarit,* von Goslar. Zinkvitriol.

Gotthardit, vom St. Gotthard, Dufrenoysit.*

Grengesit,* von Grengesberg in Dalekarlien. In die Nähe des Delessit.

Groppit,* von Gropptrop in Schweden. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Ka}$, $\dot{\bar{H}}$.

Grünauit, von der Grünau in Sayn, für Saynit.

Guayaquilit, fossiles Harz, von Guayaquil in Südamerika.

Hampshirit, von Hampshire in Cornwallis.

Hartit, $C^6 H^5$, von Hart (Oberhart) bei Gloggnitz in Oesterreich. Ein ähnliches Harz nach demselben Fundort benannt ist der Hartin.

Haytorit, von Hey-Tor in Devonshire. Pseudomorphose von Quarz.

Hercinit,* von dem lateinischen Namen des Böhmerwaldes, silva hercinia $\dot{\mathrm{Fe}}\,\dddot{\mathrm{Al}}$.

Hureaulith,* v. Hureaux im Deptm. Vienne. $\ddot{\mathrm{P}}$, $\dot{\mathrm{Mn}}$, $\dot{\mathrm{Fe}}$, H.

Huronit,* v. Huronsee in Nord-Am. $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dddot{\mathrm{Al}}$, $\dot{\mathrm{Ca}}$, $\dot{\mathrm{Fe}}\,\mathrm{H}$.

Iberit,* v. Iberien (Spanien). Zum Praseolith.

Idrialit,* $\mathrm{C^3\,H}$, v. Idria in Krain.

Ienit s. Lievrit.*

Ildefonsit, v. St. Ildefonso in Spanien. Zum Tantalit?

Ilmenit vom Ilmengebirge in Siberien. Zum Menakan.

Ilvait v. Ilva (Elba). Lievrit.*

Indianit von Indien. Zum Anorthit.*

Iserin, von der Iser in Schlesien. Zum Menakan.*

Karinthin — Carinthin.

Kilbrickenit,* v. Kilbricken in England. $\dot{\mathrm{Pb}}^6$, $\dddot{\mathrm{S}}\mathrm{b}$.

Killinit,* v. Killiney bei Dublin. $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dddot{\mathrm{Al}}$, $\dot{\mathrm{Ka}}$, H.

Krisuvigit, v. Krisuvig auf den Faroern. Brochantit.*

Labrador,* v. d. Küste v. Labrador. $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dddot{\mathrm{Al}}$, $\dot{\mathrm{Ca}}$, $\dot{\mathrm{Na}}$.

Lanarkit,* v. d. Grafschaft Lanark in Schottland. $\dot{\mathrm{Pb}}\ddot{\mathrm{C}} + \dot{\mathrm{Pb}}\dddot{\mathrm{S}}$.

Lancasterit,* v. Lancaster-County in Pennsylvanien. $\dot{\mathrm{Mg}}\ddot{\mathrm{C}} + \dot{\mathrm{Mg}}\mathrm{H}^2$.

Leadhillit,* v. Leadhills in Schottland. $\ddot{\mathrm{C}}$, $\dddot{\mathrm{S}}$, $\dot{\mathrm{Pb}}$.

Libethenit,* v. Libethen in Ungarn. $\dot{\mathrm{Cu}}^4\,\ddot{\mathrm{P}} + \mathrm{H}$.

Ligurit, v. Ligurien. Sphen.

Linarit,* v. Linares in Spanien. $\dot{\mathrm{Pb}}\,\dddot{\mathrm{S}} + \dot{\mathrm{Cu}}\,\mathrm{H}$.

Lindsayit (Linseit), v. d. Lindsay-Grube bei Orijärwfi in Finnland, zum Anorthit.

Lölingit,* v. Löling bei Hüttenberg in Kärnthen. $\mathrm{Fe\,As^2}$.

Lotalit, v. Lotala in Finnland. Zum Diallage.*

Mancinit,* v. Mancino bei Livorno. $\dot{Z}n^3 \dddot{S}i$, vielleicht zum Willemit.

Marcelin, v. St. Marcel in Piemont, $\dddot{S}i$, $\dddot{\bar{M}}n$, vielleicht unreiner Braunit.

Marekanit, vom Bache Marekanka in Kamtschatka. Vulkan. Glas.

Marmatit,* v. Marmato in Popäyan. Amer. $3\acute{Z}n + \acute{F}e$.

Matlockit,* v. Matlock in Derbyshire. $Pb\,\bar{C}l + \dot{P}b$.

Menackan,* v. Menaccan in Cornwallis. $\dddot{\bar{F}}e$, $\dddot{\bar{T}}i$.

Mendipit,* v. d. Mendip-Hügeln in Sommersethire. $Pb\,\bar{C}l + 2\dot{P}b$.

Menilit, v. Menil-Montant bei Paris. Zum Opal.

Michaelit, v. d. azorischen Insel St. Michael. $\dddot{S}i\,\dot{\bar{H}}$.

Middletonit,* fossiles Harz, v. Middleton in England.

Miemit, v. Miemo in Toskana. Dolomit.*

Miesit, v. Mies in Böhmen. Zum Pyromorphit.

Misenit,* v. Cap Miseno in der Campagna di Roma. $\dot{K}a\,\dddot{S} + \dot{\bar{H}}\,\dddot{S}$.

Modumit, v. Modum in Norwegen = Skutterudit.*

Moldawit, von Moldawa (Moldautein). Vulkan. Glas, Bouteillenstein.

Monrolit,* v. Monroe in New-York, $8\dddot{\bar{A}}l\,\dddot{S}i + \dddot{\bar{A}}l^2\,\dot{\bar{H}}^3$.

Montmorillionit, v. Montmorillon in Dept. de la Vienne. Zum Thon.

Mournit, v. Mourne in Irland. Zum Labrador.

Mullicit, v. Mullica-Hill in N. Jersey. Vivianit.*

Muromontit, v. Dorf Mauersberg in Sachsen. $\dddot{S}i$, $\dot{Y}$, $\dot{L}a$, $\dot{C}e$, $\dot{F}e$.

Mussit, v. der Mussa-Alpe in Piemont. Diopsid.

Mysorin,* v. Mysore in Ostindien. $\ddot{C}$, $\dot{Cu}$.

Neukirchit (Newkirkite Thomson), v. Neukirchen im Elsaß. $\ddot{Mn}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{\bar{H}}$. Gemenge?

Newjanskit,* v. Newjansk in Siberien. Ir Os.

Nontronit, v. Nontron im Dordogne-Deptm. Zum Chloropal.*

Nussierit, v. Nussiere im Rhone-Deptm. Zum Pyromorphit.*

Oisanit, v. Oisans in Dauphiné. Anatas.*

Onegit, vom Onega-See. Zum Göthit.

Onofrit, v. St. Onofre in Mexiko. S, Se, Hg.

Oosit, vom Thale Oos in Baden, wahrscheinlich zum Pinit, zersetzten Cordierit.

Orawitzit, v. Orawitza im Bannat. In die Nähe des Halloysit.

Ottrelit,* v. Ottrez in Luxemburg. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Mn}$, $\dot{\bar{H}}$.

Oxhaverit, von Oxhaver in Island. Apophyllit.*

Pajsbergit,* von Pajsberg — Eisengrube in Schweden. $\dddot{Si}$, $\dot{Mn}$, $\dot{Ca}$.

Palagonit,* v. Palagonia in Sicilien. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Mg}$. $\dot{\bar{H}}$.

Pargasit, von Pargas in Finnland, zum Tremolit.*

Paulit, von der Paulsinsel an der Küste von Labrador. Zum Hypersthen.

Pennin, von den Pennin'schen Alpen, zum Ripidolith.*

Pennit,* von Penna in Nordamerika. $\ddot{C}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Mg}$ ($\dot{Ni}$) $\dot{\bar{H}}$, zum Hydromagnocalcit.

Perthit, von Perth in Canada. Feldspathähnliches Mineral.

Piauzit,* fossiles Harz, v. Piauze bei Neustadt in Krain.

Pinit, vom Pinistollen bei Schneeberg im Erzgeb. Pseudomorphose v. Cordierit.

Poonalith, von Poonah in Ostindien. In die Nähe des Skolezit.

Porpezit,* von Porpez in Südamerika. Palladium-Gold.

Predazzit, von Predazzo in Tyrol. Gemenge von $\dot{\text{Ca}}\,\ddot{\text{C}}$ und $\dot{\text{Mg}}\ \dot{\text{H}}$.

Pyrenäit, von den Pyrenäen. Zum Granat.

Quincit, von Quincy im Dept. du Cher. $\dddot{\text{Si}}$, $\dot{\text{Fe}}$, $\dot{\text{Mg}}$, $\dot{\text{H}}$.

Randanit,* von Randan in Algier. $2\dddot{\text{Si}} + \dot{\text{H}}$.

Ratoffit, vom Flüßchen Ratoffa im Gouvern. Moskau. Flußspath.

Redruthit, von Redruth in Cornwallis für Chalkosin.*

Rhätizit, v. alten Rhätien (Tyrol). Disthen.*

Rocklandit v. Rockland in N. Jersey. Zum Serpertin.

Rutherfordit, $\ddot{\text{Ti}}$, $\dot{\text{Ce}}$ etc. von Rutherford-County in Nord-Carolina.

Sahlit, von Sahla in Schweden. Zum Diopsid.*

Sapphir, soll von der Insel Sapphirine im arabischen Meere abstammen. Corund.*

Sassolin,* von Sasso in Toskana. $\dddot{\text{Bo}} + 3\dot{\text{H}}$.

Saynit,* von Sayn-Altenkirchen. $\acute{\text{Ni}}$, $\dddot{\text{Ni}}$, $\ddot{\text{Bi}}$ (Nickelwismuthglanz.)

Scarbroit,* von Scarborough in England. $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\text{Al}}$, $\dot{\text{H}}$.

Schoharit, von Schoharin in Neu-York. Unreiner Baryt.

Severit, von St. Sever in Frankreich. Zum Halloysit.

Siberit, von Siberien. Rubellit,* lithionhaltiger rother Turmalin.

Siegenit,* v. Siegen, S, Ni, Co. Kobaltnikelkies.

Sinopit, v. d. Stadt Sinopis im Pontus. Zum eisenhaltigen Thon.

Sissersfit, v. Sissersk im Ural. Ir Os^3, Ir Os^4.

Skutterudit,*) von Skutterud in Norwegen. Co As^3.

Sommit, von Monte Somma bei Neapel. Nephelin.*

Sordawalit,* von Sordawala in Finnland. $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\text{Al}}$, $\dot{\text{Fe}}$, $\dot{\text{Mg}}$, $\dot{\text{H}}$.

Spessartin,* vom Spessart in Unterfranken. Mangangranat.

Stirian, von Steyermark. Nickelhaltiger Speißkobalt.

Striegisan, von Striegis im Erzgeb. Wavellit.*

Stromnit, v. Stromneß in Orkney. $\dot{Sr}\,\ddot{C}$, $\dot{Ba}\,\dddot{S}$, wahrscheinlich ein Gemenge.

Strontianit,* v. Strontian in Schottland. $\dot{Sr}\,\ddot{C}$.

Suzannit, v. d. Susanna-Grube bei Leadhills in Schottland. Leadhillit.*

Sylvanit,* v. Transsylvanien. Te, Au, Ag. Schrifterz.

Syepoorit,* Co S, nach Syepoor im nordwestl. Indien.

Tabergit, v. Taberg in Wermland. Wahrscheinlich Ripidolith.

Tagilit,* von Nischne-Tagilsk im Ural. $\dot{Cu}^4\,\overline{\overset{.....}{P}} + 3\dot{\overline{H}}$.

Tarnowicit, v. Tarnowitz in Schlesien. Aragonit mit etwas $\dot{Pb}\,\ddot{C}$.

Thjorsanit, v. d. Thjorsa-Ebene in Island. $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Na}$. Zum Anorthit.*

Thulit, v. Thule, dem alten Namen v. Norwegen. $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Al}}$, $\dot{Ca}$.

Thuringit,* v. Thüringen. $\dddot{Si}$, $\dddot{\overline{Fe}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{H}$.

Tilkerodit,* v. Tilkerode am Harz. Se, $\dot{Co}$, Pb.

Tirolit, v. Tirol. $\overline{\overset{.....}{As}}$, $\dot{Cu}$, $\ddot{C}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\overline{H}}$. (Kupferschaum.)

Topas,* v. d. Insel Topazos im rothen Meere, war der Chrysolith der Alten. $\dddot{\overline{Al}}\,\dddot{Si}$, $\overline{Al}\,\overline{F}$.

Tremolit,* v. Val Tremola in der Schweiz. $\dot{Ca}\,\dddot{Si} + \dot{Mg}^3\,\dddot{Si}^2$.

Trippel,* v. Tripolis, terra tripolitana.

Tschermigit,* v. Tscherming in Ungarn. Ammoniakalaun.

Tuesit, von Tuesa, dem lateinischen Namen des Flusses Tweed in Schottland. Zum Thon, Steinmark.

Turgit v. d. Turginsk'schen Kupfergruben im Ural (Fluß Turga). $\dddot{\bar{F}}e$, $\dddot{\bar{F}}{}^2\,\dot{\bar{H}}{}^3$, wahrscheinl. Gemenge.

Umbra v. d. ehemal. Provinz Umbrien in Mittel-Italien. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{A}}l$, $\dddot{\bar{F}}e$, $\ddot{Mn}$, $\dot{\bar{H}}$.

Unionit,* von Unionville in Pennsylvanien. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{A}}l$, $\dot{Mg}$, $\dot{Na}$, $\dot{\bar{H}}$.

Uralit, vom Ural. Pseudomorphose v. Augit.

Valencianit, v. d. Grube Valenciana in Mexiko. **Orthoklas.***

Variscit, v. Variscia, dem latein. Namen des Voigtlandes. In die Nähe des **Kalait.**

Warvicit, v. Warwick in Neu-York (Phillips) $\ddot{Mn}$, $\dot{\bar{H}}$, wahrscheinlich zum Pyrolusit.

Vermontit, v. Vermont in Nord-Amerika. **Arsenopyrit.***

Vesuvian,* vom Vesuv. $\dot{Ca}^3\,\dddot{Si} + \dddot{\bar{A}}l\,\dddot{Si}$.

Vignit, v. Vignes in der Gegend v. Metz. Gemenge v. Magneteisenerz u. Fe $\ddot{C}$, Fe $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{P}}$.

Volcanit,* v. d. Insel Volcano bei Sicilien. Selenschwefel.

Vosgit,* nach den Vogesen, Vosges, ein kalkhaltiger Feldspath.

Vulpinit, v. Vulpino in der Lombardei. **Anhydrit.***

Walchowit,* fossiles Harz, v. Walchow in Devonshire.

Warwickit, v. Warwick in Neu-York. Fluor-Titan? (Shepard.)

Washingtonit, von Washington in Nord-Amerika. Zum **Menakan.***

Wichtin, v. Wichtis in Finnland. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{A}}l$, $\dot{Fe}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Na}$.

Wilvit, v. Wilvifluße in Siberien. Vesuvian.

Wittichit, S, Bi, Cu, von Wittichen im Schwarzwald (Kupferwismutherz).

Wittingit,* $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dddot{\bar{\mathrm{Mn}}}$, $\dddot{\bar{\mathrm{Fe}}}$, $\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, vom Dorfe Witting in Finnland.

Wölchit,* v. d. Wölch im Lavantthale in Kärnthen. $\overset{'''}{\bar{\mathrm{As}}}$, $\overset{'''}{\mathrm{Sb}}$, $\overset{'}{\mathrm{Pb}}$, $\overset{'}{\bar{\mathrm{Cu}}}$.

Yenit, s. Jenit, Lievrit.*

Zeilanit, von der Insel Zeilon. Pleonast.*

Zinnwaldit, von Zinnwald in Böhmen. In die Nähe des Lithionit.

Zwiselit,* v. Zwisel im bayerischen Wald. $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{\mathrm{P}}}$, $\dot{\mathrm{Fe}}$, $\dot{\mathrm{Mn}}$, $\mathrm{Fe}\,\bar{\mathrm{F}}$. (Eisenapatit.)

Gegen den Gebrauch solcher Fundort-Namen hat sich Hauy principiell ausgesprochen. Er bemerkt ganz richtig, daß wenn man ein Mineral, welches auf dem Vesuv vorkommt, Vesuvian nennt und dasselbe Mineral auch in Siberien vorkommt, man von einem Vesuvian vom Vesuv und von einem Vesuvian aus Siberien zu sprechen haben wird, ersteres enthalte einen Pleonasmus, letzteres einen Widerspruch. Daher gab er den Namen Idokras statt Vesuvian, Pleonast statt Zeilanit, Epidot für Delphinit oder Arendalit, Nephelin für Sommit 2c. Was würde Hauy zu dem eben mitgetheilten Verzeichnisse sagen, welches sich täglich noch vermehrt. In der That, sein Princip ist überfluthet worden und er würde gewiß selbst auf dessen Geltendmachen verzichten, wenn abermals über zwei hundert Namen geschaffen werden müßten, um mit den bestehenden den Kampf für dasselbe zu beginnen. Auch ist die Sache nicht so schlimm, als es auf den ersten Blick erscheint, und so gut es Familien gibt, die ihren Namen vom Stammschlosse tragen, dasselbe aber theilweise gar nie gesehen haben und in den verschiedensten Ländern verbreitet sind, ebensogut kann man von

einem Vesuvian vom Vesuv, vom Wilwi-Fluße in Siberien, von Arendal, Fassa ꝛc. sprechen und es wird an dem Namen immerhin erkannt, daß das Mineral am Vesuv zuerst gefunden wurde oder da in ausgezeichneten Varietäten vorkomme u. s. w. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet sind diese Namen gewiß noch mehr werth als z. B. der von Hauy für den Vesuvian vorgeschlagene Name Idokras, welcher von *ἰδέα* und *κρᾶσις* hergenommen, anzeigen soll, daß in den Krystallen des Minerals Gestalten gemischt erscheinen, welche ähnlich auch bei andern Species zerstreut vorkommen, wie beim Zirkon, Mejonit, Zinnstein ꝛc.

Gegenwärtig gelten die Fundort-Namen allgemein und manche Species hat deren sogar mehrere aufzuweisen. So der Pistazit und Zoisit, welche auch die Fundort-Namen Delphinit, Commingtonit, Thulit führen, der Vesuvian, welcher in manchen Varietäten Frugardit, Egeran, Göckumit getauft wurde, der Diopsid als Alalit, Mussit, Sahlit, Baikalit, Fassait ꝛc.

Es ist etwas Eigenes um das Vorkommen und die Verbreitung der Mineralien, etwas so ganz Verschiedenes von dem der organischen Naturprodukte, daß man sich nicht verwundern kann, wenn die Erzeugnisse verschiedener Länder nicht immer mit der gehörigen Unbefangenheit beurtheilt werden. Wenn wir z. B. viele Jahre hindurch ein Mineral nur von einem fern im Süden gelegenen Fundorte kennen und es kommt uns ganz unerwartet aus dem hohen Norden zu oder findet sich in den heimischen Bergen, während seine früheren Fundorte stets fremde Namen getragen haben, so betrachten wir den Stein mit einem gewissen Mißtrauen, trotz der Charakteristik, die er nicht verläugnet, wir betrachten ihn mit Zweifeln, wie einen Verwandten aus der Fremde, von dem uns früher nichts bekannt geworden, wenn er sich auch als solcher vollständig legitimiren kann. Die

Erscheinung ist auffallend, die Bestimmung wird nicht unbefangen ausgeführt, oft auch nicht sorgsam genug, weil solches Zeit erfodert und dann die Gefahr besteht, daß ein weniger ängstlicher Besitzer des Fundes die Priorität der Publikation erringt, einige kleine Differenzen werden da für wichtig gehalten, welche man sonst gar nicht beachten würde, der Name ist gleich fertig und der Fehler ist gemacht. Das Schlimmste dabei ist nur daß ein einmal gegebener Name nicht so leicht wieder zu vernichten ist, als man glaubt. Trotz der gründlichsten Nichtigkeits-Nachweisung wird er doch lange herumgeschleppt und mancher ist, wie schon oben gezeigt worden, zuletzt noch gar zu Ehren gekommen, freilich nicht in dem Sinne, wie es anfangs gemeint war. Man weiß hinlänglich, daß die Mineralien ihren Charakter nicht wie die Organismen mit größern geographischen Differenzen wesentlich wechseln, daß überall dieselben vorkommen können und oft von einer bis in's Kleinste gehenden Gleichartigkeit vorkommen und doch ist jedes neue Beispiel dieser Erscheinung immer wieder überraschend.

Während Hauy nach andern Namen gesucht hat, um die Fundort-Namen zu beseitigen, haben mehrere Mineralogen gerade das Umgekehrte gethan und solche Namen an die Stelle der bestehenden gesetzt, theils wegen der Kürze theils wegen der allgemeinern Verständlichkeit, die ihnen übrigens ohne Commentar auch nicht immer eigen ist.

So hat Beaudant das Bittersalz Epsomit genannt, den Bleivitriol Anglesit, das Selenblei Clausthalit, und Haidinger ist bei nachstehenden Mineralien in gleicher Weise verfahren.

Kobaltvitriol = Bieberit.

Zinkvitriol = Goslarit, weil Klaproth den Zinkvitriol von Rammelsberg bei Goslar zuerst analysirt hat.

Eisenapatit = Zwieselit.

Kupferschaum = Tirolit.

Lithionglimmer von Zinnwald = Zinnwaldit.

Schillerstein = Bastit.

Harttantalerz = Ildefonsit.

Tellurblei = Altait.

Iridosmin = Newjanskit und Sisserskit.

Arsenikkies von Reichenstein = Lölingit.

Tesseralkies = Skutterudit.

Antimonkupferglanz = Wölchit.

Selenschwefelquecksilber = Onofrit.

Selenkobaltblei = Tilkerodit.

Blättererz = Nagyagit.

Schrifterz = Sylvanit.

Selenschwefel = Volcanit.

Für den Vesuvian aber hat Haidinger den Namen Idokras beibehalten.

Bei den Fundort-Namen finden sich zuweilen ganze und halbe Uebersetzungen oder statt der jetzt gangbaren die alten sonst nicht mehr gebrauchten Namen. Dergleichen sind:

Carinthin von Carinthia für Kärnthen.

Cimolit von der Insel Cimolis, jetzt Argentiera.

Erinit von Erin, dem alten Namen Irlands.

Glottalit von Glotta, dem alten Namen des Flusses Clyde in Schottland.

Iberit von Iberien für Spanien.

Ilvait von Ilva für Elba.

Muromontit statt Mauersberg (in Sachsen). So schreibt Thomson Newkirkite (schottisch) für Neukirchit von Neukirchen im Elsaß. Ein Engländer müßte dann Newchurchit schreiben.

Rhätizit nach dem alten Rhätien für Tyrol.

Thulit nach dem alten Thule für Norwegen.

Thuesit nach Thuesa, dem lateinischen Namen des Flusses Tweed in Schottland.

IV.

Auf die krystallographischen Verhältnisse und überhaupt auf die Verhältnisse der Gestalt und Struktur beziehen sich die nachstehenden Namen:

Aciculit, v. acicula, dimin. v. acus Nadel, zum Belonit.*

Actinot, von ἀκτίς, Strahl, zum Amphibol.*

Adinole, von ἀδινός, dichtgedrängt, dicht, zum Albit.*

Akmit,* $\ddot{Si}$, $\ddot{\overline{Fe}}$, $\dot{Na}$, von ἀκμή, Spitze, wegen der spitzen Endungen seiner Prismen.

Akontit, von ἄκων, Wurfspieß, wegen der Krystallform, zum Arsenopyrit.

Allogonit, Brthpt. von ἄλλος, der andere, und γωνία Winkel (von anderen Winkeln als die Krystalle des Apatits, ist Haidingers Herderit.*)

Allomorphit, v. ἀλλομόρφος, anders gestaltet, zum Baryt.*

Amblygonit,* $\dddot{\overline{P}}$, $\ddot{\overline{Al}}$, Li, von ἀμβλύς, stumpf und γωνία, Winkel in Beziehung auf den stumpfen Winkel der Blätterdurchgänge, wodurch dieses Mineral vom Wernerit, für welchen es anfangs gehalten wurde, zu unterscheiden ist.

Amphigen, von ἄμφι (ἄμφω), doppelt, und γενεά Abstammung, ist Leuzit.*

Amphodelit, von ἄμφω, doppelt, und ὀδελός (ὀβελός) Spieß, zum Anorthit.*

Anatas,* von ἀνάτασις, Ausdehnung, wegen der ihm eigenen spitzen Quadratpyramiden. $\ddot{Ti}$.

Anorthit,* $\dot{Ca}^3 \dddot{Si} + 3\dddot{\bar{Al}} \dddot{Si}$, von ἀνορθός, nicht rechtwinklich, in Beziehung auf den Spaltungs-Winkel.

Aphrit, von ἀφρός, Schaum (Schaumerde), zum Calcit.

Aphrodit,* $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\bar{H}}$, ebenfalls von ἀφρός, Schaum.

Axinit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{Ca}$, $\dddot{\bar{B}}$, von ἀξίνη, Beil, in Beziehung auf die Krystallform.

Belonit,* $\dddot{\bar{Bi}}$, $\dot{Pb}$, $\dot{\bar{Cu}}$, von βελόνη, Nadel (Nadelerz).

Botryogen,* $\dddot{S}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{\bar{H}}$, von βότρυς, Traube u. γίγνομαι, entstehen, traubenförmige Bildung.

Botryolith,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Bo}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\bar{H}}$, von βότρυς, Traube und λιθος, Stein.

Byssolith (Tremolit, Asbest) von βύσσος, Baumwolle, feiner Flachs.

Chondrodit, $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\bar{F}$ Mg, von χόνδρος, Korn, (Pille).

Crucit, Hämatit* in Form des Stauroliths, von crux, Kreuz, wegen der kreuzförmigen Verwachsung der Krystalle.

Cuboicit }
Cuboit } Analcim,* von cubus, Würfel.

Datolith,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Bo}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\bar{H}}$, von δατέομαι, theilen, vertheilen und λίθος, wegen der körnigen Absonderung der derben Varietäten.

Dermatin,* $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\bar{H}}$ von δέρμα, Haut, hautförmiger Ueberzug.

Desmin,* $\dot{Ca}\,\dddot{Si} + \dddot{\bar{Al}}\,\dddot{Si}^3 + 6\dot{\bar{H}}$, von δεσμή, Bündel, bes. von Aehren.

Diaklasit, Bronzit,* von διακλάω, durchbrechen, durchspalten.

Diallage $(\dot{Ca}, \dot{Mg}, \dot{Fe})^3 \dddot{Si}^2$ von διαλλαγη, Verschiedenheit, wegen ungleicher Spaltbarkeit.

Diastatit zum Amphibol, von δίαστατεω, auseinanderstehen (Winkelspannung).

Dimagnetit, angebl. rhombisches $\dot{Fe}\,\dddot{\bar{Fe}}$, wegen des Dimorphismus.

Dimorphin, wesentlich $\dddot{\bar{As}}$, angeblich in zwei nicht vereinbaren Formen krystallisirend.

Diopsid,* $\dot{Ca}^3 \dddot{Si}^2 + \dot{Mg}^3 \dddot{Si}^2$ von δίς doppelt und ὄψις, Anblick.

Diploit zum Anorthit, von διπλοος, doppelt, von zweierlei Spaltungsflächen.

Dysklasit, **Okenit**,* von δυς, un- d. i. schwierig und κλάω, zerbrechen, zu spalten.

Elasmose, **Nagyagit*** (Blättererz) von ἔλασμα, eine mit dem Hammer getriebene Metallplatte.

Enargit, S, As, Cu, von ἐναργής, deutlich, sichtbar, wegen der Spaltbarkeit.

Epidot, für die Formation $\dot{R}^3 \dddot{Si} + 2\bar{R}\,\dddot{Si}$, von ἐπίδοσις, Zugabe.

Euklas,* $\dddot{Si}$, $\dddot{Al}$, $\dot{Be}$, von εὖ, wohl und κλάω brechen.

Fibroferrit. $\dddot{S}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{\bar{H}}$, von fibra, Faser u. ferrum, Eisen.

Fibrolith, zum **Disthen**,* von fibra, Faser u. λίθος, Stein.

Gigantolith, zum **Cordierit**,* von γιγάντειος, riesenhaft, in Beziehung auf die Größe der Krystalle.

Grammatit, **Tremolit**,* von γράμμη, Strich, Linie, an den Krystallen.

Grossular.* $\dot{Ca}^3 \dddot{Si} + \dddot{\bar{Al}} \dddot{Si}$ (Thonkalkgranat), von grossularia, Stachelbeere.

Gurolit,* eigentlich **Gyrolith,*** vor γῦρος, Kreis, in Bezug auf die kugliche Struktur. $2\dot{Ca} \dddot{Si} + 3\dot{\bar{H}}$.

Halotrichit,* Eisenalaun, von ἅλς, Salz und θρίξ, τρίχιον, Haar.

Harmotom,* $\dot{Ba}^2 \dddot{Si}^4 + 4 \dddot{\bar{Al}} \dddot{Si}^2 + 18\dot{\bar{H}}$, von ἁρμόζω, ἁρμοττω, zusammenfügen und τέμνω, schneiden, spalten, weil sich die Krystalle an den Zusammenfügungen der Pyramidenflächen, an den Scheitelkanten, theilen lassen.

Kalamit, Tremolit,* von κάλαμος, Rohr, Schilfrohr, in Beziehung auf die Form der Krystalle.

Kampylit, zum **Mimetesit,*** von καμπύλος, gebogen, krumm, wegen der gekrümmten prismat. Flächen der Krystalle.

Karpholith,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Mn}$, $\dot{\bar{H}}$, F, von κάρφος, Spreu, Stroh,

Klinoklas, Abichit,* von κλίνω, sich neigen und κλάω, brechen, spalten.

Kokkolith, zum Diopsid und Augit, von κόκκος, Kern der Früchte des Granatapfels, wegen der Körnerform.

Konilith, von κονίς, Staub und λίθος, Stein, wegen der Pulverform.

Krokydolith,* $\dddot{Si}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Na}$, $\dot{\bar{H}}$, von κροκύς, Faden und λίθος, Stein.

Kymatin, zum asbestartigen **Tremolit,*** v. κῦμα, die Welle.

Lasionit, Wavellit,* von λάσιος, dicht behaart, rauh.

Lepidolith (Lithionglimmer), **Lithionit,*** von λεπίδιον, kleine Schuppe.

Lepolith, v. λέπος, (?) Rinde, Schale und λίθος, zum Anorthit.

Lignit,* von lignum, Holz, bituminöses Holz, Braunkohle.

Loxoklas,* in die Nähe des Orthoklas, von λοξός, schief, in die Quere und κλάω, spalten.

Macle, Chiastolith.* Mâcle heißt im Französischen eine durchbrochene Raute.

Mejonit,* $\dot{C}a^3 \dddot{Si} + 2 \dddot{Al} \dddot{Si}$, von μικρός, μείων, kleiner, wegen der stumpfern Pyramide, in Vergleich mit Vesuvian 2c.

Mesotyp, Natrolith* und Mesolith,* von μέσος, in der Mitte und τύπος, Gestalt.

Metaxit,* $\dddot{Si}$, $\dot{M}g$, $\dddot{Al}$, $\dot{H}$, von μέταξα, die Seide.

Mikroklin, zum Orthoklas,* von μικρός, klein, wenig und κλίνω, neigen.

Nemalith,* $\ddot{C}$, $\dot{M}g$, $\dot{H}$, nach Connel, von νῆμα, Faden. (Nach Thomson ein Silicat).

Neotyp, Barythaltiger Kalkspath, von νέος, neu u. τύπος, Gestalt.

Neurolith, $\dddot{Si}$, $\dddot{Al}$, $\dot{C}a$, $\dot{H}$, von νεῦρον, Faser.

Oligoklas,* $\dot{N}a \dddot{Si} + \dddot{Al} \dddot{Si}^2$, von ὀλιγός, wenig, und κλάω, brechen, spalten.

Orthit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{Al}$, $\dot{C}e$, $\dot{F}e$, $\dot{C}a$, $\dot{L}a$, von ὀρθός, gerade, wegen der geradlinigen Form.

Orthoklas,* $\dot{K}a \dddot{Si} + \dddot{Al} \dddot{Si}^3$, von ὀρθός und κλάω, rechtwinklich, spaltbar.

Peganit, in die Nähe des Wavellit, v. πήγανον, Raute, wegen der rhomb. Prismen und Farbe.

Pektolith,* $\dddot{Si}$, $\dot{C}a$, $\dot{N}a$, $\dot{H}$, von πεκτός, aus mehreren Stücken zusammengesetzt, zusammengezimmert, und λίθος.

Periklas,* $\dot{M}g$, von περι, ringsum und κλάω, brechen.

Periklin* (Na, $\dot{K}a$) $\dddot{Si}$ + $\dddot{\bar{Al}}$ Si^3, von περικλινής, sich ringsum neigend, in Beziehung auf die Lage der Endfläche der Prismen.

Petalit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, Li, von πέταλον Blatt (blättrige Struktur).

Phakolith, in die Nähe des Chabasit, von φακῆ, Linse und λίθος.

Pholerit,* $\dddot{Si}$. $\dddot{\bar{Al}}$, $\bar{H}$, von φολίς, Schuppe.

Phylloretin,* fossiles Harz, von φυλλον, Blatt und ῥετίνη, Harz.

Plagionit, $\acute{P}b^4$ $\dddot{\bar{S}b}^3$, von πλάγιος, schief, (klinorhombisch).

Plakodin,* Ni^4 As, von πλακώδης, plattenartig, blättrig. (Hat sich als Hüttenprodukt erwiesen.)

Pleonast,* (Mg, $\dot{F}e$) $\dddot{\bar{Al}}$, von πλέονασμος, Ueberfluß.

Plumosit,* $\acute{P}b$ $\dddot{\bar{S}b}$ (Federerz) von plumosus, mit Federn.

Polysphärit,* kalkhaltiger Pyromorphit, von πολύ, viel und σφαῖρα, Kugel.

Pyknit,* in die Nähe des Topas, von πυκνός, dicht, in dichtgedrängten Theilen.

Pyknotrop, zum Serpentin,* von πυκνοτρόπος, von dichter Beschaffenheit.

Pyrgom, zum Augit, von πύργωμα, Thurm.

Radiolith, Natrolith,* von radius, Strahl, strahlige Struktur.

Raphilit, $\dddot{Si}$, $\dot{C}a$, $\dot{M}g$, $\dot{F}e$, $\dot{K}a$, $\dddot{\bar{Al}}$, von ῥαφίς, Nadel.

Rapidolith, Wernerit,* ῥᾶπις, Ruthe, dünner Stock in Beziehung auf die stängliche Struktur.

Rhyakolith,* (Na, $\dot{K}a$) $\dddot{Si}$ + $\dddot{\bar{Al}}$ $\dddot{Si}$, vou ῥύαξ, Lavastrom und λίθος.

Ripidolith,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, Mg, $\dot{Fe}$, $\dot{\bar{H}}$, von ῥιπίς, Fächer u. λίϑος, in Beziehung auf die fächerförmige Gruppirung der Krystalle ꝛc.

Sanidin, zum Orthoklas* (glas. Feldspath z. Thl.) v. σανίς, Brett, Getäfel, wegen der tafelförmigen Krystalle.

Semeline, Sphen,* v. semen lini, Leinsaamen, wegen der Form.

Skapolith, Wernerit,* von σκᾶπος, Stab, Ast, und λίϑος.

Sphärulit, $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Ka}$, von sphaerula, Kügelchen.

Sphen,* $\dddot{Si}$, $\ddot{Ti}$, $\dot{Ca}$, von σφήν, der Keil.

Staurolith,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, v. σταυρός, Kreuz u. λίϑος, Stein.

Stellit, Pektolith,* von stella, Stern (sternförmig strahlig).

Stylobat, Gehlenit,* von στυλοβάτης, Säulenfuß.

Tautolith, Chrysolithähnlich, chem. nicht genau untersucht, von ταυτο- dasselbe und λίϑος, Stein, wegen ähnlicher Krystallisation mit andern.

Tetartin, Albit,* von τετάρτη, Viertelmaaß, Viertel in Beziehung auf die klinorhomboidische Krystallisation.

Tetradymit,* Te, Bi, v. τετράδυμος, vierfach, Vierlingskrystalle.

Tetraedrit* (Antimonfahlerz), von der tetraedrischen Krystallform.

Triklasit, zum Cordierit,* v. τρι, τρίς, dreimal u. κλάω, brechen, spalten.

Triphan, $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Li}$, von τριφανής, dreifach erscheinend.

Xylith, in die Nähe des Xylotils, von ξύλον, Holz.

Xylotil,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\bar{H}}$ (Bergholz) von ξύλον, Holz und τίλος, Faser.

Zygadit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Li}$, von ζυγάδην, paarweise, zusammengejocht, wegen der Zwillingskrystalle des Minerals.

Nur wenige dieser Namen sagen unmittelbar, was sie sagen sollen, z. B. Axinit, da die Krystalle des Minerals Beilähnlich sind, Orthoklas, rechtwinklich zu brechen, zu spalten, Lepidolith, aus kleinen Schuppen bestehend (wenigstens für den mährischen L. passend), Sphen, von der keilförmigen Gestalt rc. Bei den meisten muß eine Erklärung zugegeben werden, um den Namen verständlich zu machen. So heißt Epidot — Zugabe, und diese bezieht sich darauf, daß die Basis des Prisma's nach der Stellung, welche Hauy den Krystallen gegeben hat, ein Rhomboid ist und also gegen die ähnliche des Amphibols, einen Rhombus, mit einer Zugabe erscheint, da zwei Seiten gegen die übrigen daran verlängert sind. Man stellt aber schon lange die Prismen des Epidots ganz anders, so daß sie kein Rhomboïd zur Basis haben, sondern auch einen Rhombus. Damit fällt natürlich die Zugabe, auf welche sich der Name bezieht, weg und so bewahrt er nur noch eine historische Erinnerung an die Betrachtungsweise des französischen Krystallographen.

Der Name Mesotyp soll bezeichnen, daß die Gestalt des Minerals in der Mitte steht zwischen der des Analcims und Stilbit's, welche Mineralien vorzüglich mit dem Mesotyp genannten verwechselt wurden. Diese Erklärung Hauy's bedarf aber noch einer weiteren, nähmlich daß er den in Würfeln vorkommenden Analcim meint und das rectanguläre Prisma seines Stilbit's (des Desmin's). An jenem, als Prisma betrachtet, seien Basis und Seitenflächen Quadrate, an diesem seien alle Flächen Rectangeln, am Mesotyp aber seien die Seitenflächen Rectangeln und die Basis ein Quadrat. Die genaueren krystallographischen Untersuchungen haben aber gezeigt, daß die Basis oder der Queerschnitt des Prisma's kein Quadrat sei und so kommt die Gestalt des Minerals im Vergleich mit dem Analcim ganz aus der Mitte, welche der Name andeuten soll.

Der Name Pleonast bedeutet Ueberfluß, weil die Ecken des Oktaeders an diesem Mineral vierflächige Zuspitzung zeigen, wie es an andern Spinellen nicht vorkomme. Es giebt aber auch Pleonaste, welche diesen Flächen-Ueberfluß keineswegs besitzen. Hauy wollte mit dem Namen Pleonast den Fundort-Namen Zeilanit verdrängen, weil er es für einen Widerspruch hielt zu sagen, daß auch Zeilanit am Vesuv vorkomme, es ist aber ebenso ein Widerspruch, von Pleonast zu reden, der nicht den Ueberfluß zeigen kann, nach welchem er doch getauft ist. —

Der Name Amblygonit bezieht sich auf den stumpfen Winkel seiner Blätterdurchgänge und gewinnt erst bestimmtere Bedeutung, wenn man weiß, daß früher das Mineral für Wernerit angesehen wurde, welcher rechtwinklich spaltet. Ohne diese Beiziehung paßt der Name auf eine Menge von Mineralien. Ebenso allgemein und ziemlich das Nämliche sagend sind Oligoklas und Disklasit, welche sich auf geringe, schwierige, Spaltbarkeit beziehen, Kokkolith und Chondrodit, die nur eine körnige Struktur bezeichnen, Krokydolith, Byssolith, Fibrolith, Nemalith, Neuronit, Metaxit, die alle etwas Fasriges bedeuten 2c.

Crucit und Staurolith sagen auch das Nämliche, nur mit dem Unterschiede, daß der eine Name aus dem Lateinischen, der andere aus dem Griechischen genommen ist. Vom Namen Diopsid könnte man meinen, daß er auf die Durchsichtigkeit Bezug habe, (δίοψις, das Durchsehen), das ist aber nicht so, sondern Hauy hat ihn gegeben, weil die Kerngestalt eine doppelte Ansicht gewährt. So paßt der Name auf eine Menge von Mineralien, wie ebenfalls die Namen: Diallage, Akmit, Pyrgom, Euklas, Pyknit 2c.

V.

Eine vorzügliche Namenquelle geben die Farben. Solche Farb-Namen sind sehr alt, z. B.: Carbunculus, Rubinus, Auripigmentum, Chrysolithus, Hyacinthus etc. Es gehören hieher:

Albin, Apophyllit,* von albus, weiß.

Albit,* $\dot{Na}\,\dddot{Si} + \ddot{\bar{Al}}\,\dddot{Si}^3$, von albus, weiß.

Anthophyllit,* $\dot{Fe}\,\dddot{Si} + \dot{Mg}^3\,\dddot{Si}^2$, von anthophyllum, die Gewürznelke.

Anthrakonit, Kohlehaltiger Calcit, von ἄνθραξ, Kohle und κονία, Kalk.

Aquamarin, zum Smaragd, von aqua marina, Meerwasser.

Asbolan,* $\ddot{Mn}$, $\dot{Co}$, $\dot{Cu}$, $\dot{\bar{H}}$ (Erdkobalt,) ἀσβόλη, Ruß.

Auripigment.* $\overset{\prime\prime\prime}{As}$ (Operment), v. auripigmentum, Goldfarbe.

Azurit, (Lasurit, Kupferlasur), vom arab. Azul, welches aber die Bedeutung von blau, welche Farbe der Name anzeigen soll, nicht hat.

Basanomelan, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\ddot{Ti}$, von βάσανος, der Probirstein und μέλας, schwarz, in der Bedeutung, daß das Mineral schwarzes Strichpulver giebt.

Batrachit,* $\dot{Ca}^3\,\dddot{Si} + \dot{Mg}^3\,\dddot{Si}$ (die Mischung des Chrysolith's?), v. βάτραχος, Frosch, wegen der dem Froschlaich ähnlichen Farbe.

Bronzit, * $(\dot{Mg}, \dot{Fe})^3\,\dddot{Si}^2$, von der Bronzefarbe.

Chalkochlor, mit Chlorkupfer gefärbter aus Pyrit entstandener Göthit, von χαλκός, Kupfer und χλωρός, grün.

Chionit,* Chiolith, $3Na\,F + 2Al^2\,F^3$, von χίων, der Schnee.

Chlorastrolith, $\dddot{Si}$, $\ddot{\bar{Al}}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Na}$, $\dot{\bar{H}}$, von χλωρός, grünlich und ἄστρον, Stern und λίθος, Stein, wegen der Farbe und sternförmig fasrigen Struktur.

Chlorit,* $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\ddot{\bar{\mathrm{Al}}}$, $\dot{\mathrm{Mg}}$, $\dot{\mathrm{Fe}}$, $\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, von χλωρός, grünlichgelb, grün.

Chloritoid,* $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\ddot{\bar{\mathrm{Al}}}$, $\dot{\mathrm{Fe}}$, $\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, wie der vorige.

Chloromelan, Cronstedtit,* v. χλωρός, u. μέλας,, schwarz.

Chloropal,* $\ddot{\bar{\mathrm{Fe}}}\,\dddot{\mathrm{Si}}^2 + 3\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, von χλωρός, und Opal.

Chlorophaeit,* $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dot{\mathrm{Fe}}$, $\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, von χλωρός und φαιός, schwärzlichgrau.

Chlorophan, (Flußspath, Liparit*)von χλωροφανος, grün leuchtend.

Chlorophyllit, zum Cordierit, von χλωρός und φύλλον, Blatt.

Chlorospinell,* $\dot{\mathrm{Mg}}$ ($\ddot{\bar{\mathrm{Fe}}}$, $\ddot{\bar{\mathrm{Al}}}$), von χλωρός und Spinell.

Chrismatin,* ein dickflüssiges Erdharz, von χρῖσμα, Salbe.

Chromit,* ($\dot{\mathrm{Fe}}$, $\dot{\mathrm{Mg}}$) ($\ddot{\bar{\mathrm{Al}}}$ $\ddot{\bar{\mathrm{Cr}}}$) Chromeisenerz, v. χρῶμα, Farbe (das enthaltene Metall Chrom liefert stark färbende Verbindungen).

Chrysoberill,* $\dot{\mathrm{Be}}$ $\ddot{\bar{\mathrm{Al}}}$, von χρυσός, Gold und Berill.

Chrysolith,* $\dot{\mathrm{Mg}}^3$ $\dddot{\mathrm{Si}}$, von χρυσός, Gold und λίθος, Stein.

Chrysophan, Clintonit,* von χρυσοφανός, goldleuchtend.

Chrysopras, zum Chalcedon, von χρυσός, Gold und πράσιος, lauchgrün.

Chrysotil, $\dot{\mathrm{Mg}}^3\,\dddot{\mathrm{Si}}^2 + \dot{\mathrm{Mg}}\,\dot{\bar{\mathrm{H}}}^3$ von χρυσός und τίλος, Faser.

Coccinit,* Jodquecksilber, von κόκκινος, scharlachroth.

Coelestin,* $\dot{\mathrm{Sr}}$ $\dddot{\mathrm{S}}$, von coelestis, himmelblau.

Corazit,* $\ddot{\bar{\mathrm{U}}}$, $\ddot{\bar{\mathrm{Al}}}$, nicht genau untersucht, von κόραξ, der Rabe.

Dichroit, Cordierit,* v. δίχροια, — χροα, Doppelfarbigkeit, δίχρους, zweifarbig.

Erubescit für Bornit* (Buntkupfererz), von erubescere, erröthen, wegen des Anlaufens mit violettröthlicher Farbe.

Erythrin,* $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{As}$, $\dot{Co}$, $\dot{\bar{H}}$, (Kobaltblüthe), v. ἐρυθρός, roth.

Erythrit. Feldspatähnliches Mineral, nicht näher bestimmt, wie das vorige.

Euchroit,* $\dot{Cu}^4\ \overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{As}} + 7\dot{\bar{H}}$, v. ἔυχροος, von guter Farbe.

Eudnophit, wahrscheinlich Analcim, von ἐυδνόφος, Dunkelheit, Finsterniß, soll schöne neblige Zeichnung bedeuten.

Glaukolith, zum Wernerit,* v. γλαυκός, grünlichblau und λίθος, Stein.

Glaukophan.* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Na}$, v. γλαυκοφανός, grünlichblau scheinend oder leuchtend.

Granat, Formation $\dot{R}^3\ \dddot{Si} + \dddot{\bar{R}}\ \dddot{Si}$, von der Farbe der Granatblüthe.

Helvin,* Mn S, $\dddot{Si}$, $\dot{Be}$, $\dot{Mn}$, $\dot{Fe}$, v. ἥλιος, sonnengelb.

Hyalomelan, Tachylit,* v. ὕαλος, Glas, u. μέλας, schwarz.

Hyazinth, Zirkon,* v. ὑάκινθος, die Hyazinthe.

Indigolith (auch Indikolith), zum Turmalin,* von der indigoblauen Farbe.

Iodolith, v. ἰώδης, veilchenfarbig, ein nicht näher untersuchtes Silicat aus dem Meteorstein v. Bishopville.

Iolith, Cordierit,* v. ἴον, das Veilchen.

Kakochlor, Asbolan,* v. κακός, schlecht, böse, u. χλωρός, grün.

Kallochrom, Krokoit* (Rothbleierz), von κάλλος, καλός, schön u. χρῶμα, Farbe.

Karneol, zum Chalcedon, v. carneus, fleischfarben.

Krokoit,* $\dot{Pb}\ \dddot{Cr}$, v. κρόκος, Saffran. Wegen der Farbe des Pulvers.

Kyanit, Disthen,* κύανος, dunkelblau.

Lasurit,* $\dot{Cu}\,\dot{H} + 2\dot{Cu}\,\ddot{C}$ (Kupferlasur), v. λαζούριον, blaue Farbe, oder aus dem persischen und syrischen Ladsurd, welches blau bedeutet.

Lavendulan,* $\dddot{As}$, $\dot{Co}$, Ni, $\dot{Cu}$, $\dot{H}$, von der Lavendel-Farbe.

Lazulith,* $\dddot{P}$, $\dddot{Al}$, $\dot{Mg}$, $\dot{H}$, vom arab. azul, in der Bedeutung blau, die aber das Wort nicht hat, nach der Farbenähnlichkeit mit dem lapis lazuli, Lasurstein.

Lepidomelan, $\dddot{Si}$, $\dddot{Fe}$, $\dddot{Al}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Ka}$, v. λεπίς, Schuppe u. μέλας, schwarz.

Leucit,* $\dot{Ka}^3\,\dddot{Si}^2 + 3\dddot{Al}\,\dddot{Si}^2$, v. λευκός, weiß.

Leukophan,* $\dddot{Si}$, $\dot{Be}$, $\dot{Ca}$, $Na\,F$, v. λευκοφανής, weiß.

Leukopyrit, Lölingit,* von λευκός weiß und πυρίτης für Eisenkies.

Lirokonit,* $\dddot{As}$, $\dot{Cu}$, $\dot{H}$, $\dddot{Al}$, $\dddot{P}$ (Linsenerz) v. λειρός, bleich u. κονία, Staub (Strich).

Malachit,* $\dot{Cu}^2\,\ddot{C} + \dot{H}$, v. μαλάχη, Malve.

Melakonit, zum Tenorit,* v. μέλας, schwarz, u. κόνις, Staub.

Melanchlor, Kraurit,* v. μελανόχλωρος, schwärzlich.

Melanit, zum Granat (Allochroit),* v. μέλας, schwarz.

Melanochroit, Phönicit,* v. μελανόχροος, schwarz.

Melanolith,* $\dddot{Si}$, $\dddot{Fe}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Ca}$, $\dot{H}$, v. μέλας u. λίθος, Stein.

Melilith zum Humboldtilith,* v. μέλι, Honig u. λίθος, Stein.

Melinophan,* $\dddot{Si}$, $\dddot{Al}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Be}$, (2,2 pCt.) Fl etc. von μελινοφανής, hellgelb, wegen der Farbe und um an die dem Leukophan ähnliche Mischung zu erinnern.

Melinose, Wulfenit,* v. μήλινος, quittengelb.

Mellit,* wie die vorigen. Honigsteinsaure Thonerde mit Wasser.

Nigrin, Rutil,* von niger, schwarz.

Ochran, $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\text{Al}}$, $\dot{\text{Fe}}$, $\dot{\text{H}}$, v. ὠχρός, blaßgelb.

Olivenit,* $\dot{\text{Cu}}^4$ ($\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\text{As}}$, $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\text{P}}$) + $\dot{\text{H}}$, von der Olivenfarbe.

Olivin, Chrysolith,* von der Olivenfarbe.

Operment, v. Auripigment, orpiment.

Orangit = Thorit,* wegen der Orangenfarbe.

Peliom, Cordierit,* v. πελίωμα, blau (blauer Fleck von unterlaufenem Blut.)

Pelokonit, $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\text{Fe}}$, $\dot{\text{Cu}}$, $\dot{\text{Mn}}$, v. πελός, braun u. κονίς, Staub, Pulver (Strich).

Peristerit,* $\dddot{\text{Si}}$, $\dot{\text{Ka}}$, $\dddot{\text{Al}}$, v. περιστερά, die Taube.

Phlogopit,* $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\text{Al}}$, $\dot{\text{Mg}}$, KF (zum Biotit?) v. φλογωπός, von feurigem Ansehen.

Phönicit.* $\dot{\text{Pb}}^3\ \dddot{\text{Cr}}^2$, von φοινίκεος, purpurroth.

Phönikochroit, Phönicit,* v. φοινίκεος, purpurroth u. χροια, χροά, Farbe.

Pistazit,* $\left.\begin{matrix}\dot{\text{Fe}}^3\\ \dot{\text{Ca}}^3\end{matrix}\right\}\ \dddot{\text{Si}} + 2\dddot{\text{Al}}\ \dddot{\text{Si}}$ v. πιστάκια, die Pistazie.

Plinthit, $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\text{Al}}$, $\dddot{\text{Fe}}$, $\dot{\text{H}}$, v. πλίνθος, Ziegel.

Polianit, $\ddot{\text{Mn}}$ (der reine Pyrolusit*) von πολιάνος, grau, πολιός.

Polychroilith (zersetzter Cordierit?), v. πολύς, viel, χρόα, Farbe, u. λίθος, Stein.

Prasem, zum gemengt. Quarz, v. πράσιος, lauchgrün.

Praseolith, zu den Pseudomorphosen des Cordierit, v. πράσιος, lauchgrün u. λίθος.

Prasilith, $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\text{Al}}$, $\dot{\text{Fe}}$, $\dot{\text{Mg}}$, $\dot{\text{H}}$, wie der vorige.

Prasin, in die Nähe des Lunnit,* v. *πράσιος*, lauchgrün.

Psilomelan,* $\dot{\mathrm{Mn}}$, $\dot{\mathrm{Ba}}$, $\dot{\mathrm{Ka}}$, $\dot{\mathrm{H}}$, v. *ψιλός*, kahl und *μέλας*, schwarz.

Pyrargyrit,* $\acute{\mathrm{Ag}}^3\ \mathrm{S}'''\mathrm{b}$ (Antimonsilberblende) v. *πῦρ* Feuer und *ἄργυρος*, Silber.

Pyrop,* $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dddot{\mathrm{Al}}$, $\dddot{\mathrm{Fe}}$, $\dot{\mathrm{Mg}}$, $\dot{\mathrm{Ca}}$, $\dddot{\mathrm{Cr}}$ v. *πυρωπός*, feueraugig.

Pyrrhit,* (n. A. Hayes wesentlich Niobsaure Zirkonerde?) v. *πυῤῥός*, röthlichgelb.

Pyrrhotin,* $6\acute{\mathrm{Fe}} + \acute{\acute{\mathrm{Fe}}}$ (Magnetkies) vom *πυῤῥότης*, röthlich.

Rhodalit, zum Bol, v. *ῥοδαλός*, rosig.

Rhodicit,* $\dddot{\mathrm{B}}$, $\dot{\mathrm{Ca}}$, v. *ῥοδίζω*, der Rose gleichen.

Rhodochrosit, Diallogit,* v. *ῥοδόχροος*, *ῥοδόχρους*, rosenfarbig.

Rhodonit,* $\dot{\mathrm{Mn}}^3\ \dddot{\mathrm{Si}}^2$, v. *ῥοδον*, die Rose.

Rosellan, (Rosit), $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dddot{\mathrm{Al}}$, $\dot{\mathrm{Ka}}$, $\dot{\mathrm{Ca}}$, $\dot{\mathrm{H}}$, v. rosellus, feurig. (Zersetzter Anorthit.)

Rubellan, zum Biotit?*, v. rubellus, roth.

Rubellit,* lithionhaltiger rother Turmalin, v. rubellus, roth.

Rubin, rother Korund,* v. rubeus, roth.

Rutil,* $\ddot{\mathrm{Ti}}$, v. rutilus, roth.

Sarkolith, zum Gmelinit,* v. *σάρξ*, *σαρκός*, Fleisch, wegen der Fleischfarbe, u. *λίθος*.

Seladonit,* $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dddot{\mathrm{Fe}}$, $\dot{\mathrm{Ka}}$, $\dot{\mathrm{H}}$ (Grünerde), wegen der seladongrünen Farbe.

Spodumen, Triphan,* v. *σπόδιος*, aschfarbig.

Tephroit,* $\dot{\mathrm{Mn}}^3\ \dddot{\mathrm{Si}}$ (Manganchrysolith), v. *τεφρός*, aschfarbig.

Thallit, Pistazit,* v. *θαλλός*, junger Zweig, wegen der grünen Farbe. Thalit, wahrscheinlich von gleicher Abstammung hat Owen ein wasserhaltiges Talkerdesilicat genannt.

Tombacit, S, As, Ni, nicht genau untersucht, von der Tombackfarbe.

Violan, $\ddot{S}i$, $\ddot{\bar{A}}l$, $\dot{M}g$, $\dot{N}a$, nicht genau untersucht, von viola, das Veilchen.

Xanthit, zum Vesuvian,* ξανθός, gelb.

Xanthokon,* $\acute{A}g^3\,\overset{''}{\ddot{A}}s + 2\acute{A}g^3\,\overset{'''}{\ddot{A}}s$, v. ξανθός, gelb, und κόνις, Pulver.

Xanthophyllit, zum Clintonit,* v. ξανθός, gelb u. φύλλον, Blatt.

Xanthosiderit,* $\ddot{\bar{F}}e\,\dot{\bar{H}}^2$, v. ξανθός, gelb u. σίδηρος, Eisen.

Man sieht leicht, daß die Namen nach der Farbe wenig ausschließlich sind, da die verschiedensten Substanzen mit sehr ähnlichen Farben vorkommen und für die allenfalls bestehenden Abstufungen keine Worte vorhanden sind. Es giebt allerdings blaue Cyanite, aber auch weiße, gelbe, graue und die blauen Cölestine sind weit seltener, als die weißen, andererseits sind die Albite, Albine und Leucite eben auch nicht von einer besonders weißen Farbe. Um die Verschiedenheit sonst ähnlich gefärbter Mineralien auszudrücken, hat man alle Synonima einer Farbe aufgesucht und angewendet, die sich in der griechischen Sprache oder auch in der lateinischen finden, wie z. B. die eben genannten Leuzit, Leukophom, Albit, alle eine weiße Farbe bezeichnen. So beziehen sich Erythrit, Rubellit, Rubin, Rutil, Rhodonit, Rhodizit, Rhodalit, Rosit und Rosellan alle auf eine rothe Farbe und die Namen geben nur wenige Abstufungen an, wie die letzten fünf sämmtlich die Rosenfarbe bedeuten, so die Namen Chlorit, Chlorophan, Chrysolith, Chrysophan, Chrysopras, Prasin,

Praseolith, Prasem, Prasilith welche mit wenigen Variationen eine grüne Farbe anzeigen, die Namen Melanit, Nigrin &c. welche Schwarz bedeuten &c.

Aus Mangel an Worten, um eine Farbe unmittelbar auszudrücken, hat man auch Gegenstände gewählt, welche an eine solche erinnern sollen, wie Ziegelstein, Ruß, Froschlaich, Gewürznelke, Olive, Saffran &c.

Diese Nachtheile und Beschränkungen der Farb-Namen sind vielfach erkannt worden und gaben bei den Versuchen, sie zu beseitigen, zu neuen Synonimen Veranlassung. So hat Hauy den Namen Leucit in Amphigen umgewandelt von ἀμφί in der Bedeutung doppelt und γενεά, Abstammung, also von doppelter Abstammung. Man würde aber bei diesem Namen gewiß eher auf alles Andere rathen, als was Hauy damit sagen wollte, nämlich daß die Krystalle des Minerals nach den Flächen des Würfels und zugleich nach denen des Rhombendodecaeders spaltbar seien, was überdieß eine Eigenschaft ist, um die man gar viele Krystalle zerschlagen kann, ohne sie je zu bemerken. Den Namen Chrysoberill hat er in Cymophan verändert, von κυμά, die Welle, und φάνος leuchtend „in Wellen leuchtend", was recht gut auf die Lichtreflexe paßt, welche einige Varietäten des Minerals zeigen, allgemein aber ist dieses Schillern ebenso wenig bemerkbar als es die gelblichgrüne Farbe ist, da auch graue Chrysoberille vorkommen.

Statt Spodumen gab Hauy den Namen Triphan, von τριφανής, dreifach erscheinend, in Beziehung auf die drei Blätterdurchgänge, wobei man erwarten sollte, daß damit eine dreifache Verschiedenheit derselben gemeint sei. Sonderbarerweise wollte aber Hauy mit dem Worte sagen, daß sie den Schein der Gleichartigkeit besitzen, obwohl sie von zweierlei Art seien, nämlich parallel den Flächen

eines rhombischen Prisma's und nach dessen kurzer Diagonale.*) Auch in der Bedeutung „dreifach glänzend" giebt das Wort nicht, was er sagen wollte.

So hat er statt Cyanit oder Kyanit — Disthen geschrieben, von δίς, doppelt, und σθένος, Kraft, wegen der Eigenschaft der Krystalle, durch Reiben bald positiv, bald negativ electrisch zu werden, ein Name, der weniger wegen dieser Eigenschaft brauchbar ist, als weil er auch auf die zweierlei Härtegrade angewendet werden kann, die das Mineral auf den verschiedenen Spaltungsflächen zeigt. Statt Leucolith gab er den Namen Dipyr ꝛc.

Im Allgemeinen sind, wie man sieht, die Hauy'schen Namen nicht besser, als die Farb-Namen und es sind hier ähnliche Bemerkungen zu machen wie bei den Fundort-Namen. Man gewöhnt sich leicht daran, einen Farb-Namen nur dahin zu verstehen, daß die genannte Farbe bei dem betreffenden Mineral nur zuweilen vorkomme und man weiß hinlänglich oder sollte es wenigstens wissen, wie oft färbende Metalloxyde, die in kleinen Mengen als vicarirend in die Mischung eintreten oder auch nur beigemengt sind, die verschiedensten Farben hervorbringen können und daß dergleichen bei allen Mineralien vorkommt. Es ist also eine unnöthige Strenge, eine Species nicht grün nennen zu wollen, selbst wenn sie gewöhnlich grün ist, nur weil sie auch grau oder anders gefärbt gefunden wird. Man gewöhnt sich an diese Verhältnisse ebenso, als man sich nicht ver-

*) Les coupes ont un éclat qui tire sur celui de la nacre, et sont à peu près également nettes dans les trois sens, dont deux appartiennent aux pans du prisme et le troisième est situé diagonalement. Cette égalité, qui n'est pas ordinaire dans les cristaux, si ce n'est lorsque les faces primitives auxquelles les joints correspondent sont elles-mêmes égales, m'a suggéré le nom de triphane.

wundert, eine Person, welche den Namen Schwarzmann führt, mit blondem Haar zu sehen oder eine andere mit schwarzem Haar, wenn sie auch Weißhaupt heißt. —

Auch spätere Mineralogen haben theilweise statt der Farb-Namen andere gegeben, das Umgekehrte kommt aber ebenfalls vor. So hat Breithaupt mit Rücksicht auf die Krystallisation den Namen Albit in Tetartin umgeändert, den Namen Chlorit in Astereglimmer, Leucit in Alkalit (achromatischer) ꝛc. Andrerseits hat er das Manganhyperoxyd, welches bisher Pyrolusit genannt wurde, Polianit getauft. Der Name Pyrolusit bezieht sich auf die Eigenschaft des Manganhyperoxyds, eisenhaltige Gläser zu bleichen, der Name Polianit nur auf die graue Farbe, welche einer Menge von Metallverbindungen zukommt. Allerdings war der bisherige Pyrolusit nicht die reine Species, es war ihm meistens etwas Manganit beigemengt, und Breithaupts Beobachtungen haben erst die genauere Charakteristik des reinen Minerals kennen gelernt, die Namensveränderung ist aber überflüssig.

Haidinger hat statt des Namens Jodquecksilber den Farb-Namen Coccinit vorgeschlagen, Beudant gebraucht für den Kupfervitriol-Cyanose, für den Speiskobalt — Smaltine ꝛc.

Auch Vertauschungen von Namen dieser Art finden sich. So ist der Name Lazulith für den Lasurstein und auch für die phosphorsaure Verbindung gebraucht worden, welche Fuchs unter diesem Namen bekannt gemacht hat. So hat G. Rose Chlorit genannt, was ich als eine früher unbekannte Species Ripidolith genannt habe, den alten Namen Chlorit, welchen ich der bekannten immer so genannten Species gelassen habe, hat er aber auf die neue übergetragen.

Da jede Neuerung, ob zweckmäßig oder nicht, immer ihre Anhänger und Nachbeter findet, so nennt jetzt ein Theil der Mineralogen das **Chlorit**, was der andere **Ripidolith** nennt und umgekehrt. Daß ein solches Verfahren und wäre es auch, wie ich in diesem Falle nicht zweifle, ganz gut gemeint, nur zu einem endlosen Namen-Wirrwar führen muß, ist leicht einzusehen, und man kann sich nur wundern, daß dieses bisher G. Rose entgangen zu sein scheint.

VI.

Von der Härte, dem specifischen Gewicht, von Pellucidität, Glanz, Electricität und andern physischen Eigenschaften stammen nachstehende Namen:

Alipit,* $\dddot{Si}$, $\dot{Ni}$, $\dot{H}$, v. ἀλιπής, nicht fett, mager.

Analcim,* $\dot{Na}^3\,\dddot{Si}^2 + 3\ddot{Al}\,\dddot{Si}^2 + 6\dot{H}$, von ἄναλκις, schwach, kraftlos, wegen der geringen electrischen Erregbarkeit.

Augit,* $(\dot{Ca}, \dot{Mg}, \dot{Fe})^3\,\dddot{Si}^2$, von αὐγή, Glanz.

Baryt,* $\dot{Ba}\,\dddot{S}$, von βαρύς, schwer.

Barytophyllit, **Chloritoid**,* von βαρύς, schwer und φύλλον, das Blatt.

Diamant,* C, von ἀδάμας, der härteste Stahl (Körper).

Dioptas,* $\dot{Cu}^3\,\dddot{Si}^2 + 3\dot{H}$, von δι-όπτομαι, δι-οπτάνω, durchsehen.

Disterrit,* $\ddot{Al}$, $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Ca}$, $\dot{H}$ von δίς und στεῤῥός, von doppelter Härte.

Disthen,* $\ddot{Al}^3\,\dddot{Si}^2$, von δίς und σθένος von zweierlei Kraft, in Beziehung auf das bald positive bald negative electrische Verhalten, auch wegen der zweierlei Härte auf den Spaltungsflächen.

Dysyntribit.* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{\bar{H}}$, von δυς und συντρίβω, schwer zu zerreiben.

Eläolith, Nephelin,* von ἔλαιον, Oel und λίθος, Stein, wegen des Fettglanzes.

Embrithit, $\overset{\prime\prime\prime}{\bar{Sb}}$, $\overset{\prime}{Pb}$, nicht genau untersucht, v. ἐμβριθης, schwer gewichtig, wegen des hohen spec. G. im Vergleich mit ähnlichen Verbindungen von $\overset{\prime}{Pb}$, $\overset{\prime\prime\prime}{\bar{Sb}}$ (6,31).

Epistilbit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Na}$, $\dot{\bar{H}}$, von ἐπι, an, bei, und Stilbit, „dem Stilbit nahe stehend."

Ganomatit, Gemenge von Pitticit, Auripigment, Silber &c., von γάνωμα Glanz. (Gänseköthigerz, Chenocoprolith χήν, χηνός, die Gans κόπρος, Mist).

Hedyphan,* kalkhaltiger Mimetesit, von ἡδυφανής, lieblich glänzend.

Hepatit, Baryt,* lapis hepaticus (hepar, Leber, Schwefelleber) wegen des hepatischen Geruches beim Reiben.

Hyalit, zum Opal,* von ὕαλος, Glas, ὑαλιτης, zum Glas gehörig.

Hydrophan, zum Opal,* von ὕδωρ, Wasser u. φανός, leuchtend, scheinend, weil er im Wasser durchscheinender wird, mitunter auch Farbenspiel zeigt.

Hypersthen,* $\dot{Mg}^3\,\dddot{Si}^2 + \dot{Fe}^3\,\dddot{Si}^2$, von ὑπερ, über und σθένος, Kraft, von größerer Härte als ähnliche, nach Einigen ist das sten aus dem Schwedischen, und heißt Stein, müßte aber dann ohne h geschrieben werden.

Hyposklerit, zum Albit,* von ὑπο, unter und σκληρός, hart.

Hypostilbit, zum Desmin,* von *ὑπο* und Stilbit, *στίλβη*, Glanz.

Ichthyophthalm, Apophyllit,* von *ἰχθύς*, der Fisch und *ὀφθαλμός*, das Auge, in Beziehung auf den Perlmutterglanz der basischen Flächen.

Kerasin,* $Pb\,\bar{C}l + \dot{P}b\,\ddot{C}$, von *κέρας*, Horn (Hornblei).

Kerat, Kerargyr (Chlorsilber), von *κέρας*, Horn.

Kerolith,* $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\bar{H}}$, von *κηρός*, Wachs und *λίθος*, Stein.

Klinochlor,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dddot{\bar{Cr}}$, $\dot{\bar{H}}$, nicht genau untersucht, v. *κλίνω*, sich neigen und *χλωρός*, grün, in Beziehung auf den großen Abstand der optischen Axen und wegen der Farbe.

Kolophonit, zum Granat, vielleicht eine besondere Species, von der Aehnlichkeit in Farbe und Glanz mit dem Kolophonium-Harz.

Kraurit,* $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{P}}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dddot{Mn}$, $\dot{\bar{H}}$, von *κραῦρος*, spröde, brüchig.

Kreittonit,* in die Nähe des Gahnit, von *κρείττον*, stärker, wegen des höheren spec. G. gegen andere Spinelle.

Kupholit, Prehnit,* von *κοῦφος*, leicht und *λίθος*, Stein.

Liparit,* (Fluß, Flußspath) von *λιπαρός*, glänzend, stattlich, gesalbt.

Magnetit,* $\dot{Fe}\,\dddot{\bar{Fe}}$ (Magneteisenerz) wegen des Magnetismus.

Malakolith, zum Diopsid,* von *μαλακός*, weich, u. *λίθος*.

Malakon, Zirkon mit 3 pr.C. Wasser, ebenfalls von *μαλακός*, weich.

Malthacit, zum Thon, von *μαλθακός*, sanft, mild, *μάλθα*, weiches Wachs.

Margarit, in die Nähe des zweiax. Glimmers, von *μαργαρίτης*, die Perle, in Beziehung auf den Perlmutterglanz.

Margarodit, wie der vorige.

Marmolith,* $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{H}$, von μαρμαίρω, schimmern, μάρμαρος, daher auch Marmor.*

Mica, Glimmer, von mica, was im Sande wie Silber glitzert, micare, glitzern.

Monophan, Epistilbit,* von μονοφανής, in einer Richtung glänzend, nämlich auf der brachydiagonalen Spaltungsfläche.

Nacrit, Pholerit,* von nacre franz., die Perlmutter.

Nekronit, zum Orthoklas,* von νεκρός, Leiche, wegen des unangenehmen Geruches beim Reiben.

Oligonit,* $\dot{Mn}$ $\ddot{C}$ + $\dot{Fe}$ $\ddot{C}$, von ὀλιγός, wenig, in Bez. auf das sp. G. im Vergl. zum Eisenspath.

Osmelith,* $\dddot{Si}$, $\dddot{Al}$, $\dot{Ca}$, $\dot{H}$, v. ὀσμή, Geruch, wegen des Thongeruchs beim Anhauchen.

Ozokerit,* C H, von ὄζω, riechen und κηρός, Wachs, in Beziehung auf Geruch und äußere Aehnlichkeit.

Paranthin, Wernerit,* von παρανθέω, verblühen, wegen des Verlust des Glanzes (n. Wittstein), παρανθέω, heißt aber auch danebenblühen, immer neue Blüthen treiben.

Peponit, zum Amphibol? chem. nicht untersucht, v. πέπων, weich.

Phästin, zum Bronzit* von φαιστός, leuchtend, (glänzend).

Phengit,* für den zweiarigen Glimmer, von φέγγος, Schein, Schimmer. φεγγίτης, bezeichnet auch das zu Fensterscheiben gebrauchte Marienglas.

Pikrolith, zum Serpentin,* von πικρός, bitter und λίθος, Stein, wegen des Gehaltes an Bittererde.

Pikrophyll,* $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$. $\dot{\bar{H}}$ von πικρός, bitter und φύλλον, das Blatt. *)

Pikrosmin,* $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\bar{H}}$ von πικρός, bitter und ὀσμή, Geruch, beim Befeuchten.

Pimelit,* $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Ni}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{\bar{H}}$, von πιμελή, Fett.

Pinguit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{\bar{H}}$, von pinguis, fett.

Piotin, Saponit, von πιότης, Fett.

Pissophan, $\dddot{S}$, $\dddot{\bar{F}}$, $\dot{\bar{H}}$, $\dddot{\bar{Al}}$, vou πίσσα, Pech und φανός, leuchtend, glänzend.

Pittizit,* $\ddot{\ddot{As}}$, $\dddot{S}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, $\dot{\bar{H}}$, von πιττίζω (πισσίζω), dem Pech ähnlich sein.

Polyargit, vielleicht zum **Rosellan*** gehörig, von πολύ, viel und ἀργός, schimmernd.

Psaturose, Stephanit,* von ψαθυρός, zerbrechlich.

Retinalit, $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Na}$, $\dot{\bar{H}}$, von ῥητίνη, Harz, wegen des harzigen Ansehens.

Retinit,* fossiles Harz, wie der vorige.

Saponit,* $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{\bar{H}}$, von sapo, die Seife.

Sericit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Ka}$, $\dot{Na}$, $\dot{\bar{H}}$. von σηρικός, von Seide, wegen des Glanzes.

Serikolit, zum **Calcit,*** wie der vorige.

Skleretinit, fossiles Harz, von σκληρός, hart u. ῥητίνη, Harz, wegen seiner höheren Härte im Vergleich zu ähnlichen.

Skolopsit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Na}$, $\dddot{S}$, von σκόλοψ, der Splitter, wegen des splittrigen Bruches.

*) Pikrolith und Pikrophyll gehören eigentlich in die Abtheilung der chemischen Namen.

Smektit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\bar{H}}$, von σμηκτός, geschmiert.

Smelit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Na}$, $\dot{\bar{H}}$ (zum Thon) von σμήλη, die Seife, Schmiere.

Spinther, Sphen,* von σπινθήρ, Funke, wegen des Glanzes.

Steatit,* $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\bar{H}}$ (Speckstein) von στέαρ, Talg.

Stilbit,* $3\dot{Ca}\,\dddot{Si} + 4\dddot{\bar{Al}}\,\dddot{Si}^3 + 21\dot{\bar{H}}$, von στίλβω, glänzen, στίλβη, Glanz.

Stilpnomelan,* $\dddot{Si}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Mg}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{\bar{H}}$ von στιλπνός, glänzend und μέλας, schwarz.

Stipticit, Fibroferit,* von στυπτικός, von zusammenziehendem Geschmack.

Succinit,* von succinum, Bernstein (succus, Saft).

Thraulit,* in die Nähe des Hisingerit, von θραυλός, zerbrechlich.

Trombolith,* $\dot{Cu}^3\,\ddot{\bar{P}}^2 + 6\dot{\bar{H}}$, von θρόμβος, geronnen und λίθος, Stein.

Hier sehen wir wieder die Schwierigkeiten, Namen zu finden. Die Eigenschaft des Glanzes ist ziemlich allgemein in den Worten Augit, Stilbit, Hedyphan, Polyargit, Phengit, Ganomatit ausgedrückt; um ein fettartiges Aussehen zu bezeichnen, sind Steatit, Saponit, Smelit, Pingnit, Piotin 2c. zusammengesucht worden und man hat alle Worte, welche Fett, Talg, Seife, Oel, Schmiere 2c. bedeuten aus dem Griechischen und auch aus dem Lateinischen zu Hilfe genommen. Die meisten Namen dieser Art bedürfen wieder mancherlei Erläuterungen, um einige Bedeutung zu gewinnen. So Analcim, von ἄναλκις, kraftlos, weil er durch Reiben nur sehr schwach electrisch wird, Hyposklerit, von ὕπο, unter und σκληρός, hart, weil

er weniger hart ist als der Anorthit; Oligonit, von ὀλιγός, wenig, weil sein spec. Gewicht etwas geringer ist als das des Eisenspaths; Ichthyophthalm, weil er wie ein Fischauge perlmutterartigen Glanz hat, welches übrigens nur auf den basischen Spaltungsflächen der Fall ist 2c.

Die Namen Kupholith von leicht, Baryt von schwer, Peponit von weich, Dioptas von durchsichtig sind ebenfalls an sich ganz allgemein. Bei Pikrolith und Pikrophyll muß man daran denken, daß sie Talkerde enthalten, deren auflösliche Salze bitter schmecken, diese Mineralien selbst haben gar keinen Geschmack.

Es folgen die Namen, die von dem Verhalten vor dem Löthrohr oder gegen chem. Agentien auf nassem Wege hergenommen sind, oder von der chemischen Zusammensetzung.

Abrazit,* von ἀβράζω, nicht aufbrausen, nämlich weder mit Säuren noch vor dem Löthrohre. In die Nähe des Gismondin.

Acadialit, Chabasit,* wahrscheinlich von ἀκᾶ, ruhig und διαλύω, auflösen, eigentlich Acadialyt.

Aftonit,* $\overset{\prime\prime\prime}{\bar{\mathrm{S}}}\mathrm{b}$, $\acute{\mathrm{C}}\mathrm{u}$, $\mathrm{Z}\acute{\mathrm{n}}$, $\acute{\bar{\mathrm{A}}}\mathrm{g}$, von ἄφθονος, reichlich, wegen des Silbergehalts im Vergleich zu ähnlichen Erzen.

Allagit, Gemenge von Diallogit und Rhodonit, v. ἄλλαγη, Veränderung (der Farbe durch Oxydation an der Luft),

Allochroit,* $\dot{\mathrm{C}}\mathrm{a}^3\,\dddot{\mathrm{S}}\mathrm{i} + \ddot{\bar{\mathrm{F}}}\mathrm{e}\,\dddot{\mathrm{S}}\mathrm{i}$ (Eisenkalkgranat) v. ἀλλόχροος, von veränderter Farbe (beim Schmelzen mit Phosphorsalz vor dem Löthrohr.)

Aluminit,* $\ddot{\bar{\mathrm{A}}}\mathrm{l}\,\dddot{\mathrm{S}} + 9\,\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, von alumen, Alaun (hier nur schwefelsaure Thonerde gemeint).

Alumocalcit, unreiner Opal, von alumen, Alaun und calx, Kalk, (Thon- und Kalkerde enthaltend).

Alunit,* $\dddot{S}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ka}$, $\dot{\bar{H}}$, von alumen, weil daraus Alaun gewonnen wird.

Alunogen, Keramohalit,* von alumen und γενεά, Abkunft (das Mineral ist übrigens nur eine Thonerdesulphat).

Amoibit,* Ni^2 $(As^3\ S^3)$ von ἀμοιβή, Vertauschung, weil das Mineral ein Analogon des Schwefelkobalts (Linneits) ist, aber statt des Kobalts Nickel enthält.

Anaurit, $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\bar{H}}$, nicht genau untersucht, von ἄναυξος, nicht wachsend, sich nicht vergrößernd, weil das Mineral v. d. Löthrohr nicht anschwillt.

Anhydrit,* $\dot{Ca}\ \dddot{S}$ Karstenit, von ἄνυδρος, wasserlos, weil er sich von Gyps durch das Fehlen des Wassers unterscheidet.

Anthosiderit, $\dddot{\bar{Fe}}\ \dddot{Si}^3 + \dot{\bar{H}}$, von ἄνθος, Blume und σίδηρος, Eisen, wegen der blumenstrahligen Bildung und wegen des Eisengehalts (nach Forchhammer ein Zersetzungsprodukt der Hornblende.)

Anthracit,* C, von ἄνθραξ, Kohle. Bei den Alten galt Anthrax auch in der Bedeutung einer glühenden Kohle für den Rubin (Carbunculus).

Antimonit,* $\overset{'''}{\bar{S}b}$, vom Antimon-Gehalt, arabisch Athimad, nach Einigen von ἀντι, gegen und moine, Mönch, in Bezug auf eine Anekdote des Basilius Valentinus.

Aphrizit, Turmalin,* von ἀφρίζω, schäumen (vor dem Löthrohr).

Aphrochalcit, Tyrolit,* von ἀφρός, Schaum und χαλκός, Kupfer (Kupferschaum).

Aphrosiderit,* $\dddot{Si}$, $\dot{Fe}$, $\dddot{Al}$, $\dot{H}$, von ἀφρός, Schaum, und σιδήρος, Eisen.

Aphthalose, Glaserit,* von ἄφϑιτος, unveränderlich (nicht verwitternd) und ἅλς, das Salz.

Apophyllit,* $\dot{Ka}\ \dddot{Si}^2 + 8\dot{Ca}\ \dddot{Si} + 16\dot{H}$. von ἀποφυλλίζω, entblättern, sich aufblättern, v. d. Löthrohr.

Argentit,* $\acute{Ag}$ (Glaserz) von argentum, Silber.

Argillit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{Al}$, $\dot{H}$ (Thon) von argilla, Thon.

Arseniosiderit,* $\dddot{As}$, $\dddot{Fe}$. $\dot{Ca}$, $\dot{H}$, von Arsenik, arsenicum, ἀῤῥενικόν und σίδηρος, Eisen, wegen des Gehaltes.

Arsenit,* $\ddot{As}$ (Arsenige Säure), vom Arsenikgehalt.

Arsenopyrit,* Arsenikkies, ein arsenikhaltiger Pyrit, πυριτής, bei den Alten ein Eisenerz (auch Kupfererz).

Asbest, theils zum Tremolit, theils zum Diopsid, von ἄσβεστος, unauslöschlich, in der Bedeutung unverbrennlich.

Aurichalcit ($\dot{Cu}^2$, $\dot{Zn}^2$. $\dot{Ca}^2$) $\ddot{C} + \dot{H}$, von aurichalcum, ὀρείχαλκος, Messing, wegen des Gehaltes an Kupfer und Zink.

Barytocalcit,* $\dot{Ba}$, $\ddot{C} + \dot{Ca}\ \ddot{C}$, von dem Gehalt an Baryt- und Kalkerde.

Bismuthin,* $\dddot{Bi}$ (Wismuthglanz) vom Gehalt an Wismuth, bismuthum.

Bismuthit,* $\ddot{C}$, $\dot{Bi}$, $\dot{H}$, wie der vorige.

Boracit,* $\dot{Mg}^3\ \ddot{Bo}^4$, von dem Gehalt an Borsäure.

Boronatrocalcit, $\dddot{B}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Na}$, $\dot{H}$, wegen des Gehalts an Borsäure, Natrum und Kalkerde.

Bromit (Bromsilber) vom Bromgehalt, βρῶμος, Gestank, wegen des stinkenden Geruchs des Broms.

Calcit,* Kalkstein, Kalkspath, $\dot{Ca}\ddot{C}$, von calx, Kalk.

Calstronbaryt, Gemenge von $\dot{Ba}\dddot{S}$, $\dot{Sr}\ddot{C}$ und $\dot{Ca}\ddot{C}$, von den Anfangssylben von Calcit, Strontian, und Baryt.

Chalkanthit,* Kupfervitriol, von χάλκανθον, Kupferblüthe.

Chalkolith,* $\dot{Cu}^3 \overline{\ddot{P}} + 2\overline{\dddot{U}}^3 \overline{\ddot{P}} + 24\dot{\overline{H}}$, von χαλκός, Kupfer und λίθος, Stein.

Chalkophacit, Lirokonit,* von χαλκός, Kupfer und φακῆ, Linse (Linsenerz).

Chalkophyllit,* $\dot{Cu}^8 \ddot{\dot{As}} + 23\dot{\overline{H}}$, von χαλκός, Kupfer und φύλλον, Blatt (Kupferglimmer), φυλλίτης, aus Blättern bestehend.

Chalkopyrit,* $\overline{Cu}\,\overline{Fe}'''$ (Kupferkies) von χαλκός, Kupfer und πυρίτης, in der Bedeutung Eisenkies.

Chalkosin,* $\overline{Cu}'$ (Kupferglanz) von χαλκός, Kupfer.

Chalkostibit, * $\overline{Cu}'\,\overline{Sb}'''$ (Kupferantimonglanz) von χαλκός, Kupfer und στίβι, Antimon.

Chalkotrichit, zum Cuprit,* v. χαλκός, Kupfer u. τρίχιον, Haar, wegen der haarförmigen Krystalle.

Chloanthit,* Ni As², von χλοανθής, aufkeimend, grün ausschlagend.

Chonikrit, $\ddot{Si}$, $\ddot{Al}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\overline{H}}$, von χωνεία, das Schmelzen u. κριτός, abgesondert, durch die Schmelzbarkeit von ähnlichen Min. zu unterscheiden.

Chromit,* Chromeisenstein, wegen des Gehalts an Chrom (von χρῶμα, Farbe).

Cuprit,* $\dot{\overline{Cu}}$ (Rothkupfererz), von cuprum, das Kupfer.

Cuproplumbit,* $\overset{\prime}{\mathrm{Cu}} + 2\overset{\prime}{\mathrm{Pb}}$ von cuprum und plumbum, wegen des Kupfer- und Bleigehalts.

Diadochit,* $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\mathrm{P}}$, $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\mathrm{S}}$, $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\mathrm{Fe}}$, H, von διαδέχομαι, die Stelle vertreten, weil in dem Mineral, verglichen mit dem Eisensinter die Arseniksäure durch Phosphorsäure vertreten ist.

Diaspor,* $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\mathrm{Al}}\ \mathrm{H}$, v. διάσπειρω, zerstreuen (vor dem Löthrohr in kleine Theilchen zerstäubend.)

Digenit,* $\overset{\prime}{\mathrm{Cu}} + 2\overset{\prime}{\mathrm{Cu}}$ v. διγενής, von doppeltem Geschlecht, wegen der zweierlei enthaltenen Kupfersulphurete.

Dihydrit, in die Nähe des Lunnit,* v. δίς, δι doppelt und ὕδωρ, weil das Mineral 2 Atome Wasser enthält.

Dipyr, Wernerit,* v. δίς, doppelt und πῦρ, Feuer, weil er v. d. L. phosphorescirt und schmilzt.

Diskrasit,* Antimonsilber, v. δίς, doppelt und κρᾶσις, Mischung.

Dysluit,* $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\mathrm{Al}}$, $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\mathrm{Fe}}$, $\dot{\mathrm{Zn}}$, $\dot{\mathrm{Fe}}$, $\dot{\mathrm{Mn}}$, v. δύς, schwer, un- und λύω, auflösen, weil er v. d. Löthrohr in Flüssen schwer auflöslich ist.

Dyslytit, von δύσλυτος, unlösbar, P, Ni, Fe, Mg.

Dysodil, eine dünnblätterige foss. org. Substanz, v. δυσώδης, übelriechend (beim Verbrennen).

Eudialyt,* $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\mathrm{Si}}$, $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\mathrm{Zr}}$, $\dot{\mathrm{Ca}}$, Na, Gl, v. εὐδιάλυτος, leicht aufzulösen, (in Säuren).

Eulytin,* $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\mathrm{Si}}$. $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\mathrm{Bi}}$, $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\mathrm{P}}$ $\dot{\mathrm{Fe}}$, Fe F, von εὔλυτος, leicht zu lösen, leicht schmelzbar. (Wismuthblende.)

Eupyrchroit, $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\mathrm{P}}$, $\dot{\mathrm{Ca}}$, Ca, F, v. εὖ, wohl, πῦρ, Feuer und χρόα, Farbe, wegen des Phosphorescirens mit smaragdgrüner Farbe.

Hyalosiderit,* $(\dot{\mathrm{Mg}}^3\ \dot{\mathrm{Fe}}^3)\ \dddot{\mathrm{Si}}$, v. ὕαλος, Glas, glasartig, und σίδηρος, Eisen.

Hydrargillit,* $\dddot{\bar{\mathrm{Al}}}\ \dot{\bar{\mathrm{H}}}^3$, v. ὕδωρ, Wasser, und ἄργιλλος, Thonerde.

Hydrohalit,* $\mathrm{Na}\ \bar{\mathrm{Cl}} + 6\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, v. ὕδωρ, Wasser u. ἅλς, Salz.

Hydrokonit,* $\dot{\mathrm{Ca}}\ \ddot{\mathrm{C}} + 5\dot{\bar{\mathrm{H}}}$ (?), v. ὕδωρ, Wasser, u. κονία, Kalk.

Hydromagnesit,* $3\dot{\mathrm{Mg}}\ddot{\mathrm{C}} + \dot{\mathrm{Mg}}\ \dot{\bar{\mathrm{H}}}^4$, v. ὕδωρ, Wasser, und magnesia, Talkerde.

Hydrophilit,* $\mathrm{Ca}\ \bar{\mathrm{Cl}}$, v. ὕδωρ, Wasser, und φίλος, Freund, Wasserfreund, weil das Chlorcalcium begierig Wasser anzieht.

Hydrophit,* $\dddot{\mathrm{Si}}, \dot{\mathrm{Mg}}, \dot{\bar{\mathrm{H}}}$, v. ὕδωρ, Wasser u. Ophit (Serpentin).

Hydrotalkit,* $\dot{\mathrm{Mg}}^6\ (\dddot{\bar{\mathrm{Al}}}, \dddot{\bar{\mathrm{Fe}}}) + 36\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, v. ὕδωρ, Wasser und Talk, wasserhaltiger Talk.

Hypargyrit, S, As, Ag, v. ὑπό, unter, u. ἄργυρος, Silber, weil der Silbergehalt weniger beträgt, als bei der ähnlichen Antimonsilberblende. ὑπάργυρος heißt eigentlich „von Silber gemacht" oder silberhaltig.

Jodit,* Jodsilber, vom Jodgehalt, Jod von ἰώδης, veilchenfarbig, in Beziehung auf den so gefärbten Joddampf.

Iridosmin, Newjanskit,* wegen des Gehaltes an Iridium u. Osmium, Iridium s. I, Osmium von ὀσμή Geruch, vom Geruche des zur Verflüchtigung erhitzten Oxyds.

Irit,* $\dddot{\bar{\mathrm{Ir}}}, \dddot{\mathrm{Os}}, \dddot{\bar{\mathrm{Cr}}}, \dot{\mathrm{Fe}}$, wegen des Iridiumgehaltes.

Isopyr, $\dddot{\mathrm{Si}}, \dddot{\bar{\mathrm{Al}}}, \dddot{\bar{\mathrm{Fe}}}, \dot{\mathrm{Ca}}$, v. ἴσος, gleich und πῦρ, Feuer, weil das Geschmolzene dem Ungeschmolzenen gleicht.

Kassiterit,* $\ddot{\mathrm{Sn}}$ (Zinnstein) von κασσίτερος, Zinn, wegen des Zinngehalts.

Keramohalit,* $\overline{\ddot{A}l}\,\dddot{S}^3 + 18\dot{\overline{H}}$, von κεραμίς, Thon, und ἅλς, Salz (ein Thonsalz, Thon für Thonerde genommen.)

Kerargyr,* Chlorsilber, v. κέρας, Horn, und ἄργυρος, Silber (Hornsilber.)

Kobaltin,* $Co\,As^2 + Co\,S^2$ (Glanzkobalt) vom Kobaltgehalt.

Konichalcit,* $\overset{\because}{\overline{A}}s$, $\overset{\because}{\overline{P}}$, $\dot{C}u$, $\dot{C}a$, $\dot{\overline{H}}$, v. κονία, Kalk, und χαλκός, Kupfer.

Kryolith,* $3Na\,\overline{F} + \overline{Al}\,\overline{F}^3$, von κρύος, Eis und λίθος, Stein, weil er sehr leicht schmilzt, wie das Eis, freilich eine übertriebene Vergleichung.

Kupaphrit, Tyrolit,* von cuprum, Kupfer u. ἀφρός, Schaum (Kupferschaum).

Lanthanit,* $\dot{L}a^3\ddot{C} + 3\dot{\overline{H}}$ vom enthaltenen Metall Lanthan, von λανθάνειν, versteckt seyn, weil es in dem mitvorkommenden Cerium gleichsam versteckt gefunden wurde.

Lithionit,* Lithionglimmer, wegen des Gehalts an Lithion.

Magnesit,* $\dot{M}g\,\ddot{C}$, wegen des Gehaltes an magnesia, Talkerde.

Manganit,* $\overline{\ddot{M}n}\,\dot{\overline{H}}$, wegen des Gehaltes an Mangan.

Manganocalcit,* $\dot{M}n\ddot{C}$, $\dot{C}a\,\ddot{C}$ ꝛc. in Aragonitform, vom Mangan- und Kalkgehalt.

Molybdänit,* $\dddot{M}o$, vom enthaltenen Molybdän, v. μολόβδαινα, eine Bleimasse.

Muriacit, Anhydrit,* v. murias, salzsaures Salz, weil man das Mineral früher für salzsauren Kalk hielt.

Myargyrit,* $\acute{A}g\,\overset{\prime\prime\prime}{\overline{S}}b$ v. μείων, weniger und ἀργυρός, Silber, im Vergleich mit dem geringern Silbergehalt gegen den der ähnlichen Antimonsilberblende.

Nasturan,* $\dot{U}\,\dddot{\bar{U}}$ (Uranpecherz) von *ναστός*, dicht, derb, und wegen des Urangehalts, s. I.

Natrocalcit, **Gaylussit**,* vom enthaltenen Natrum und Kalk.

Natrolith,* $\dot{Na}\,\dddot{Si} + \dddot{\bar{Al}}\,\dddot{Si} + 2\dot{\bar{H}}$, von natrum und *λίθος*, wegen des Natrumgehaltes.

Nephelin,* $(\dot{Na}^2, \dot{Ka}^2)\,\dddot{Si} + 2\dot{\bar{Al}}\,\dddot{Si}$, von *νεφέλη*, Nebel, Wolke, weil die Krystalle in Säuren zersetzt und daher trüb werden.

Nickelin,* Ni As (Rothnickelkies) wegen des Nickelgehalts.

Nitratin,* Natrumsalpeter, von Nitrat, ein salpetersaures Salz.

Nitrocalcit,* Kalksalpeter.

Nitromagnesit,* Magnesiasalpeter.

Onkosin,* $\dddot{Si}, \dddot{\bar{Al}}, \dot{Mg}, \dot{Ka}, \dot{\bar{H}}$, v. *ὄγκωσις*, Anschwellen, vor dem Löthrohre.

Osmirid, **Newjanskit** u. **Sisserskit**,* s. Iridosmin.

Oxalit,* oxalsaures Eisenoxydul mit Wasser, von der enthaltenen Oxalsäure, diese von *ὀξαλίς*, Säuerling, säuerlicher Wein.

Panabas, **Tetraedrit**,* v. *πᾶν*, alle, u. *βάσις*, Grundlage, chemische Base.

Pharmakochalcit, **Olivenit**,* v. *φάρμακον*, Gift u. *χαλκός*, Kupfer.

Pharmakolith,* $\dot{Ca}\,\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{As}} + 6\dot{\bar{H}}$ v. *φάρμακον*, Gift, wegen des Gehaltes an Arseniksäure.

Pharmakosiderit, **Beudantit**,* v. *φάρμακον*, u. *σίδηρος*, Eisen.

Phosgenit, **Kerasin**,* von Phosgen, φώς, Licht, u. γεννάω, erzeugen, so heißt die Verbindung von Chlor und Kohlenoxydgas, welche durch Einwirkung des Sonnenlichtes auf das Gasgemenge entsteht, das betreffende Mineral enthält aber nicht diese Verbindung, sondern nur ihre Elemente (Kohle, Sauerstoff, Chlor.)

Phosphorit, **Apatit**,* wegen der enthaltenen Phosphorsäure, φωσφόρος, lichttragend, leuchtend.

Phosphorochalcit, **Lunnit**,* wegen des Gehaltes an Phosphorsäure u. Kupfer (Oxyd) χαλκός.

Pikroanalcim,* von πικρός, bitter u. Analcim, wegen des Gehaltes von 10 pCt. Mg.

Pikropharmakolith, zum **Pharmakolith**,* der Zusatz Pikro — von πικρός, bitter, wegen eines Gehaltes an Bittererde.

Pikrothomsonit, von einer dem Thomsonit ähnlichen Mischung mit 6 pCt. $\dot{M}g$.

Plumbocalcit, $\dot{C}a\ddot{C}$ mit etwas $\dot{P}b\ddot{C}$, vielleicht ein Gemenge, v. plumbum, Blei u. calx, Kalk.

Plumbostib, $\overline{S}b'''$, $\dot{P}b$, nicht genau untersucht, von plumbum, Blei, u. stibium, Antimon.

Polyadelphit, zum Granat, v. πολυάδελφος, mit vielen Brüdern, weil es fünf verschiedene Silicate enthält.

Polybasit,* $(\dot{A}g^9\ \dot{\overline{C}}u^9)(\overline{S}b''', \overline{\ddot{A}}s''')$ v. πολύς, viel, und βάσις, Grundlage, chem. Basis.

Polyhallit,* $\ddot{S}$, $\dot{C}a$, $\dot{M}g$, $\dot{K}a$, $\dot{\overline{H}}$, v. πολύς, viel, u. ἅλς, Salz.

Polyhydrit, **Hisingerit**,* v. πολύς u. ὕδωρ, Wasser.

Polykras,* $\ddot{Ti}$, $\dddot{Ta}$, $\ddot{Zr}$, Y, $\bar{F}e$, $\dot{U}$, $\dot{Ce}$, v. πολύς u. κρᾶσις, Mischung.

Polylith, $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{A}l}$, Fe, $\dot{Ca}$, von πολύς u. λιθός, wegen der vielen Bestandtheile, wie der vorige.

Polymignit,* $\ddot{Ti}$, $\dddot{Zr}$, $\dot{Y}$, $\dddot{\bar{F}e}$, von πολύς u. μίγνυμι, mischen.

Pyrallolith,* $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\bar{H}}$, von πῦρ, Feuer, ἄλλος, λιθός, anderer Stein, wegen der Farbenveränderung beim Erhitzen vor dem Löthrohr.

Pyraphrolith, zum Obsidian, v. πῦρ, Feuer, ἀφρός, Schaum, u. λιθός, Stein.

Pyrargillit, (Zersetzter Cordierit?) v. πῦρ u. ἄργιλλος, Thon, im Feuer Thongeruch entwickelnd.

Pyrochlor,* $\dddot{\bar{N}b}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Ce}$, $\dot{Th}$(?) Na $\bar{F}$ v. πῦρ und χλωρός, grün, vor dem Löthrohr mit Phosphorsalz ein grünes Glas gebend.

Pyrolusit,* $\ddot{Mn}$, v. πῦρ u. λούω, waschen, weil er eisenhaltige Gläser im Feuer entfärbt.

Pyromelin,* $\dddot{S}$, $\dddot{\bar{A}s}$, $\dot{Ni}$, v. πῦρ u. μήλινος, hellgelb, weil sich das grüne Mineral bei der ersten Erhitzung v. d. L. hellgelb färbt.

Pyromorphit,* Pb $\bar{C}l$ + $3\dot{P}b^3$ $\dddot{\bar{P}}$ v. πῦρ u. μορφή, Gestalt, weil er aus dem Schmelzfluße krystallisirt.

Pyrophyllit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{A}l}$, $\dot{Mg}$, $\dot{\bar{H}}$, v. πῦρ u. φυλλίτης, aus Blättern bestehend, wegen des Aufblätterns v. d. Löthrohr.

Pyrophysalith, zum Topas,* v. πῦρ u. φυσαλίς, Blase, weil er in starkem Feuer kleine Blasen entwickelt.

Pyrorthit, zum Orthit,* v. $\pi\tilde{\upsilon}\rho$ u. Orthit, Feuer-Orthit, weil er beim Erhitzen v. d. L. sich entzündet und fortglimmt.

Pyrosmalith,* $\dddot{Si}$, $\dot{Fe}$, Mn, $\bar{F}e$, Fe $\bar{C}l$, v. $\pi\tilde{\upsilon}\rho$ u. ὀσμή, Geruch, weil er beim Erhitzen einen sauern Geruch verbreitet.

Pyrostibit,* $\dddot{\bar{S}b} + 2\bar{S}b'''$, von $\pi\tilde{\upsilon}\rho$ u. στίβι, Antimon, wegen der rothen Farbe, und wegen des Antimongehaltes. (Rothspießglanzerz.)

Rhaphanosmit,* (Selenbleikupfer u. Selenkupferblei) v. ῥαφανίς, der Rettig u. ὀσμή Geruch, v. d. Löthr.

Siderit,* $\dot{Fe}\,\ddot{C}$ (Spatheisenstein), v. σίδηρος, Eisen.

Sideroferrit, gediegen Eisen, von σίδηρος, Eisen und ferrum, Eisen!

Siderokonit, Gemenge von Siderit und Limonit, von σίδηρος, Eisen, und κονία, Kalk.

Sideroschisolith, wahrscheinlich zum Cronstedtit,* von σίδηρος, Eisen, σχιστός, gespalten u. λιθός, Stein.

Skolezit,* $\dot{Ca}\,\dddot{Si} + \dddot{\bar{Al}}\,\dddot{Si} + 3\dot{\bar{H}}$, v. σκολιάζω, krumm seyn, er krümmt sich v. d. Löthr.

Skorodit,* $\dddot{\bar{F}e}\,\ddot{\bar{As}} + 4\dot{\bar{H}}$, v. σκόροδον, Knoblauch, v. d. L. Knoblauchgeruch entwickelnd.

Smaragdochalcit, Atakamit,* v. σμάραγδος, Smaragd, wegen der Farbe und χαλκός, Kupfer.

Sodalith,* $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Na}$, Na, $\bar{C}l$, von soda u. λιθός, wegen des Soda-Gehalts.

Sphärosiderit, zum Siderit,* v. σφαῖρα, Kugel und σίδηρος, Eisen.

Stannin,* $\overset{\prime\prime}{S}n$, $\bar{C}u$ (Zinnkies), v. stannum, Zinn.

Stannit,* $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dddot{\bar{\mathrm{Al}}}$, $\ddot{\mathrm{Sn}}$, nicht genau untersucht, von stannum, Zinn.

Stiblith,* $\dddot{\bar{\mathrm{S}}\mathrm{b}} + \ddot{\bar{\mathrm{S}}\mathrm{b}}$, v. στίβι, Antimon u. λίθος, Stein.

Stilpnosiderit, zum Göthit,* v. στιλπνός, glänzend, u. σίδηρος, Eisen.

Tachylyt,* $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dddot{\bar{\mathrm{Al}}}$, $\dot{\mathrm{Fe}}$, $\dot{\mathrm{Ca}}$, $\dot{\mathrm{Na}}$, $\dot{\mathrm{Ka}}$, von ταχύς, schnell, u. λύειν, auflösen, wegen der leichten Schmelzbarkeit und Zersetzbarkeit durch Säuren.

Tekoretin,* fossiles Harz, v. τήκω schmelzen, und ῥητίνη, Harz, wegen der leichten Schmelzbarkeit.

Tektizit, $\dddot{\mathrm{S}}$, $\dddot{\bar{\mathrm{F}}\mathrm{e}}$, $\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, nicht genau untersucht, von τηκτικός, schmelzend, auflösend, wegen des Zerfließens an der Luft.

Tellurit,* $\ddot{\mathrm{Te}}$, Tellurichte Säure, vom Tellurgehalt, nach tellus, Erde.

Tetraphylin, zum Triphylin,* v. τέτρα, vier, u. φυλή, Stamm, aus vier Verbindungen bestehend.

Thermonatrit, $5\dot{\mathrm{Na}}\,\ddot{\mathrm{C}} + 4\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, v. θερμο — warm (θερμότης, Wärme) und Natrum, für die an der Luft (in der Wärme) zerfallende Soda.

Triphylin,* $6\,(\dot{\mathrm{F}}\mathrm{e}^3\,\dot{\mathrm{M}}\mathrm{n}^3)\,\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{\mathrm{P}}} + \dot{\mathrm{L}}\mathrm{i}^3\,\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{\mathrm{P}}}$, von τρι (τρίς) drei, u. φυλή, Stamm.

Triplit,* $\dot{\mathrm{M}}\mathrm{n}^4\,\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{\mathrm{P}}} + \dot{\mathrm{F}}\mathrm{e}^4\,\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{\mathrm{P}}}$, von τριπλῶς, dreifach, in Beziehung auf die 3 Mischungstheile und Spaltungsrichtungen.

Uranin, Nasturan,* vom Urangehalt.

Uranit,* $\dot{\mathrm{C}}\mathrm{a}^3\,\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{\mathrm{P}}} + 2\dddot{\bar{\mathrm{U}}}{}^3\,\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\bar{\mathrm{P}}} + 24\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, vom Gehalt an Uran, s. I.

Uranotantal, Samarskit,* vom Gehalt an Uran u. der vermutheten Tantalsäure.

Vermiculit, zum Pyrophyllit,* v. vermis, Wurm, wegen der wurmförmigen Krümmung v. d. L.

Yttrocerit,* $\bar{F}$, Ce, Y, Ca, vom Gehalt an Yttrium, dem Radikale der Yttererde, welche von Ytterby in Schweden den Namen erhielt, wo sie von Gadolin zuerst in dem nach ihm benannten Gadolinit entdeckt wurde, und vom Gehalt an Cerium, s. I.

Yttroilmenit, Samarskit,* vom Gehalt der Yttererde, und der vermutheten Ilmensäure, nach dem Ilmengebirg im Ural benannt.

Yttrotitanit,* $\dddot{Si}$, $\ddot{Ti}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Y}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dddot{\bar{Fe}}$, vom Gehalt an Yttererde u. Titansäure.

Yttrotantalit, $\dddot{\bar{Ta}}$, $\dot{Y}$, vom Gehalt an Tantalsäure und Yttererde.

Zeolith, Natrolith,* auch für andere Hydrosilicate sonst gebraucht, v. ζέω, kochen, u. λίθος, wegen des Sprudelns vor vor dem Löthrohr.

Zinkit,* $\dot{Zn}$ (Rothzinkerz), wegen des Zinkgehaltes.

Bei manchen dieser Namen ist auf einen Mischungstheil hingewiesen, auf eine besondere Erscheinung vor dem Löthrohr oder bei Einwirkung auflösender Agentien, bei vielen ist höchst allgemein die Gesammtmischung angedeutet und bei den meisten bedarf der Name einer nähern Erläuterung, die oft weit außer dem Namengebenden Worte liegt. So hat Svanberg eine Art Fahlerz Aftonit genannt, von ἄφθονος, reichlich, wegen seines Silbergehaltes. Dieser beträgt aber nur 3 pCt., während die ähnlichen Fahlerze auch bis zu 5 pCt. und die Silberfahlerze bis 30 pCt. Silber enthalten. Dagegen ist der Myargyrit von μείων und ἀργυρός getauft, was „weniger Silber" heißt. Dieser enthält aber über 10mal mehr Silber

als der Aftonit, nämlich 35½ pCt. und der Name gewinnt nur Bedeutung, wenn die Mischung des Minerals mit der des ähnlichen Pyrargyrits (Antimonsilberblende) verglichen wird, welcher 59 pCt. Silber enthält. Ein ähnliches Mineral ist Hypargyrit genannt worden, welches das Nämliche sagt.

Die Namen Polyadelphit, Polybasit, Polymignit, Polykras, Polilith sagen alle das Nämliche und während sie viele Bestandtheile, besonders Basen, anzeigen, führt ein Mineral, welches deren auch nicht mehr enthält, sogar den Namen Panabas, d. i. „von allen Basen".

Amoibit und Diadochit sagen auch das Nämliche, eine „Vertauschung", isomorphe Mischungstheile betreffend mit Rücksicht auf früher bekannte Species, bei jenem Nickel für Kobalt, bei diesem Phosphorsäure für Arseniksäure.

Um auffallende Erscheinungen vor dem Löthrohr zu bezeichnen, z. B. das Aufblähen oder Schäumen hat man wie in ähnlichem Falle bei den Farben 2c. die verschiedensten Worte aufgesucht und so sind Anaurit, Aphrizit, Onkosin, Skolezit und Zeolith entstanden. Ein besonderer Uebelstand ist es, daß an sich gute Namen, wie hier Aphrizit und Zeolith, welche nicht mehr für die Mineralien gebraucht werden, die man sonst so genannt hat, auch für andere neue Species verloren sind, wo sie oft ganz passend anwendbar wären. Sie finden nur zuweilen noch in den Systemen eine Stelle, um Gruppen von Species, genera u. dgl. zu bezeichnen.

Bei einigen der genannten Namen, wie Argentit, Antimonit, Cuprit 2c. sollte man eher an gediegen Silber, Antimon und Kupfer denken, als an die Schwefelverbindungen welche sonst Glaserz und Antimonglanz hießen oder an das Oxydul, welches Rothkupfererz genannt wurde.

Daß mit Pyrolusit, von „Feuer“ und „waschen“ gemeint sei, daß das Mineral eisenhaltige Gläser beim Zuschmelzen farblos machen könne, daß der Phosgenit anzeigen soll, daß das Mineral kein Phosgen (Chlorkohlenoxyd) sondern nur Chlor und Kohlensäure enthalte, wird auch aus dem Namen ebensowenig zu errathen seyn, als das Räthsel des Calstronbaryts mit den Anfangssilben von Calcit und Strontianit, oder daß der Aurichalcit, der seinen Namen von **auricbalcum**, Messing, hat, keine Spur von Metallglanz und gelber Farbe zeigt, sondern perlmutterglänzend und grün ist.

Zu den Curiositäten der Namen gehört auch der Sideroferrit, der zu deutsch Eiseneisen heißt.

VIII.

Es schließen sich noch eine Reihe von Namen an, welche von anderen Eigenschaften, Beziehungen und Willkührlichkeiten, als die bisher erwähnten hergenommen sind.

Acerdese, Manganit,* von *ἀκερδής*, gewinnlos, weil das Manganoxyd, aus welchem das Min. besteht nicht wie das Manganhyperoxyd benützt werden kann.

Aeschinit,* $\not{\dddot{\mathrm{N}}}$, $\ddot{\mathrm{Ti}}$, $\not{\dddot{\mathrm{G}}}\mathrm{e}$, $\dot{\mathrm{Ce}}$, $\dot{\mathrm{L}}$, von *ἀισχύνω*, ich beschäme, weil man zur Zeit die Titansäure von der Zirkonerde noch nicht genau trennen kann.

Agalmatolith,* $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\not{\dddot{\mathrm{A}}}\mathrm{l}$, $\dot{\mathrm{Mg}}$, $\dot{\mathrm{Ka}}$, $\not{\dot{\mathrm{H}}}$, von *ἄγαλμα*, Schmuck, auch Bildsäule, weil er aus China zu Figuren ꝛc. verarbeitet zu uns kommt.

Allophan,* $\not{\dddot{\mathrm{A}}}\mathrm{l}^3\ \dddot{\mathrm{Si}}^2 + 15\ \not{\dot{\mathrm{H}}}$, von *ἀλλοφανής*, anders scheinend, weil man ihn für ein Kupfererz hielt.

Amethyst, zum Quarz,* von *ἀμέθυστος*, gegen die Trunkenheit, wofür ihn Aristoteles und Andere empfohlen haben.

Amiant, zum Tremolit* und Diopsid,* von *ἀμιαντος*, unbefleckt, rein, nicht zu beflecken, vielleicht weil er unverbrennlich und im Feuer zu reinigen ist.

Amphibol,* $\dot{Ca}\,\dddot{Si} + (\dot{Mg}^3\,\dot{Fe}^3)\,\dddot{Si}^2$, von *ἀμφίβολος*, zweideutig, weil man die Species mit einer Menge verschiedener Substanzen vereinigt hat.

Amphilogit, $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{Ka}$, $\dot{Ca}\,\ddot{C}$, von *ἀμφίλογος*, streitig, weil die Wesentlichkeit des kohlensauren Kalkes in der Mischung zweifelhaft ist.

Apatelit,* $2\bar{Fe}^2\,\dddot{Si}^3 + 3\dot{\bar{H}}$, von *ἀπατηλός*, betrügerisch.

Apatit,* $3\dot{Ca}\,\dddot{\bar{P}} + Ca(\bar{Cl}, \bar{F})$, v. *ἀπάτη*, Betrug, Täuschung s. u.

Aphanes, $\dddot{\bar{As}}$, $\dot{Cu}$, $\dot{\bar{H}}$, von *ἀφανής*, wenig sichtbar, unsichtbar, weil die Krystalle des Minerals meistens so eingewachsen sind, daß wenig von ihnen zu sehen ist.

Apheres, Libethenit,* von *ἀφαίρεσις*, Wegnahme, weil das Min. als eigene Species von den bisherigen Kupferphosphaten zu trennen ist.

Aplom, zum Allochroit,* von *ἁπλῶς* (also eigentlich Haplom) einfach, schlicht, wegen der einfachen Krystallform (und Streifung), welche Hauy veranlaßte, ihn zum ersten Beispiel seiner Decrescenzgesetze zu wählen.

Aräoxen,* $\dddot{V}$, Pb. Zn, von *ἀραιός*, selten und *ξένος*, Gast in Beziehung auf Mischung und Vorkommen.

Arcanit, $\dot{Ka}\,\dddot{S}$, Glaserit,* arcanum duplicatum (Doppeltes Geheimmittel), zu Ende des 17. Jahrhunderts der Name für das schwefelsaure Kali.

Aspasiolith* (Cordierit mit 6½ pr.Ct. Wasser) v. *ἀσπάζομαι*,

umfassen, bewillkommenen und λίϑος, wegen des Vorkommens mit wasserfreiem Cordierit.

Atheriastit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{Al}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Fe}$, $\dot{H}$, v. ἀϑέριαστος, d. h. nicht beobachtet, weil das Min. lange für Skapolith gehalten wurde.

Automolit, Gahnit,* von αὐτόμολος, Ueberläufer, αὐτομόλως, verrätherisch, „weil er durch seinen Zinkgehalt sich den metallischen Min. nähert und seine übrigens so nahe Verwandtschaft mit den erdigen Fossilien gleichsam verläugnet."

Cerussit,* $\dot{Pb}$, $\ddot{C}$ (Weißbleierz) von cerussa, Bleiweiß.

Chabasit,*$(\dot{Ca}^3\ \dot{Na}^3)\ \dddot{Si}^2 + 3\dddot{Al}\ \dddot{Si}^2 + 18\dot{H}$, von Χαβαζιος, dem Namen eines Steines, der in den Gedichten des Orpheus erwähnt wird.

Chalilith, $\dddot{Si}$, $\dddot{Al}$, $\dddot{Fe}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Na}$, $\dot{H}$, von χάλιξ, kleiner Kieselstein auch Kalkstein und λίϑος.

Chiastolith, zum Andalusit,* von χιάζω, mit einem χ bezeichnen, etwas kreuzweise stellen, nach der Aehnlichkeit der Krystallqueerschnitte mit einem griech. χ.

Dialogit* (Diallogit Haid.) $\dot{Mn}$ $\ddot{C}$, von διαλογή, Auswahl.

Elaterit,* elastisches Erdpech. ἐλατήριον, ein Abführungsmittel, ἐλάτη, die Fichte.

Embolit,* 2 Ag, Br + 3 Ag Cl, von ἐμβόλιον, das Eingeschobene (zwischen Chlor- und Bromsilber, weil er beide Verbindungen enthält).

Eremit, Monazit,* von ἐρῆμος, einsam, wegen des seltenen Vorkommens.

Eugenesit,* Pd, Ag, Au, von ἐυγενής, wohlgeboren, von edler Abkunft, weil er Gold, Silber und Palladium enthält.

Eukairit,* Cu^2 Se + Ag Se, von εὔκαιρος, zur rechten Zeit,

weil es (als eine Selen=Verbindung, gerade entdeckt wurde, als sich Berzelius mit dem Selen beschäftigte (1817).

Eukolit,* $\dddot{Si}$, $\not{Ta}$, $\dddot{Zr}$, $\dddot{\not{Fe}}$, $\dot{Ca}$, $\dot{Ce}$, $\dot{Na}$, von εὔκολος, leicht zufrieden gestellt, weil sich das Min. im Vergleich mit dem ähnlichen Wöhlerit mit der Eisenoxyd=Basis begnügt, da die Zirkonerde=Basis fehlt, oder wenigstens nicht ausreichend vorhanden ist.

Euxenit,* $\dddot{Ti}$, $\not{Ta}$, $\dot{Y}$, $\dot{U}$, $\dot{Ce}$, $\not{H}$, von εὔξενος, gastfreundlich, wegen der vielen seltenen Bestandtheile, die er beherbergt.

Glaukodot,* 2Co $(S, As)^2$ + Fe (S, As), von γλαυκός, grünlichblau, für blau, und δοτης, δοτήρ, Geber, weil das Min. zur Bereitung der Smalte gebraucht wird.

Graphit,* C., von γραφέιν, schreiben, wegen des Abfärbens.

Gymnit,* $\dot{Mg}^2$ $\dddot{Si}$ + 3$\not{H}$, von γυμνός, nackt, weil er auf den bare hills, kahlen Hügeln, bei Baltimore vorkommt.

Hämatit,* $\dddot{\not{Fe}}$ (Rotheisenerz), Ἀιματίτης, von αἷμα, Blut, wegen der Farbe und Wirkung, die man ihm zuschrieb, Blutflüße zu stillen.

Hebetin, Willemit,* von ἡβητικός, jugendlich.

Heterosit,* $\not{\dddot{P}}$, $\dot{Fe}$, $\dot{Mn}$, $\not{H}$, von ἕτερος, verschieden.

Hystatit, zum Titaneisen, von ὕστατος, der letzte.

Isophan, chem. nicht untersucht, vielleicht zum Franklinit, v. ἰσοφανής, gleichscheinend (dem Magneteisenerz).

Ixolit,* harzartige Substanz, von ἰξός, Mistel und der daraus bereitete Vogelleim und λύειν, lösen, weil es bei 100° zäheflüssig erscheint.

Kakoxen,* $\not{\dddot{P}}$, $\dddot{\not{Fe}}$, $\dddot{\not{Al}}$, $\not{H}$ von κακός, schlecht, schlimm und ξένος, Gast, weil er das Eisen verdirbt.

Kalait,* $\ddot{\bar{P}}$, $\dddot{\bar{Al}}$ $\dot{Cu}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\bar{H}}$, *κάλαϊς*, ein meergrüner Edelstein, beim Plinius.

Kalyptolith, von *καλυπτός*, verhüllt und *λιϑός*, Stein, eine nicht näher untersuchte Fluor-Verbindung.

Katapleit, $\dddot{Si}$, $\dddot{Zr}$, $\dot{Na}$, $\dot{\bar{H}}$, von *κατάπλεος*, ganz angefüllt, „indem er stets von mehreren seltenen Mineralien begleitet ist."

Kibdelophan, zum Menakan ($\dot{\bar{Fe}}$, $\dddot{\bar{Ti}}$) v. *κίβδηλος*, täuschend, trügerisch und *φαίνομαι*, sich zeigen, erscheinen, weil er dem Ilmenit und anderem Titaneisen gleicht.

Kleiophan, von *κλεῖος, κλέος*, unsichere Kunde und *φαίνομαι*, sich zeigen, von ähnlicher Bedeutung wie der vorhergehende. Zur Zinkblende.

Kollyrit,* $\dddot{\bar{Al}}^3$ $\dddot{Si}$ + 15 $\dot{\bar{H}}$, *κολλύριον*, eine Masse, die zum Abdrücken der Siegel gebraucht wurde.

Korundophilit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{Fe}$, $\dddot{\bar{Al}}$, $\dot{\bar{H}}$, Alkali, von *φιλος*, Freund und Korund, mit welchem er vorkommt. (In ähnlicher Weise erhielt auch der Andalusit wegen des Vorkommens mit Glimmer den Namen Micaphilit.)

Kryptolith,* $\ddot{\bar{P}}$, $\dot{Ce}$, von *κρυπτός*, versteckt, verborgen, weil er im Apatit von Arendal versteckt ist und erst erscheint, wenn dieser in Salpetersäure aufgelöst wird.

Kyrosit, Markasit,* von *κύρωσις*, Bestätigung „da es sich bestätigt hat, daß unter den Weißkupfererz bezeichneten Mineralien wenigstens ein selbstständiger neu bestimmter Kies enthalten sei."

Limonit,* $\dddot{\bar{Fe}}^2$ $\dot{\bar{H}}^3$ (Brauneisenerz) von limus, Sumpf, Schlamm, zunächst in Beziehung auf das Vorkommen des sog. Sumpferzes.

Liparit,* Fluß ($\mathrm{Ca}\,\bar{\mathrm{F}}$), von λιπαρός, staatlich, kostbar, glänzend.

Marasmolith, wahrscheinlich zersetzter Marmatit,* von μαρασμός, Abnehmen der Lebenskraft, Zersetzung.

Meroxen, Biotit,* von μερός, Theil und ξενός, Fremdling.

Mesitin,* $\mathrm{Mg}\,\ddot{\mathrm{C}} + \mathrm{Fe}\,\ddot{\mathrm{C}}$, von μεσίτης, Vermittler, weil er ein Mittelglied zwischen Eisenspath und Magnesit ist.

Mesole, zum Thomsonit,* weil er dem Mesolith in der Mischung nahe steht.

Mesolith, Verbindung oder Gemenge von Natrolith und Skolezit, von μέσος, in der Mitte und λίθος, Stein, weil er von chemischer Seite zwischen den genannten Min. steht.

Mimetesit,* $\dot{\mathrm{Pb}}\,\bar{\mathrm{Cl}} + 3\dot{\mathrm{Pb}}^3\,\dddot{\bar{\mathrm{As}}}$, μιμητής, Nachahmer, weil das Min. vollkommen dem Pyromorphit gleicht und beider Mischungen zusammen vorkommen.

Mirabilit,* $\dot{\mathrm{Na}}\,\dddot{\mathrm{S}} + 10\dot{\bar{\mathrm{H}}}$ (Glaubersalz) sal mirabile Glauberi.

Monazit,* $\dddot{\bar{\mathrm{P}}}$, Ce, $\dot{\mathrm{La}}$, von μονάζω, einzeln sein, wegen des seltenen Vorkommens.

Myelin,* $\dddot{\mathrm{Si}}\,\dddot{\bar{\mathrm{Al}}}$, $\bar{\mathrm{H}}$, von μυελός, Mark, für das sogenannte Talksteinmark.

Nekrolith, zum Rhyakolith,* von νεκρός, Leiche und λίθος, Stein, führt zu Montamiata (Italien) den Namen Sasso-Morto, der durch Brochi gräcisirt worden ist.

Neoktes, Skorodit,* von νέος, neu und κτῆσις, Erwerbung.

Neolith, $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dddot{\bar{\mathrm{Al}}}$, $\dot{\mathrm{Mg}}$, $\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, von νέος, neu und λίθος, Stein, weil er sich noch fortwährend bildet.

Neoplas, Botryogen,* von νέος, neu und πλάσις, Bildung.

Neotokit,* $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dot{\mathrm{Mg}}$, $\dddot{\bar{\mathrm{Mn}}}$, $\dddot{\bar{\mathrm{Fe}}}$, $\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, von νέος, neu und τόκος (?

das Gebären, wahrscheinlich in ähnlicher Bedeutung wie der vorige.

Nephrit,* $\dddot{Si}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Ca}$, von νεφρός, die Niere (nicht νευρίς) wegen seiner vermeintlichen Heilkraft für die Nieren.

Oligist, Hämatit,* von ὀλίγιστος, superl. von ὀλίγος, das wenigste, bei Alger wegen des geringen Magnetismus, verglichen mit dem Magneteisenerz (Magnetit), welches er im Gegensatz Pleisto-Magnetic-Iron nennt, von πλεῖστος, das meiste, nach Hauy soll sich der Name Oligiste darauf beziehen, daß dieses Mineral weniger Eisen enthält als das Magneteisenerz.

Ophit, Serpentin,* v. ὄφις, die Schlange, ὀφίτης, des Diosc. wegen der Aehnlichkeit der Farbenzeichnung und als Schutzmittel gegen Schlangengift.

Osteolith,* von ὀστέον, Knochen, wegen des Gehalts an phosphorsauerm Kalk.

Pagodit, Agalmatolith,* Pagoden-Stein.

Paragonit,* 3 $\dddot{\bar{Al}}$ $\dddot{Si}$ + $\dot{Na}$ $\dddot{Si}^3$, $\bar{H}$, von παράγω, verführen, weil das Min. dem Talk gleicht.

Phenakit,* $\dot{Be}^3$ $\dddot{Si}$, von φέναξ, Betrüger, weil er dem Quarz gleicht.

Pistomesit, zum Mesitin,* v. πιστός, glaubwürdig, zuverlässig u. μέσον, Mitte, weil nicht der bisherige Mesitin, sondern dieses Mineral die wahre Mitte zwischen Eisenspath und Magnesit halte.

Platin,* gediegen, von plata, spanisch, Silber, platinja, Silberähnlich.

Polytelit,* Weißgültigerz, silberreiches Fahlerz, von πολιτελής, kostbar.

Polyxen, zum gediegenen Platin,* von πολύς, viel u. ξενός,

Gast, wegen der vielen seltenen Metalle die beigemischt vorkommen.

Porcellanit,* $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\bar{\text{Al}}}$, $\dot{\text{Ca}}$, Na $\bar{\text{Cl}}$, weil er zu Porcellanerde verwittert.

Pyroxen, Augit,* Diopsid,* von πῦρ, Feuer und ξενός, Fremdling, weil man der Ansicht war, daß das betreffende Mineral nicht ein Produkt des Feuers und bei vulkanischen Eruptionen nur zufällig in die Gesteine gekommen und mit ihnen ausgeworfen worden sei.

Saccharit, in die Nähe des Andesin, von σάκχαρ, saccharum, Zucker, wegen der Aehnlichkeit.

Safflorit, (Co, Fe, Ni) As^2, weil er zur Bereitung des Safflors dient.

Sepiolith,* $\dot{\text{Mg}}\,\dddot{\text{Si}} + 2\dot{\bar{\text{H}}}$, von σηπίον, für os sepiae und Meerschaum.

Silicit, $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\bar{\text{Al}}}$, $\dot{\text{Ca}}$, von silex, Kiesel, wegen der äußeren Aehnlichkeit mit dem Quarz.

Smaltin,* Co As^2 (Speiskobalt), weil er zur Bereitung der Smalte dient.

Spaniolith,* Quecksilberfahlerz, von σπάνιος, selten und λίθος.

Sphalerit,* $\acute{\text{Zn}}$, (Zinkblende), von σφαλερός, betrügerisch.

Sphenomit, von σφήνωμα, das Eingekeilte, nicht näher untersucht, soll ein Titanat sein.

Sphragid, zum Thon, Bolus, von σφραγίς, Siegel, erinnernd an die Siegelerden.

Stercorit* = Phosphorsalz, von stercus-coris, Mist, weil er in Guano vorkommt auf der Insel Ichaboe. Afrika.

Stratopeit,* $\dddot{\text{Si}}$, $\dddot{\text{Mn}}$, $\dot{\bar{\text{Fe}}}$, $\dot{\bar{\text{H}}}$, v. stratum, Steinlage u. πηός(?)

der Verwandte „weil das Mineral in wechselnden Lagen mit einem andern, welches noch nicht untersucht ist, vorkommt.

Symplesit,* $\dddot{A}s$, Fe, $\dot{H}$, von συμπλησιάζω, sich mitnähern, in der Bedeutung der Annäherung an Vivianit, Kobaltblüthe ꝛc.

Tautolith, von ταυτό, dasselbe und λίθος, Stein zum Hyalosiderit?*, abgekürzt statt Tautometrolith, soll an Kupffers Benennung Tautometrie erinnern, um so mehr als der Progressions-Quotient der vertikalen und makrodiagonalen Axen der einfachen Gestalten derselbe ist wie bei Chrysolith und ähnlichen rhombisch krystallisirenden Mineralien.

Telesie, Korund,* Rubin und Sapphir, von τελέσιος, vollkommen.

Teratolith, zum Thon (sächsische Wundererde) von τερατολίθος, Wunderstein.

Tritomit,* Si, Ce, La, Ca, $\dot{H}$, v. τρίτομος, dreifach zerschnitten, weil es beim Zerschlagen des Muttergesteins Dreiecke bildet (vom Tetraeder).

Türkis, Kalait,* v. turquoise, türkisch, weil er aus der Türkei zu uns gebracht wird.

Xenolith, zum Disthen,* von ξενός, ein Fremder und λίθος, Stein, in Beziehung der Entdeckung des Minerals bei Peterhof in Finnland in (fremden) Geschieben (boulders).

Xenotim,* $\dot{Y}^3 \dddot{P}$, nach Einigen Kenotim, v. κενός, leer und τιμή, Ehre, weil Berzelius darin seine erste Thorerde zu finden geglaubt hatte, die sich aber als phoshphorsaure Yttererde erwies. Es läßt sich aber auch für κενός-ξενός, lesen, in der Bedeutung fremd.

Xyloretin,* von ξύλον, Holz u. ῥητίνη, Harz, wegen des Vorkommens in Torfholz, ein fossiles Harz.

Ypoleim, Lunnit,* v. ὑπόλειμμα, Ueberbleibsel.

Zeagonit (Gismodin),* wahrscheinlich von ζέω, kochen, sieden und ἀγονία, Unfruchtbarkeit, weil sich nach Gismondi der Name darauf bezieht, daß das Mineral weder mit Säuren braust, noch vor dem Löthrohre sich aufbläht.

Zeurit, $\dddot{Si}$, $\dddot{Al}$, $\dot{Fe}$, $\dot{H}$, von ζεῦξις, das Gespann, für Verbindung, weil das Mineral in den vereinigten Gruben, (united mines) von Cornwallis vorkommt.

Diese Namen sind zum Theil für die Geschichte der Mineralogie nicht ohne Interesse. So gab Hauy den Namen Amphibol, weil man das Mineral mit den verschiedensten andern zum Schörl, schorl, zählte. Der Name Schörl galt damals für Alles, was eine entfernte Aehnlichkeit mit Turmalin hatte. Es bedurfte sogar, sagt Hauy, manchmal nichts weiter, als daß eine Substanz den bekannten nicht gleich sah, um ihr den Namen Schörl zu geben. On en faisoit un schorl, par la seule raison, qu'il falloit en faire quelque chose. Lagrange verglich die Schörl der Mineralogen mit den Nektarien der damaligen Botaniker. Das Nähmliche hat sich eine zeitlang an den Zeolithen, Glimmern und andern Mineralien wiederholt. — Der Apatit erhielt seinen Namen ebenfalls, weil die Mineralogen vielfach durch ihn getäuscht wurden, denn Romé de l'Isle hielt ihn für eine Varietät von Smaragd und dann wieder für eine Varietät von Chrysolith, die er anfangs orientalischen Chrysolith nannte, später aber gemeinen, der spanische Apatit wurde auch für Flußspath gehalten.

Obwohl Werner wegen dieser Verhältnisse den Namen Apatit

wählte, so wurde er doch selbst von zwei seiner Varietäten getäuscht, die er als Spargelstein und Phosphorit für eigene Species nahm, und dasselbe begegnete Karsten mit einer blauen Abart, die er Mororit nannte. Klaproth, Vauquelin und Fuchs machten diesen Irrungen ein Ende und lösten die Räthsel durch die chemische Analyse. Aber auch der Chemiker Trommsdorf wurde getäuscht und glaubte in einer Varietät von Johanngeorgenstadt eine eigene Erde gefunden zu haben, die er Agusterde nannte, weil sie mit Säuren geschmacklose Salze bilde. Er gab darum auch jenem Mineral den Namen Agustit, bis Vauquelin und Andere zeigten, daß die Agusterde basisch phosphorsaure Kalkerde sey. In neuerer Zeit hat er noch zur Creirung eines Pseudoapatits Veranlassung gegeben, der auch nur eine Varietät dieses Trüglings ist.

Daß die Mineralien ihre Forscher oft getäuscht haben, beweisen noch mehrere andere Namen und wie die alten Bergleute den Schimpfnamen Nickel auf ein Erz übertrugen, welches seiner Farbe nach Kupfer verrieth, aber doch keines enthielt, so werden ähnliche Täuschungen in den Namen Allophan, Kibdelophan, Paragonit, Phenakit, Sphalerit, Xenotim ꝛc. verzeichnet. Der Aeschinit, von αἰσχύνω, ich beschäme, wurde so genannt, weil man ihn für eine Verbindung von Titansäure und Zirkonerde hielt, und weil die Chemie noch keine genaue Scheidung dieser Bestandtheile kenne. Nach Hermanns neuester Analyse enthält er aber gar keine Zirkonerde, sondern was man dafür hielt, ist ein Gemenge von Titansäure und Ceroxyd. Zufällig bleibt dabei der Name auch in Kraft.

Wie in den vorigen Abtheilungen finden wir auch hier Namen, die ziemlich das Nähmliche sagen, so z. B. Automolit, Embolit, Mesitin, Mesole und Mesolith, welche alle ein Mittelding anzeigen. Dazu kommt noch neben dem Mesitin der Pistomesit, d. h. der

eigentliche zuverlässige Mesitin, weil der frühere, der aber seinen Namen fortführt, gar nicht so genau in der Mitte zwischen Siderit und Magnesit steht, als man geglaubt und weßwegen man ihm den Namen gegeben hat. Es ist diesem Mesitin gegangen, wie dem Kyrosit, der von κύρωσις, Bestätigung, getauft ist, weil es sich bestätigt habe, daß unter den Weißkupfererz bezeichneten Mineralien wenigstens ein selbstständiger neuer Kies enthalten sei. Es hat sich dieses aber nicht bestätigt, sondern die Analyse hat das Mineral als ein bekanntes Eisensulphuret, mit etwas Arsenik- und Kupferkies verunreinigt, herausgestellt und die Krystallisation zeigt, daß es zum rhombischen Eisenkies (Markasit) gehört.

In ähnlicher Weise hat der Name Pyroxen nicht die Geltung gefunden, die man ihm ursprünglich zugedacht hat, nämlich daß er ein Mineral bezeichnen solle, welches, obwohl in vulkanischen Gesteinen vorkommend, doch nicht vulkanischen Ursprungs sei, sondern als Fremdling darin erscheine. Man hat bekanntlich seit jener Taufe den Diopsid öfters in Hochöfen gebildet gefunden und sogar durch Zusammenschmelzen seiner Mischungstheile vollkommen krystallinisch dargestellt. — Aehnlich verhält es sich in dem Falle, wo C. Hoffmann gegen den früheren Namen Lavaglas statt Obsidian sich ausspricht, weil das Wort Lava auf die Idee von vulkanischem Ursprung hinleite, welcher aber bei dem Obsidian nicht stattgefunden habe.

Manche dieser Namen sind nur darin verschieden, daß der eine lateinisch, der andere griechisch ist, z. B. Serpentin und Ophit, Teratolith und Mirabilit. Monazit und Eremit sagen auch das Nähmliche.

Wie man in der Noth Alles aufgeboten hat, um kurze griechische Namen zu gewinnen, zeigen die Worte Gymnit und Zeuxit;

γυμνός heißt nackt und bezieht sich darauf, daß das Mineral zuerst auf den bare hills, den kahlen Hügeln bei Baltimore gefunden wurde und ζεῦξις, Gespann, in der Bedeutung Verbindung bezieht sich ebenfalls auf den Fundort der vereinigten Gruben (united mines) von Cornwallis. Dahin gehört auch die Uebersetzung von sasso morto in Nekrolith (Leichenstein) und die von Mauersberg in Muromontit, womit an den Fundort der Species erinnert werden soll.

Um gewisse Aehnlichkeiten bei übrigens verschiedenen Substanzen anzudeuten, wird auch öfters der Zusatz Pseudo — gebraucht, so Pseudochrysolith für grünen Vesuvian, Pseudomalachit für den Lunnit, Pseudonephelin für manche Varietät des Nephelin ꝛc.

Die Namen Mirabilit und Arcanit haben gegenwärtig für uns eine andere Bedeutung, als um welcher sie einst Bergmann für das Sal mirable und Arcanum duplicatum verdammt hat, indem er von ihnen sagt „Nomina absurda et vanam redolentia ostentationem omnino tollenda puto.“

IX.

Eine Reihe, meist alter, Namen sind unbekannten oder zweifelhaften Ursprungs. Viele derselben, auch in die deutsche Sprache längst übergegangen, werden von J. G. Koch (Vergleichungen mineralischer Benennungen ꝛc.) als arabischen Ursprungs angesehen, indem derselbe annimmt, daß in uralter Zeit sich Phönicier und ähnliche handeltreibende Stämme am deutschen Bergbau betheiligt und arabische oder verwandte Worte verbreitet haben, die später theils deutsch gedeutet wurden, theils unerklärt geblieben sind. In wieferne seine zuweilen allerdings etwas weit gehenden Ableitungen richtig sind, muß ich

Sachverständigen zu beurtheilen überlassen, einige mögen aber hier angeführt werden, um auf diese Ansicht aufmerksam zu machen.

Alabaster, zum Gyps,* *ἀλάβαστρος*, für eine Kalksteinart gebraucht, nach Koch vom arab. olub astar, d. i. Abdrücke der Mauern, geformte in die Mauern eingesetzte Steine.

Amalgam,* Ag, Hg, von *ἀμαλός*, weich und *γάμος*, Verbindung, nach Andern von *μάλαγμα*, erweichender oder weicher Körper.

Arsenik,* arsenicum, *ἀῤῥενικον*; das arabische arsa naki bedeutet „tief in den Körper eindringendes Unglücksgift" K. *ἀῤῥενικος*, heißt männlich.

Asphalt,* Erdharz, bei den Griechen *ἄσφαλτος*.

Berill, zum Smaragd,* berillus, schon bei Plinius.

Bernstein,* vom altdeutschen Wort börnen, brennen, wegen seiner Brennbarkeit.

Bolus, zum Thon, von *βῶλος*, Erdklumpen.

Borax,* $\dot{\text{Na}}\ \dddot{\text{B}}\text{e}^2 + 10\,\dot{\text{H}}$. vom arab. borak, weiß, olburak, weißer glänzender Schaum.

Calamin,* $2\,\dot{\text{Z}}\text{n}^3\ \dddot{\text{S}}\text{i} + 3\,\dot{\text{H}}$ (Kieselgalmei) S. Galmei.

Chrysokoll, * $\dot{\text{C}}\text{u}^3\ \dddot{\text{S}}\text{i}^2 + 6\,\dot{\text{H}}$ (Kieselmalachit) von *χρυσόκολλα*, Goldloth, auch ein dazu gebrauchter Kupferocker.

Elektrum,* Ag, Au, *Ἤλεκτρον*, bei den Alten eine Legirung von Gold und Silber, *ἠλέκτωρ*, die strahlende Sonne.

Emeraude, Smaragd,* der französische Name, nach Hauy einen glänzenden Körper bedeutend.

Emeril, Smirgel.

Emerylit,* $\dddot{Si}$, $\dddot{Al}$, Ca, $\dot{H}$, wegen des Vorkommens mit Smirgel (?)

Galenit,* $\acute{Pb}$ (Bleiglanz) galena, bei den Alten für Bleierz.

Galmei, Calamin* und Smithsonit,* soll vom arab. Golem almaj, d. i. ein dunkelbrauner Taig, Klumpen abstammen, golem min ara, d. i. ein Stein aus einem solchen Erdklumpen, daher dann lapis calaminaris.

Gyps,* Ca $\dddot{S}$ + 2$\dot{H}$, γύψος, für Kreide und unsern Gyps, Theophrastus. Nach Koch vom arab. gebas, d. i. weiße auch aschgraue Farbe.

Heliotrop, zum Chalcedon, ἡλιοτρόπιον, bei Plinius ein Edelstein, vielleicht wegen der Aehnlichkeit mit der Pflanze gleichen Namens.

Hversalt, zum Hallotrichit,* isländischer Name für eine Alaun-Art.

Jaspis, zum Quarz,* Ἴασπις beim Theophrast, Jaspis beim Plinius, Diaspro der Italiener.

Kalomel,* Hg Cl, von καλός, schön und μέλι, Honig, gleichbedeutend mit mercurius dulcis.

Kaolin,* $\dddot{Si}$, $\dddot{Al}$, $\dot{H}$, chinesisches Wort für die Porcellanerde.

Kascholong, zum Chalcedon, ein mongolischer Name, bedeutet „schöner Stein."

Keffekilit, zum Thon-Steinmark, ein tartarischer Name.

Kermes, Pyrostibit* (Antimonblende) ein arabisches Wort, für rothe Beeren und eine rothe Schildlaus gebraucht.

Korund,* $\dddot{Al}$, ein indisches Wort.

Mangan-Erze,* bei den Alten mit Magneteisenerz verwechselt und dann Magnesia genannt, Magnet nämlich von

Magnesia, einer Stadt in Lydien, nach Andern von einem Hirten Magnes, der die Wirkung auf das Eisen zuerst bemerkte. Nach Koch stammt Magnet aus dem Arabischen mahak nass, mahak naessin, d. i. Probirstein des Hebens, des Bewegens.

Markasit,* $\overset{\prime\prime}{Fe}$ (rhombischer Eisenkies) marcasita, ein alter Name, vorzüglich für den Schwefel- oder Eisenkies gebraucht, n. K. aus dem Arab. marw kjass idd, d. i. einem weißlichen, glänzenden, harten und spröden Feuerstein (feuergebenden Stein) ähnlich.

Melanterit,* $Fe\,\dddot{S} + 6\,\dot{H}$ (Eisenvitriol) Melanteria bei Plinius.

Mennig,* $\dddot{Pb}$, vom arab. man naki, männ näki, d. i. rother Staub. K.

Misy, ein wasserhaltiges Eisenoxydsulphat vom Rammelsberg bei Goslar, Name von den Bergleuten gebraucht.

Naphtha,* Erdöl, bei den Griechen νάφθας.

Nickel-Erze. Nickel war ein Schimpfname der alten Bergleute und wurde für Kupfernickel angewendet, weil das Erz wie Kupfer aussah und doch keines enthielt. Koch meint, es stamme aus dem Arabischen nikji ill oder nike ell, d. i. rothe und schwärzliche Erdstuffe.

Onyx, zum Chalcedon, von ὄνυξ, ein streifiger Edelstein, sonst Kralle, Fingernagel.

Opal,* $\dddot{Si}$ amorph. ($\dot{H}$). ὀπάλλιος, ein Edelstein bei Dioskorides, nach K. v. abalu, abalo, d. i. weißer Stein.

Peridot, Chrysolith,* wahrscheinlich ein orientalischer Name,

bei französischen Juwelieren gangbar. (Qui a deux peridots en a trop).

Plasma, zum Chalcedon, vielleicht von πλάσμα, das Geformte in Wachs, Thon ꝛc. weil der Stein als Schmuckstein geschnitten wurde.

Pyrit.* $\overset{\prime\prime}{Fe}$ (tesseraler Eisenkies, Schwefelkies) von πυρίτης, bei den Alten ein Eisen- auch ein Kupfererz.

Quarz,* $\dddot{Si}$, wahrscheinlich ein deutsches Wort, den knirschenden Thon bei der Bearbeitung bezeichnend.

Realgar.* $\overset{\prime\prime}{As}$, ein von den Alchimisten gebrauchtes Wort, (auch risigallum, Σανδαράχη, Sandarach).

Salmiak* aus sal ammoniacum, dieses von sal und hama nijak, arab. d. i. Salz „aus Kameelmist“.

Sappare, Disthen,* die Abstammung unbekannt. Der Name kam zuerst in einer Sammlung schottischer Mineralien vor, welche Saussure d. V. vom Herzog von Gordon erhielt.

Schörl, Turmalin,* vom alten Worte Schor, Unreinigkeit, weil der Schörl in den Zinnseifen vorkommend den Zinnstein verunreinigt.

Schwefel, vom arab. Schail, Schael (?) d. i. Feuer Anzündendes.

Skorza, zum Pistazit,* ein wallachischer Name für das erdig vorkommende Mineral.

Smaragd,* $\dot{Be}^3 \dddot{Si}^2 + \dddot{\overline{Al}} \dddot{Si}^2$, Σμάραγδος, bei den Alten für verschiedene grüne Steine gebraucht.

Smirgel, mit Quarz und Magnetit gemengter Korund, wahrscheinlich der Σμύρις der alten Griechen.

Spinell,* $\dot{Mg} \dddot{\overline{Al}}$, Abstammung unbekannt.

Tinkal, Borax,* orientalischer Name für den Borax.

Tiza, in Peru für den Boronatrocalcit gebraucht.

Turmalin,* $\dddot{Si}$, $\dddot{B}$, $\dddot{Al}$, $\dddot{Fe}$, $\dot{Mg}$, $\dot{Na}$, $\dot{Ka}$, F. von Turmale, ein zeilanischer Name für diesen Stein.

Vitriol, von vitrum, Glas, glasglänzend und glasähnlich, für Sulphate von Metalloxyden. Bei Haidinger für den Kupfervitriol ausschließend.

Wad, zum Manganit, vom englischen Wad, Watte, wegen der leichten wattähnlichen Massen, die das Mineral zuweilen bildet.

Wismuth,* Bi, nach Matthesius ein Name, von den alten Bergleuten gebraucht „da es blühet wie eine schöne Wiese (Wiesmatt, Wies-Matte), darauf allerlei farbige Blumen stehen", von dem Buntangelaufensein 2c. Nach Koch aus dem Arabischen wiss majaht, d. i. Leichtigkeit des Storaxes — was leicht schmilzt wie Storax.

Wolfram,* $(\dot{Fe}, \dot{Mn})\dddot{W}$. Wolfrig heißt so viel als fressend, da das Mineral den Zinngehalt beim Zinnschmelzen vermindere.

Zinnober,* $\acute{Hg}$, κιννάβαρι, in der Bedeutung Drachenblut, arabisch konou apar, d. i. ein sehr rother Staub.

Zirkon,* $\dddot{Zr}$ $\dddot{Si}$, zeilanisch oder vom französischen Jargon (Kauderwälsch), von den älteren Juwelieren für Steine gebraucht, die mit dem Diamant Aehnlichkeit haben.

Den bisher betrachteten Namen, deren Mehrzahl aus der griechischen Sprache stammen, gesellen sich noch eine Menge solcher zu, welche aus lebenden Sprachen genommen sind, verschieden wie diese

selbst. Sie beziehen sich auf physische, chemische und andere Eigenschaften und sind in der verschiedensten Weise zusammengesetzt.

Beispiele von dergleichen aus der deutschen Sprache sind:

Nach der Gestalt: Blättererz, Federerz, Haarkies, Holzstein, Kammkies, Kreuzstein, Linsenerz, Nadelerz ꝛc.

Nach der Farbe: Eisenblau, Buntkupfererz, Braun-Gelb-Roth-Eisenerz, Grün-Braun-Bleierz, Lasurstein, Spargelstein, Olivenerz, Rauschgelb, Rauschroth, Fahlerz, Rosenquarz ꝛc.

Nach Glanz, spec. Gewicht ꝛc.: Bleiglanz, Glanzkobalt, Pechstein, Perlstein, Schillerspath, Blende, Schwerspath, Schwerstein, Schwimmstein ꝛc.

Nach anderen Beziehungen: Bildstein, Bergkrystall, Bologneserspath, Flußspath, Fraueneis, Halbopal, Katzenauge, Meerschaum, Steinmark, Topfstein, Wiesenerz, Zundererz ꝛc.

Dergleichen Namen sind im Französischen und Englischen theilweise übersetzt wie z. B. plombgomme, Bleigummi, bleu martial, Eisenblau, fer micacé, Eisenglimmer, fleur de zinc, Zinkblüthe, opal xiloide, Holzopal, pierre de savon, Seifenstein, und im Englischen Corneous Lead, Hornblei, Pitschstone, Pechstein, Kobalt-Bloom, Kobaltblüthe, Copper Mica, Kupferglimmer, Soap-Stone, Seifenstein, Specular Iron (ferrum speculare) Spiegeleisen, Wood-Tin, Holzzinn, Heavy Spar, Schwerspath, Tabular-Spar, Tafelspath ꝛc.

Theilweise sind sie, wie deren auch oben schon angegeben, nur der Sprache angepaßt. So Harkise für Haarkies, Sperkise für Speerkies, Leberkise für Leberkies, Zigueline für Ziegelerz, Aiguemarine statt Aquamarin, und im Englischen Spathic-Iron, Iron-Sinter, Pitch-Blende etc.

Im Italienischen sind mehrere Namen in einer Weise angepaßt,

daß ihre Bedeutung und Herkunft oft ganz verwischt ist. Es sind schon bei den Personen-Namen solche angegeben, hier noch andere: Assinite statt Arinit, Diottaso statt Dioptas, Anidrite statt Anhydrit, Eterozzite für Heterosit, Cabasio für Chabasit, Nichel für Nickel, Feldispatho, Idocrasio, Pirossena etc.

Eigentlich chemische Namen von allgemeiner und specieller Beziehung kommen auch häufig vor z. B. Manganhyperoxyd, Manganoxyd-Oxydul, Eisenoxydhydrat, Schwefelmolybdän, Selenblei, Selenkobaltblei, Selenquecksilber, Wismuth-Kobalt-Nickelkies ꝛc.

Zum Theil sind sie eben nicht sehr correct, wie Phosphorsaures Eisen, Arseniksaures Kobalt, Kieselkupfer, Schwefelsaures Blei u. a. Aehnliche finden sich im Französischen und besonders im Englischen: Brittle Sulphuret of Silver (Sprödglaserz) Hydrous Trisilicate of Alumina (Kollyrit) Subsulphate of Alumina (Aluminit) Tungstate of Lime (Scheelit), Chloride of Sodium, Hydrous Binoxyde of Manganese, Sesquisilicate of Manganese, Bisulphuret of Molybdenum, Sulpho-Antimonial-Nickel, Sulphato-Tricarbonate of Lead etc.

Auch im Italienischen sind solche Benennungen oft statt der sonst gangbaren kürzeren Namen gebraucht, z. B. Ossido rosso di manganese anidro statt Hausmannit, Manganese ossidato baritifero statt Psilomelan, Rame fosfato ottaedrico statt Libethenit, Fosfato d'Urano cuprifero statt Chalkolith ꝛc.

Endlich haben wir noch lateinische und latinisirte Namen, die theilweise originell, theilweise von den bisher besprochenen abgeleitet sind.

Es mögen hier zur Vergleichung einige folgen, wie sie von Necker, Breithaupt, Glocker und Dana aufgeführt werden.

Necker.	Breithaupt.	Glocker.	Dana.
Ziguelina.	Emmetrites cuprosus.	Cuprites barytimus.	Rutilus octahedrus.
Rutile.	Tetragonites titanicus.	Rutilites eutomus.	Rutilus quadratus.
Siderites.	Tesseranus magneticus.	Magnes vulgaris.	Siderus octahedrus.
Cupro-Mica.	Chalcophyllites rhombo ëdricus.	Chalcophyllites euchromaticus.	Cypralus foliaceus.
Cyanosis.	Chalcanthum obliquum.	Chalcanthum dystomum.	Vitriolum Cyprium.
Ferri Spathum.	Carbonites ferrosus.	Chalybites vulgaris.	Marantalus rhombohedrus.
Apophyllites.	Apoclasius meroxenus.	Apophyllites axotomus.	Vulcanus quadratus.
Apatites.	Pollachites galacticus.	Apatites phosphoreus.	Fluellus hexagonus.
Mascagnia.	Oxychylum ammoniacum.	Mascagninus vulcanius.	Picralum volcanium.
Barytina.	Thiodinus barytosus.	Barytes eutomus.	Baralus ponderosus.
Prehnites.	Prehnites rhombicus.	Prehnites oxotomus.	Clasistylus acrotomus.
Epidosia.	Epidotus acanticonus.	Pistacites.	Augites rhomboideus.

Wieder andere Namen dieser Art hat Schubert gebraucht, z. B. für das Rothkupfererz Cuprum rubicosum, für den Kupferglimmer, Cuprum arsenicatum lamelliforme, für den Eisenspath, Ferrum Menui seu Xanthos etc.

Diese Beispiele werden genügen, um zu zeigen, daß die lateinische Nomenklatur in der Hauptsache nur eine griechisch-latinisirte ist und keine Vorzüge vor der griechischen hat. Daß ihre Einführung für Einigung und allgemeines Verständniß auch nicht von Erfolg war, zeigt sich ebenfalls klar, denn die hier angeführten Lateiner harmoniren keineswegs miteinander und Dana hat sehr wohl daran gethan, seine lateinischen Namen in neuerer Zeit wieder aufzugeben.

Necker hat übrigens gezeigt, wie leicht solche Namen zu machen sind, er schreibt **Blenda** (Blende) **Argyroblenda**, **Sperkisa**, **Meionia** und dergl. und man könnte ebenso gut **Silberglanzus** schreiben oder **Rotheisenerzum**, **Kobaltblütha** etc.

Damit sei die Uebersicht der Namen und Namenquellen geschlossen und ich will nun an die Resultate die sich dabei ergeben haben, einige weitere Betrachtungen anknüpfen.

Die Namen nach Personen sagen von der Mineral-Species selbst nichts aus, sie beziehen sich nur auf ihre wissenschaftliche Geschichte und auch das nicht immer. Wäre angenommen, daß solche Namen jederzeit den Entdecker bezeichnen sollen oder auch den Bestimmer, so wäre ihr Werth ungleich größer als er ist, denn, wie sie sind, ist ihre Bedeutung ohne Commentar niemals zu errathen.

Die verschiedensten Rücksichten haben sie hervorgerufen, und wenn es jetzt schon sogar den darum Suchenden oft schwer wird, diese nachzuweisen, so wird man in vielen Fällen bald nicht mehr wissen, welcher Person ein solcher Name zugehört oder aus welchen Gründen sie dieser Ehre theilhaftig wurde. Es kommt noch dazu, daß oft mehrere Gelehrte denselben Namen führen, deren Verdienste um das benannte Mineral oder um die Mineralogie überhaupt sehr verschiedener Rangordnung seyn können.

Wenn man den Grundsatz aufstellen will, daß nur ausgezeichneten Gelehrten die Ehre einer solchen Namentaufe zu Theil werden soll, so ist nichts dagegen zu sagen, wenn man aber alle diejenigen Namen, die nun einmal von weniger oder auch nicht ausgezeichneten Gelehrten oder andern Personen hergenommen sind, abschaffen und dafür neue Namen wählen wollte, so wäre sehr viel dagegen zu sagen.

Die Namen nach den Fundorten haben darin einen Vorzug, daß sie jederzeit etwas auf die Species Bezügliches angeben, obwohl nichts diese Charakterisirendes. In den meisten Fällen bedarf es wieder eines Commentars, um über die geographische Lage des namengebenden Ortes sicher zu seyn, denn ein solcher ist gar oft ein höchst unbedeutender Erdfleck, auch führen verschieden gelegene Orte nicht selten denselben Namen und läßt sich aus Perthit und Warwikit nicht ersehen, ob Perth und Warwick in Schottland und England gemeint seyen oder in Amerika. So giebt es außer dem Neukirchen im Elsaß, von welchem der Neukirchit getauft ist, noch ein Neukirchen in Kurhessen, in Sachsen und in Schlesien u. s. w.

Die Namen nach der Krystallisation, Gestalt überhaupt, Spaltbarkeit ꝛc. bezeichnen für gewisse Varietäten einer Species zuweilen etwas Charakteristisches, was aber nicht an allen Varietäten nachweisbar ist, in anderen Fällen sagen sie auch nichts Charakteristisches. So passen eine Menge von Namen nicht auf die dichten oder kleinkrystallinischen Varietäten, die oft häufiger vorkommen als die Krystalle und andere, welche nur allgemein die Struktur des Körnigen, Stänglichen, Fasrigen betreffen, passen auf die allerverschiedensten Mineralien.

Die Farb-Namen geben zwar auch nicht immer ein charakteristisches Merkmal der Species an, aber doch in vielen Fällen. So sind

die Varietäten des Malachits, wenn sie nicht durch Beimengungen zu sehr verunreinigt, immer grün, ebenso die Olivenite, Chlorite, Pistazite ꝛc., die Varietäten der Kupferlasur, des Lazuliths, Lasursteins ꝛc. immer blau, Auripigment, Gold, Schwefel ꝛc. gelb, Crocoisit roth ꝛc. Selten aber ist eine Farbe ausschließend charakteristisch und dann fehlt es meistens an einem passenden Worte dafür. — Aehnliches gilt von den Namen, die sich auf Härte, Glanz, spec. Gewicht ꝛc. beziehen, wenn auch viele etwas Charakteristisches der Species bezeichnen, so ist es doch selten ausschließend.

Die Namen, welche vom chemischen Verhalten hergenommen sind, oder von der Mischung, berühren theilweise sehr sichere Charaktere, aber auch hier läßt sich das, was zu sagen wäre, nur selten mit e i n e m Worte ausdrücken.

Die eigentlich wissenschaftlichen chemischen Namen sind meistens viel zu lang, wenn sie einigermassen bezeichnend seyn sollen und die wenigen, welche man brauchen kann, lassen sich durch solche ersetzen, die der Mehrzahl analog gebildet sind.

Wer wollte auch auf alle Mineralspecies Namen anwenden, wie Halbunterantimonichtschwefliches Schwefeleisen statt Berthierit, Drittel unterantimonichtschwefliges Schwefelsilber statt Pyrargyrit, zweidrittel kieselsaure Thonerde-Kali statt Leucit ꝛc. Sie müßten für complicirtere Mischungen denen ähnlich werden, welche in der neuern Chemie vorkommen, z. B. Methylobiplatosammoniumchlorid, Triäthylophenilammoniumoxydhydrat, Methyläthylamylophenilammoniumoxydhydrat u. s. w. Dagegen ist der Titel eines Sanskritdrama „Probodhatschandrodaja" (der Erkenntniß Mondaufgang) eine Kleinigkeit. Wenn man noch dazu in Hessel's krystallographischer Terminologie von gerenstellig 2 endig 1 fach p gliedrigen Hauptaren liest, von einem 2 fach 3 gliedrig gleichstellig 2 endigen 3 fach quersäuligen

Schiefwandner, von 2 p flächigen Spitzlingen, Lanzen-p-lingen rc. und wenn man sich denkt, daß ein Schüler der Wissenschaft sich eine solche Terminologie und obige Nomenklatur aneignen und geläufig machen müßte, so sieht man leicht ein, das Nomenklatur und Terminologie deßwegen noch lange nicht brauchbar sind, weil sie, wie hier nach einem gewissen wissenschaftlichen System gebildet worden. Man kommt mit solchen überstudirten Schöpfungen nicht vorwärts und die Nachtheile, welche sie wirklich bringen, sind ungleich vielfacher, als die Vortheile, welche sie bringen sollen.

Diejenigen Namen, welche sich auf Vergleichungen der benannten Species mit ähnlichen anderen Species beziehen, bedürfen jedenfalls einer Erläuterung, welche oft so weit hergeholt ist, daß der scheinbar kurze Name in der That dadurch zu einem sehr langen wird.

Und so sehen wir, daß die meisten Namen nicht den Anfoderungen entsprechen, welche man machen zu können glaubt, streng genommen aber nicht machen kann, weil es nicht möglich ist, ihnen zu genügen. Es ist freilich wahr, daß gar viele Namen ohne Studium oder besondere Ueberlegung geschaffen worden und Umtaufen und Wiedertäufereien ohne Grund geschehen sind, wobei sich öfters gerade diejenigen gern betheiligen, die eigentlich am wenigsten das Recht und die Autorität dazu haben, von der Mehrzahl aber kann dieses nicht gesagt werden.

K. v. Raumer hat in einer Recension über die verschiedenen Mineralnamen die meisten für unpassend und unächt erklärt und daß man nur aus Ohnmacht, tüchtige deutsche Namen zu schaffen, solche todtgeborne griechische und lateinische Namen an Kindesstatt angenommen habe. Sie erscheinen mir, sagt er, als werthlose Spielmarken, welche ein armer Teufel von Spieler giebt, dem baar Geld fehlt, die er aus-

lösen mag, wenn er zu Vermögen kommt. Und was soll ich, fährt er fort, zu denen sagen, welche das baare Geld wegwerfen, die ächten deutschen Namen, und dafür unächte griechische Spielmarken prägen? —

Raumer sieht aber wohl ein, daß man recht gut wissen könne, wie etwas nicht seyn sollte, auch wohl ahnen, wie es seyn sollte, aber diese Ahnungen nicht immer zu bethätigen vermöge, nur meint er, daß, wenn etwas besser werden soll, der Tadel als Bußprediger vorangeh'n, und die Tenne fegen müsse und daß es mit dem „in verbis simus faciles“ nicht gar zu schrankenlos gehalten werden dürfe. Mit Letzterem bin ich vollkommen einverstanden, glaube übrigens, daß eine Nomenklatur, wenn sie allgemeine wissenschaftliche Anwendung finden soll, auch einer allgemein geltenden Sprache entnommen seyn muß, und um dabei keinerlei Eifersucht Raum zu geben, gerade einer todten Sprache, wie die griechische und lateinische, denn nur gegen die Todten herrscht keine Eifersucht. Damit sollen unsere guten deutschen Namen und überhaupt althergebrachte in irgend einer lebenden Sprache keineswegs beseitigt werden, was auch ein ganz unnützes und vergebliches Bemühen wäre, es soll aber für jede Species ein Name bestehen, der von Allen, welche die Wissenschaft pflegen, verstanden wird, ob sie nun dieser oder jener Nation angehören.

Raumer sagt freilich, wenn nur nicht auch hier auf einen Priester der Wissenschaft Tausende von Laien kämen, welche durch die fremde Sprache excommunicirt sind. Dieser Satz ist wohl nicht so ernstlich gemeint, denn die Wissenschaft muß erlernt werden und wer sie erlernt, dem wird auch ihre Sprache geläufig, derjenige Laie aber, der eine Wissenschaft nicht erlernen will, excommunicirt sich selbst und dem ist nicht zu helfen, ob man dann Pyrit oder Schwefelkies, Sphalerit oder Blende sagt.

Die deutsche Sprache hat wohl einige Steine und Erze mit guten Namen getauft und an Quarz, Glimmer und Spießglanz ꝛc. ist Manches zu loben, man muß aber doch gestehen, daß oft weniger das Namens-Wort den Gegenstand charakterisirt, als die Vorstellung des Gegenstandes einem solchen Wort zu Gute kommt. Wenn z. B. Raumer in den Namen Silber einen ächten Namen erkennt, der alle Eigenschaften, alle Beiwörter des Dinges in einen Brennpunkt eine, der klinge wie Silberklang, wie Silberfarbe und Silberglanz, wie reine gediegene Mildigkeit, so scheint mir, daß es nicht das Wort Silber an sich sey, welches uns Alles hier von dem Metalle Gesagte in seinem Klang verkünde, sondern daß die Kenntniß und Vorstellung der Eigenschaften des Silbers den Namen so passend erscheinen lasse, und wenn auch ein französischer Dichter das Wort argent nicht so gerne gebraucht, als ein deutscher das Wort Silber, so gebraucht er doch mit den nämlichen Empfindungen sein Or, welches einem Deutschen, der nicht französisch versteht, gewiß nicht den Eindruck macht, welchen er von dem heimischen Worte Gold gewöhnt ist.

Uebrigens ist noch nicht einmal ausgemacht, ob Silber und Gold ächt deutsche Worte sind, wie auch bekannt, daß die Worte Kalk, Kupfer u. a. fremden Ursprung haben. –

Nach Koch wenigstens stammt Gold aus dem Arabischen und ist das abgekürzte Ajar chold, d. i. gelbes Metall (Erz Messing) der Fortdauer, der Ewigkeit, ein ewig fortdauerndes gelbes Metall, und Silber kommt nach ihm von Si ill aebar, d. i. dem Metall des Blei's ähnlich. Die Oken'schen Naturlaute dürften aber, um im obigen Sinne zu reden, manchen Laien wohl nicht minder excommuniciren, als die angefochtenen griechischen Namen.

Für die in Anwendungen des gewöhnlichen Lebens wichtigsten Steine, Metalle und Erze hat jede Sprache ihre ihm Volk bekann-

ten und geltenden Namen, welche bestehen werden so lange die Sprache besteht, ob sie nun die Mineralogen annehmen wollen oder nicht, für die große Mehrzahl solcher Naturprodukte, welche jene Anwendungen nicht finden, sind aber keine dergleichen Namen vorhanden und da sich mit diesen Naturprodukten zunächst nur die Wissenschaft beschäftigt, so hat sie auch die Namen zu schaffen und allgemein verständlich zu schaffen, denn die Wissenschaft hat keine Nationalfarbe, sondern sie ist ein Gemeingut der ganzen Welt und soll danach behandelt werden. —

Wenn man nach den bisherigen Erläuterungen über die Mineral-Namen hinlänglich erkennt, daß es unmöglich ist, das Ideal eines solchen Namens zu erreichen und man Beudant beistimmen muß, wenn er sagt: Dans un sujet d'une aussi grande difficulté tout est admissible, excepté ce qui est inexcusable; wenn man also gezwungen ist, die weitesten Concessionen hier gelten zu lassen, so können gleichwohl einige Punkte festgehalten werden, um ein allgemeines Verständniß zu bezwecken und das Unwesen der Synonimik zu beschränken.

Ich will es versuchen, diese Punkte hervorzuheben.

Zunächst dürfte, was das allgemeine Verständniß betrifft, die Schriftsprache zu beachten seyn, denn wenn sich Mineralogen mündlich besprechen können, werden sie schon zum gegenseitigen Verständniß kommen. Es wäre demnach darauf zu halten

I. daß die Mineral-Namen überhaupt und besonders die Namen nach Personen und Fundorten möglichst so geschrieben werden, wie sie ihrer Abstammung gemäß geschrieben werden sollen, also nicht dieser oder jener Sprache angepaßt oder des Klanges wegen verändert.

Es liegt nicht so viel daran, ob Einer den Namen Greenoughit

Grinoffit oder Grenugit ausspricht, aber es liegt für das allgemeine Verständniß viel daran, daß der Name nicht bald so bald anders geschrieben werde und sein Ursprung soll nicht unkenntlich gemacht werden. Mehrere Fälle dieser Art sind oben angeführt worden, man schreibt auch Beudantit und nicht Bödantit, Brochantit und nicht Broschantit ꝛc.

II. Namen, die nicht von Personen oder Fundorten hergenommen sind, sollen der bereits für diesen Zweck herrschend gewordenen griechischen (nur im Nothfall auch der lateinischen Sprache) entnommen werden.

Es bedarf dazu keiner besonderen Kenntniß der Sprache, wer nur mit ihr ein wenig zu thun gehabt hat, wird mit Hilfe eines guten Lexikons leicht zurecht kommen. Die Deutsche Sprache hat wohl vor andern lebenden einige Vorzüge für Namenbildung, indem sie kurze Verbindungen und gedrängte Zusammensetzungen erlaubt, wie z. B. Bleiglanz, Schwerspath, Zinkvitriol ꝛc., die Uebersetzungen in anderen Sprachen lassen sich aber gewöhnlich nicht in dieser Kürze geben. Uebrigens sind auch dergleichen deutsche Namen verhältnißmäßig wenige. Es ist aber um so mehr rathsam, aus einer allgemein gekannten Sprache wie die griechische zu schöpfen, damit nicht nur die Uebersetzungen, sondern auch die Anpassungen aufhören, die oft an das Lächerliche streifen. —

III. Der Name, welcher einer sich bewährenden Mineralspecies zuerst gegeben wurde, ist anzuerkennen und zu gebrauchen, wenn er nicht gegen I. und II. verstößt und keine wesentliche Unrichtigkeit enthält.

Es scheint mir, daß dieses als ein Hauptsatz gelten muß, wenn der Vermehrung der Synonimen gesteuert werden soll. Ich weiß wohl, daß mit dem Taufen problematischer nicht untersuchter Minera-

lien mancher Unfug getrieben wurde, und auch künftig getrieben werden wird, daß damit Mancher sich die Ehre zugeeignet, eine neue Species aufgestellt zu haben, während er nur für den Namen gesorgt, die Arbeit der Bestimmung aber Andern überlassen hat, dem wahren Forscher ist aber mehr um die Förderung der Wissenschaft, als um seinen eigenen Ruhm zu thun, und wer es leichtsinnig unternommen, Species aufzustellen, die sich bei gründlicher Untersuchung nicht bewähren, der gelangt trotz seiner oft genannten und unnützerweise herumgeschleppten Namen doch nur zu dem Rufe eines unzuverlässigen Beobachters, selbst wenn er zuweilen etwas Bleibendes errathen hätte.

Wenn es manchmal vorkommt, daß von verschiedenen Forschern dieselben neuen Species gleichzeitig bestimmt und verschieden getauft werden, so mag in diesem Falle der Name desjenigen Forschers anzunehmen seyn, welcher die gründlicheren und umfassenderen Untersuchungen des betreffenden Minerals ausgeführt hat. Eine Veränderung des Namens, selbst eine Verbesserung*) soll nur unter den in III. genannten Fällen erlaubt seyn, also wenn der Name incorrect geschrieben ist, wenn er einer lebenden Sprache angehört oder eine Unrichtigkeit enthält, wie bei dem Namen Muriacit vorgekommen, beim Phosgenit, bei einem Tantalit, der kein Tantal enthält ꝛc. oder wenn er an sich absurd und lächerlich wäre, wie wohl auch Beispiele existiren. Ausserdem schaden die sogenannten Verbesserungen mehr als sie nützen und meistens sind solche Namen bei genauer Betrachtung um nichts oder sehr wenig besser, als diejenigen, welche sie er-

(* Nomen genericum dignum alio, licet aptiore, permutare non licet. Abstinendum ab hac innovatione, quae nunquam cessaret, quin indies aptiora detegerentur in infinitum. Linné.

setzen sollen. Was wurde damit gewonnen, Idokras statt Vesuvian zu sagen oder Epidot statt Pistazit ꝛc. und wie dergleichen Fälle oben mehrere erläutert worden sind.

IV. Die systematische Nomenklatur soll die specifischen Namen der Mineral-Species nicht anders verändern dürfen, als durch Zusätze oder dadurch, daß sie dieselben in Beiwörter umwandelt, sie soll keinen specifischen Namen, der für eine Species gilt, für ihre höheren Classificationsstufen gebrauchen dürfen, wenn er dadurch der Species entzogen und mit einem neuen Namen ersetzt werden müßte.

Mohs hat die Vorzüge der systematischen Nomenklatur vor der specifischen oder triviellen, wie er sie nennt, hinlänglich hervorgehoben und hätten seine Ansichten über die Wissenschaft der Mineralogie nebst seinem System die allgemeine Zustimmung finden können, die er sich versprach, so hätte eine systematische Nomenklatur gewiß alle specifische beseitigt. Aber weder Mohs noch andere Systematiker, ob Nichtchemiker oder Chemiker, konnten ihren Systemen bis jetzt eine dergleichen Geltung verschaffen.

Es ist gewiß, daß die systematische Nomenklatur gegen die specifische viel an Einfachheit voraus hat, weil ein und derselbe Name für viele Species mit Zusätzen der krystallographischen oder anderer Differenzen ausreichen würde, es ist aber ebenso wahr, daß ein specifischer Name jederzeit noch eine allgemeinere Aufnahme gefunden hat als ein System.*) Es scheint mir aber nicht so gar schwer zu

*) Bergmann sagt in seinen: „Medidationes de Systemate fossilium naturali“: Fossilium Systemati construendo, non mille sufficere amos, haud sane ineptus judex censuit, Celeberrimus Lehmann,

seyn, die specifische Nomenklatur mit der systematischen zu vereinigen. Es mögen zur Verständigung darüber einige Beispiele dienen.

„Wer den Namen Rutil hört, sagt Mohs, und nicht die mit demselben belegte Species kennt, kann sich nichts darunter vorstellen und nichts denken, was wesentlichen Bezug auf sie hätte, wenn ihm übrigens auch die ausführlichste Kenntniß der Species im Mineralreiche zu Gebote steht. Wer die Benennung peritomes Titan-Erz hört, darf nur eine Vorstellung von der Ordnung Erz besitzen, um eine allgemeine Vorstellung der benannten Species und er darf nur eine Vorstellung von dem Genus Titan-Erz haben, um eine bestimmtere von seinem Gegenstande zu erhalten. Die Vorstellungen der Ordnungen und Geschlechter kann man aber bei Jedem voraussetzen, der nur einige Bekanntschaft mit der Naturgeschichte des Mineralreichs besitzt."

Diese Vorstellungen sind zwar nach dem von Mohs angenommenen System und nach seiner Anschauungsweise der Mineralogie sehr dürftig und beruhen in mehr oder weniger kleinen Differenzen der Zahlen, welche die Härtegrade und das specifische Gewicht bezeichnen, denn andere Kennzeichen gelten gewöhnlich auch nur mit Beschränkungen, die innerhalb der Gränzen der Härte und des Gewichts liegen ꝛc., gleichwohl hat das keinen Bezug auf die Nomenklatur und der systematische Bau derselben bei Mohs ist anzuerkennen. Wenn man aber für das erwähnte Mineral Rutil-Titanerz sagen wollte, so wäre das ebenso kurz, als wenn man peritomes Titanerz sagt, und wenn auch das Kennzeichen des peritom nicht

---

idque ab immensum fossilium diversorum numerum, qui quotidie novis detectis augetur, ob copiam caritatemque experimentorum necessariorum et eorum denique paucitatem, qui in hac rite desudant palaestra;

in der Benennung enthalten ist, so ist dafür ein gewisses allgemeines Verständniß der Mineralogen über das betreffende Mineral vermittelt, sie mögen nun diesem oder jenem Systeme zugethan seyn. So giebt Mohs für den Leucit den Namen Trapezoidaler Kuphon-Spath, mit gleichem Rechte nennt ihn ein anderer Systematiker, Breithaupt, Achromatischer Alkalit-Grammit und ein dritter könnte ihn Amphigenes Pyromachit-Silicat nennen, ein vierter wieder anders, und um zu erfahren, was diese Mineralogen mit ihren Namen meinen, müßte man ebensoviele Systeme studiren, was Niemand thun wird; wenn man dagegen den specifischen Namen Leucit dem systematischen zugesellte, so wäre man verständigt und wüßte daß Leucit-Kuphon-Spath und Leucit-Alkalit 2c. dasselbe Mineral bedeuten.

Soll also die systematische Nomenklatur irgend einer Art bei aller Verschiedenheit der Systeme einigermassen zum allgemeinen Verständniß gelangen und an der allgemeinen Wissenschaft Theil nehmen können, so dürfen auch die spec. Namen der Species nicht für höhere Klassificationsstufen gebraucht werden. So kann der Name Baryt, der überall für die Species des schwefelsauern Baryts oder Schwerspaths gilt, weder als Name für ein Genus noch für eine Ordnung verwendet werden, sondern er ist der Species zu bewahren, denn es ist offenbar billiger und naturgemässer, daß der Systematiker in seiner Nomenklatur berücksichtigt, was allgemein angenommen ist, als daß er die Foderung macht, es soll sein System allgemein angenommen werden und damit auch seine Nomenklatur. Wie das System dann auch beschaffen seyn möge, es wird, wie mir scheint, dadurch eine Brauchbarkeit erhalten, die es ausserdem nicht hat, und es wird mehr beachtet werden als bei der gegenwärtigen Art und Weise der Namengebung.

Den specifischen Namen nur für die Species zu gebrauchen erscheint aber um so nothwendiger, als die Erfahrung zeigt, daß im entgegengesetzten Falle solche Namen bald für das Genus, bald für die Ordnung gewählt werden, wodurch nur neue Verwirrung entstehen muß. So führt der gewöhnliche Malachit bei Mohs den systematischen Namen Hemiprismatischer Habronem-Malachit (ἁβρός, zart und νῆμα, Faden, Faser), hier ist also der Ordnungs-Name Malachit, bei Breithaupt heißt er aber Hemidomatischer Malachit-Chalcit und ist daher der Name Malachit für das Genus gebraucht.

Dabei möchte wieder in Erinnerung gebracht werden, daß es überhaupt zweckmässiger sey, nur für das Genus einen besonderen Namen zu schaffen, die Ordnungen aber gar nicht zu benennen, sondern sie wie auch Mohs mit den Klassen gethan hat, durch Zahlen zu unterscheiden und möglichst wenige derselben aufzustellen, denn wer den Charakter des Genus kennt, gewinnt wohl in der Hauptsache jene Vortheile, die sich Mohs überhaupt von der systematischen Nomenklatur zur Erleichterung der Vorstellung und Kenntniß einer Species gedacht hat. Ich bin wenigstens überzeugt, daß man sich leichter merkt, was der Malachit überhaupt sey, als man sich merkt, welche Vorstellungen mit dem Namen hemiprismatischer Habronem-Malachit verbunden sind und in hundert andern Fällen ist es ebenso.

Glocker hat sich in ähnlichem Sinne ausgesprochen und will auch nur den Gattungs-Namen an die Species geknüpft wissen und nicht noch weiter den Ordnungs-Namen; was aber die von mir gemeinte Unabhängigkeit der Namen vom Systeme betrifft, so bezieht er sie nicht auf die Species, sondern auf das Genus, indem er die Genera für so constant hält, daß sie in den verschiedenen Systemen sich nicht ändern, was nach der Erfahrung nicht rich-

tig ist und principiell auch nicht richtig seyn kann. Denn es giebt wohl für den Begriff der Gleichartigkeit, nach welchem die Species bestimmt wird, ziemlich enge Schranken, welche die Meinungen darüber nicht zu weit auseinandergehen lassen, aber der Begriff der Aehnlichkeit, unter welchem alle höhern Klassificationsstufen stehen, ist ein viel weiterer, daher auch die Genera in den verschiedenen Systemen sehr verschieden gebildet sind. Wenn aber bei einer systematischen Nomenklatur nicht der Species ihr bekannter specifischer Name erhalten wird, so nützt es nichts, ihn in einem Genus zu erhalten, es wäre denn, daß dieses Genus eben nur eine Species zählte, wo ihr dann der Name natürlich verbleibt, da ihn das hinzukommende Beiwort nicht verändert. So heißt z. B. bei Glocker ein Genus Desmin und die einzige Species Eutomer Desmin (Desminus eutomus), damit ist die den spec. Namen Desmin führende Species gemeint und ihr also der übliche Name erhalten; wenn aber das Genus mehrere Species zählt, so muß der spec. Name von einigen derselben eine Aenderung erleiden oder es tritt sonst eine Zweideutigkeit des Namens ein. So sind von ihm in einem Genus als drei Species vereinigt: Boulangerit, Plumbostib und Embrithit; das Genus führt den Namen Boulangerit und die erste Species den Namen kryptotomer Boulangerit, wo ihr also der gewöhnliche Name verbleibt, die andern Species aber müssen ihren gewöhnlichen Namen verlieren, wie es auch der Fall ist, denn für den Plumbostib wird geschrieben diplotomer Boulangerit und für den Embrithit — monotomer Boulangerit. Statt dessen zu schreiben Plumbostib-Boulangerit oder Embrithit-Boulangerit geht nicht wohl an, denn soll der erste Name (der Zusammensetzung) an den spec. Namen der gemeinten Species und somit an diese selbst erinnern, so kommt der eigentliche Boulangerit in so ferne um seinen Namen, als kryptotom

sein spec. Name nicht ist, soll aber der zweite Name gelten, so bekommen der Plumbostib und der Embrithit beide den Namen Boulangerit, der ihnen nicht gehört. Dem Glocker'schen Systeme schadet dieser Umstand in so ferne nur wenig, weil die meisten Genera nur eine Species enthalten, ich meine aber, daß dergleichen Systeme überhaupt keine sind, sie überschauen ähnliche Species wenigstens erst der Ferne der Ordnung und das wichtigere Anschauen vom Standpunkte das näheren Genus geht verloren oder ist nicht da.

Wenn nach den vorhergehenden Bemerkungen die systematische Nomenklatur der Mineralogie nicht denselben Gang geht wie in der Botanik und Zoologie und man daran Anstoß finden wollte, so möge man bedenken, daß die ganze Wissenschaft auch sonst nicht analog zu behandeln ist, denn daß die Behandlung von Mohs, dessen Verdienste und mühevolle Bestrebungen für diesen Zweck aller Würdigung werth sind, gleichwohl den Anforderungen der Wissenschaft nicht genügen kann, ist zu anerkannt, als daß darüber noch etwas zu sagen wäre. Auch muß man den Hauptzweck aller Systematik und systematischen Nomenklatur nicht aus den Augen verlieren und der ist kein anderer, als die Species durch Namen und Gruppirung zu unterscheiden, überschaubar zu machen, und ihr Bestimmen und Auffinden zu erleichtern. Wenn dieser Zweck nach irgend einem systematischen und danach gemodelten nomenklatorischen Princip nicht erreicht wird, so taugt das Princip für die Mineralogie (in ihrem jeweiligen Zustande) nichts und wenn es auch für die Botanik und Zoologie noch so bewährt gefunden worden wäre. Das ist der Kern der Sache und alles Berufen auf Autoritäten kann dessen Wesen nicht verändern.

Es möge über diesen Gegenstand noch die Ansicht F. W. Herschel's angeführt werden. „Jeder mag, sagt er, einem Dinge leicht einen willkührlichen Namen geben, bloß um darüber reden zu können;

um aber einen Namen zu ertheilen, der dem Dinge zugleich seine Stelle in einem System anweisen soll, müssen wir seine Eigenschaften kennen und auch ein System haben, das umfassend und regelmässig genug ist, um jenes an einem ihm zukommenden Platze, und an keinem andern, aufzunehmen. Es scheint daher zweifelhaft zu seyn, ob es für die wesentlichen Zwecke der Wissenschaft wünschenswerth ist, daß man nach einer äußersten Vollendung in der systematischen Nomenklatur strebe. Wäre freilich die Wissenschaft vollkommen, so würden sich Klassificationssysteme aufstellen lassen, welche jedem Gegenstande in der Natur einen Platz in irgend einer Klasse anweisen würden, der ihm vorzugsweise mehr als irgend ein anderer zukäme und an welchem er einen, nie nachher wieder zu verändernden Namen bekommen könnte. Aber so lange dieses nicht der Fall ist und so lange neue Beziehungen täglich entdeckt werden, müssen wir uns wohl hüten, mit Gewalt auf die Aufstellung und Ausdehnung von Klassen, die irgend etwas Künstliches in sich enthalten, als eine Basis einer strengen Nomenklatur, zu bestehen, und besonders, die Mittel mit dem Zweck zu verwechseln und Convenienz und Bestimmtheit einer Sucht zum Anordnen zu opfern. Jede von einer künstlichen Klassification abhängige Nomenklatur ist nothwendig Schwankungen unterworfen, und fast nichts kann das Uebel einer Abänderung wohlbegründeter und allgemein angenommener Namen aufwiegen. In der Natur macht ein und derselbe Gegenstand einen Theil unzählig vieler verschiedener Systeme, ein Individuum einen solchen in unzählig vielen Gruppen aus, die nach den verschiedenen Gesichtspunkten, aus welchen sie betrachtet werden können, von größerer oder geringerer Wichtigkeit sind. Es können daher ebensoviele verschiedene Nomenklatursysteme erdacht werden, als Klassificationsprincipien entdeckt werden können, während es doch höchst wünschenswerth ist, daß wo möglich

jedes Ding allgemein nur einen einzigen Namen führe. Folglich muß bei allen Gegenständen, wobei sich keine umfassenden Klassificationsprincipien hervorstechend darbieten, alle Nomenklatur ein Uebermaß von Schwierigkeiten herbeiführen, und dann ist ein guter, kurzer, nichtssagender Name, der einmal in den Sprachgebrauch eingeführt worden, fast jedem andern vorzuziehen. — In keiner Wissenschaft sind die aus der Sucht nach Namengebung hervorgegangenen Uebel in solchem Maasse fühlbar geworden, als in der Mineralogie. — Die unglückliche Folge davon ist, daß kein Name lange genug dauert, um sich befestigen zu können und daß jeder neue Schriftsteller über diese interessante Wissenschaft, als mit etwas Ueblichem, damit beginnt, alle frühere Nomenklatur bei Seite zu schieben und eine neue an ihre Stelle zu setzen. Die Krone ist diesem höchst unangemessenen und verwirrten Zustande der Dinge zuletzt durch die Erscheinung eines, in anderer Beziehung ungewöhnlich verdienstvollen und daher die höchste Autorität besitzenden, Systemes aufgesetzt worden, in welchem Namen, die allgemein in Umlauf waren, die sich bisher mitten in der allgemeinen Verwirrung fest behauptet hatten und sogar in den gewöhnlichen Sprachgebrauch übergegangen waren, indem sie als Benennungen unzweifelhafter Species galten, nun mit einemmale zu generischen gemacht und auf ganze Gruppen von Gegenständen ausgedehnt wurden, welche in nichts als in den willkührlichen Klassificationsprincipien mit einander übereinstimmen, denen zufolge die wichtigsten natürlichen Beziehungen absichtlich und geständigermassen ganz verworfen werden." Das gemeinte System ist das Mohs'sche mit Bezug auf die Uebertragung des Namens Glimmer auf Graphit, Uranit ꝛc., des Namens Schwefel auf Realgar und Auripigment, des Namens Quarz auf Dichroit, Obsidian ꝛc.

Es möchten wohl Einige meinen, daß die unbrauchbaren Synonimen sich nach und nach von selbst verlieren und verschwinden werden, es ist aber nicht so und es bedarf allseitig angenommener Grundsätze um dieses zu bewerkstelligen. Selbst wenn ein Name eine Reihe von Jahren nicht mehr erschienen ist, so kommt er plötzlich wieder hervor und wie eine alte Mode zur neuen werden kann, so geschieht es auch hier, denn die Wissenschaft ist nicht so ganz ausser dem Bereich aller Mode gelegen, als man glauben möchte. So hat man eine Zeitlang die Worte Oryktognosie und Oryktologie für Mineralogie*) gebraucht und gemeint, es sey besser Fossil zu sagen als Mineral, gegenwärtig sind jene Namen fast überall verschwunden und in zwanzig Jahren kommen sie vielleicht wieder. So haben die verschiedensten Namen abgewechselt, welche eine Vereinigung ähnlicher Species bezeichnen können und man hat sie Sippschaften, Familien, Gruppen, Reihen, Formationen, ja sogar Zünfte genannt. Viele Synonimen sind gewissen Vulkanen vergleichbar, welche oft nach sehr langer Ruhe wieder in Bewegung gerathen und ihre Geburtsfeste zu wiederholtenmalen feiern. Der Name Adular z. B. hat eine zeitlang den allgemeinern Feldspath beschränkt, dann hat der Orthoklas den

*) Der Name Mineralogie stammt von Minera oder Mineralia und λογος in der Bedeutung Wissenschaft. Minera und Mineralia sind erst im Mittelalter vorkommende Worte und wurden Anfangs vorzüglich für Metalle gebraucht. Minera, id est, vena. Ratio in vivo argento scias quod ipsum est frigidum et humidum et Deus ex eo creavit omnes Mineras. Mineralia, id est, corpora in venis terrae generata ut plumbum vel aliud metallum. Du Cange Glossarium. Nach Koch stammt minera aus dem Arabischen min ara d. i. aus der Erde und Metall von mata ill, mäta ill d. i. Frucht der Stuffe.

Adular verdrängt und gegenwärtig hat theilweise der Adular wieder die Oberhand über den Orthoklas gewonnen. So hat der Name Kyanit, dann Cyanit, den Namen Sappare beseitigt, dann der Disthen den Kyanit und neuerlich wieder der Kyanit den Disthen (Haidinger). Auch der von Hauy so angefeindete Name Schörl ist in der neuesten Zeit von Hermann wieder hervorgezogen worden und es wäre nicht zu verwundern, wenn auch einige der Oken'schen Namen wieder auferstünden, wie z. B. Zasche statt Graphit, Nesch statt Witherit, Geff statt Arsenik rc.

Der Werth der specifischen Namen an sich ist von den meisten Mineralogen anerkannt und in neuerer Zeit hat sich besonders Haidinger bemüht, die specifische Nomenklatur zu regeln und nach dem Vorgange Beudants allgemein verständliche Namen an die Stelle solcher zu setzen, die nur in einer bestimmten Sprache verständlich sind. Man erkennt bei der Durchsicht der von ihm vorgeschlagenen Namen wohl, wie schwer es ihm dabei mitunter geworden ist, um so mehr als er doch einige alte Stammnamen erhalten und alle Zusammensetzungen vermeiden wollte, welches übrigens kaum durchzuführen. So scheint mir gar zu streng auf die Einfachheit gehalten, wenn er statt Bleiglanz nur Glanz schreibt, statt Kupfervitriol nur Vitriol, statt Kerargyr nur Kerat rc. Viele seiner Namen aber werden dankbar aufgenommen werden, wenn es auch schwer ist gangbare Namen von einem gewissen Alter zu beseitigen oder andere dafür einzuführen. Der erste Name ist immer leicht geltend zu machen, klingt er wie er will, bei allen nachkommenden sind die Meinungen schon getheilt, weil ihnen eine Wahl gegeben wird. Man hat z. B. ohne allen Anstand die Namen Zinkenit und Eukairit angenommen und es ist Niemanden eingefallen, dafür Namen wie Bleiantimonglanz oder Selensilberkupfer aufzusuchen, wären aber letztere vor den andern ge-

geben worden, so würde es schwerer gewesen seyn, jene einzuführen. Und so werden auch mehrere der von Haidinger vorgeschlagenen Namen nicht gleich Eingang finden, wie z. B. Linneit statt Kobaltkies, Millerit statt Haarkies, Siderit statt Eisenspath rc., man wird aber endlich doch erkennen, daß es vortheilhaft ist, für das wissenschaftliche Verständniß in allen Sprachen dieselben Namen zu gebrauchen, was wie schon oben gesagt wurde, nicht hindert, daß die wichtigern (besonders die technisch wichtigen) Mineralien in jedem sprachverschiedenen Lande noch den herkömmlichen Namen fortführen, wie im Deutschen auch die Namen Spatheisenstein, Eisenspath, Brauneisenstein rc. erhalten bleiben werden.

Außer Haidinger (Hdr.) und Beudant (Bdt.) haben noch Breithaupt (Brt.), Glocker (G.) und Andere specifische Namen geschaffen, welche den Anfoderungen, die oben begründet wurden, mehr oder weniger entsprechen, so daß dergleichen in den meisten Fällen vorhanden und an der Stelle solcher zu verwenden sind, welche bisher aus lebenden Sprachen genommen und daher vielfach, wie diese, verschieden waren.

Ich will im Folgenden diejenigen anführen, welche mir die besten zu seyn scheinen und habe einige Lücken noch auszufüllen gesucht.

Alaun.	Kalialaun	Kalialumen.
	Natrumalaun	Sodalumen.
	Ammoniakalaun	Tschermigit.
	Magnesiaalaun	Pickeringit.
	Manganalaun	Apjohnit. G.
	Eisenalaun	Halotrichit.
Antimonnickel		Breithauptit. Hdr.
Antimonsilber		Diskrasit. Fröbel.

Arsenikblüthe, arsenige Säure	Arsenit. (Hdr.)
Arseniteisen, axotomer Arsenikkies . . .	Lölingit. Hdr.
Arsenikkies, prismatischer	Arsenopyrit. G.
Bergholz	Xylotil. G.
Bitterkalk, Bitterspath	Dolomit.
Bittersalz	Epsomit. Bdt.
Blättererz	Nagyagit. Hdr.
Bleiglanz	Galenit.
Bleivitriol	Anglesit. Bdt.
Brauneisenerz	Limonit. Bdt.
Buntkupfererz	Bornit. Hdr.
Chlorsilber, Hornsilber	Kerargyr. Bdt.
Chromeisenerz	Chromit. Hdr.
Eisenapatit	Zwiselit. Brt.
Eisenglanz, Eisenglimmer, Rotheisenerz .	Hämatit. Hausmann.
Eisenkalkgranat	Allochroit.
Eisenkies tesseraler	Pyrit. Hdr.
" rhombischer	Markasit. Hdr.
Eisensinter	Pittizit. Hausmann.
Eisenspath	Siderit. Hdr.
Eisenvitriol	Melanterit. Bdt.
Erdkobalt	Asbolan. Brt.
Fahlerz. Arsenikfahlerz	Tennantit.
Antimonfahlerz	Tetraedrit. Hdr.
Silberfahlerz	Polytelit. G.
Quecksilberfahlerz	Spaniolith. K.
Federerz	Plumosit. Hdr.
Fluß, Flußspath	Liparit. G.
Gelbbleierz	Wulfenit. Hdr.

Glanzkobalt	Kobaltin. Bdt.
Glaserz, Silberglanz	Argentit. Hdr.
Glaubersalz	Mirabilit. Hdr.
Glimmer, einariger	Biotit. Hausmann.
„ zweiariger	Phengit.*) K.
Grauspießglanzerz, Antimonglanz	Antimonit. Hdgr.
Grüneisenstein	Kraurit. Brt.
Grünerde	Seladonit. G.
Haarkies	Millerit. Hdr.
Hornblei	Kerasin. Bdt.
Kalkspath, Kalkstein	Calcit. Hdr.
Kieselgalmei	Calamin. Bdt.
Kieselmalachit	Chrysokoll.
	(Chrysokolla. Hdr.)
Kobaltnickelkies	Siegenit. Dana.
Kobaltkies	Linneit. Hdr.
Kobaltvitriol	Bieberit. Hdr.
Kupferglanz	Chalkosin. Bdt.
Kupferkies	Chalkopyrit. G.
Kupferantimonglanz	Chalkostibit. G.
Kupferglimmer	Chalkophyllit. Brt.
Kupferindig	Covellin. Bdt.
Kupferlasur	Lasurit (Lasur) Hdr.
Kupferschaum	Tyrolit. Hdr.
Kupfervitriol	Chalcanthit. Gl.

*) Der Name Phengit wurde früher zuweilen für den Anhydrit gebraucht. Ich glaube, ihn für den 2arig. Glimmer um so mehr einführen zu dürfen, als, wie schon oben gesagt, φεγγίτης bei den Alten für das sogenannte zu Fensterscheiben gebrauchte Marienglas galt.

Kupferwismutherz	Wittichit. K.
Linsenerz	Lirokonit.
Lithionglimmer	Lithionit. K.
Magneteisenerz	Magnetit. Hdr.
Magnetkies	Pyrrhotin. Brt.
Manganblende	Alabandin. del Rio.
Mangankiesel $\dot{M}n^3\dddot{S}i^2$	Rhodonit. Bdt.
Manganspath	Dialogit. Bdt.
Meerschaum	Sepiolith. G.
Molybdänglanz	Molybdänit. Bdt.
Nadelerz	Belonit. G.
Natrumsalpeter	Nitratin. Hdr.
Nickelantimonglanz	Ullmannit. Fröbel.
Nickelarsenikglanz	Gersdorffit. Löwe.
Nickelwismuthglanz	Saynit. K.
Porcellanspath	Porcellanit. G.
Quecksilber	Merkur. Hdr.
Quecksilberhornerz, Chlorquecksilber . .	Calomel.
Rothgiltigerz. Arsensilberblende . . .	Proustit. Bdt.
Antimonsilberblende . .	Pyrargyrit. G.
Rothkupfererz	Cuprit. Hdr.
Rothnickelkies	Nickelin. Bdt.
Rothspießglanzerz	Pyrostibit. G.
Schillerspath	Bastit. Hdr.
Schrifterz	Sylvanit. Hdr.
Schwefelkies s. Eisenkies.	
Selenblei	Clausthalit. Bdt.
Selenkobaltblei	Tilkerodit. Hdr.
Selenschwefelquecksilber	Onofrit. Hdr.

Selensilber . . . . Naumannit. Hdr.
Selenbleikupfer, Selenkupferblei . . . . Rhaphanosmit. K.
Silbercarbonat . . . . Selbit. Hdr.
Silberkupferglanz . . . . Stromeyerit. Bdt. Hr.
Spatheisenstein s. Eisenspath.
Speckstein . . . . Steatit.
Speißkobalt . . . . Smaltin. Bdt.
Sprödglaserz . . . . Stephanit. Hdr.
Strahlerz . . . . Abichit.
Tellurblei . . . . Altait. Hdr.
Tellursilber . . . . Hessit. Fröbel.
Tellurige Säure . . . . Tellurit.
Thon . . . . Argillit.
Thoneisengranat . . . . Almandin.
Thonkalkgranat . . . . Großular.
Thonmangangranat . . . . Spessartin. Bdt.
Uranotantal . . . . Samarskit. H. Rose.
Uranpecherz . . . . Nasturan. K.
Uranvitriol . . . . Johannit. Hdr.
Weißbleierz . . . . Cerussit. Hdgr.
Weißnickelkies . . . . Chloantit. Brt.
Weißtellur . . . . Müllerin. Bdt.
Wismuthblende . . . . Eulytin. Bdt.
Wismuthglanz . . . . Bismuthin. Bdt.
Wismuthkobaltkies . . . . Kerstenit. Hdr.
Würfelerz . . . . Beudantit. Levy.
Zinkblende . . . . Sphalerit. G.
Zinkerz sog. rothes . . . . Zinkit. Hdr.
Zinkspath . . . . Smithsonit. Bdt.

Zinkvitriol	Goslarit. Hdr.
Zinnkies	Stannin. Bdt.
Zinnstein	Kassiterit. Bdt.

Einzelne überall bekannte Namen wie Steinsalz, Gold, Silber ꝛc. mögen unverändert bleiben, sie werden keine Mißverständniße veranlassen, wenn sie in andern Sprachen auch anders lauten, bei einigen von mir gebrauchten, z. B. Allochroit, Großular ꝛc. gilt dasselbe, was fast von allen gilt, die sich auf eine Eigenschaft beziehen, sie passen selten auf alle Varietäten der gemeinten Species, ich wollte aber nicht neue Namen den bereis überflüssig vorhandenen hinzufügen und habe es nur gethan, wenn ich unter den bekannten keinen einigermassen tauglichen finden konnte. — Ob die Endungen lith, it, in oder on, oder anders lauten, scheint mir nicht erheblich, wenn ich aber lieber Lasurit als Lasur schreibe, so geschieht es aus denselben Gründen, um derenwillen Haidinger Goslarit und Stephanit geschrieben hat und nicht Goslar und Stephan, um nähmlich das in einer neuen Bedeutung gebrauchte Wort durch die Endung unterscheidbar und für diese Bedeutung kenntlich zu machen.

Ich schließe diese Abhandlung mit dem Wunsche, daß sie eine Einigung der verschiedenen Ansichten über die mineralogische Nomenklatur vorbereiten und beitragen möge, daß wenigstens für die Zukunft die Fehler vermieden werden, welche in der Vergangenheit die Quellen der Synonimen-Verwirrung geschaffen und genährt haben.

Register mit Angabe der Synonimen.

Die mit gesperrten Lettern gedruckten Namen bezeichnen die Species.
J. d. N. d. heißt: „In die Nähe des", z. bedeutet „zum."

Ergänzungen.

Bowenit,* i. d. N. d. Nephrit, n. d. Chemiker Bowen, von Dana.

Chodneffit,* i. d. N. d. Chiolith, n. d. Chemiker Chodnew, v. Dana.

Connelit,* $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dot{\mathrm{Cu}}$, Cu, $\bar{\mathrm{Cl}}$, n. d. Chemiker Connel.

Erdmannit,* $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dot{\mathrm{Ce}}$, $\dot{\mathrm{La}}$, $\dot{\mathrm{Fe}}$, $\dddot{\bar{\mathrm{Al}}}$, $\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, n. d. schwed. Chemiker Erdmann, v. Esmark.

Martinsit,* $10\,\mathrm{Na}\,\bar{\mathrm{Cl}} + \dot{\mathrm{Mg}}\,\dddot{\mathrm{S}}$, n. d. Berghauptmann Martins, v. Karsten.

Tachyaphaltit,* $\dddot{\mathrm{Si}}$, $\dddot{\mathrm{Zr}}$, $\dot{\mathrm{Th}}$, $\dot{\bar{\mathrm{H}}}$, v. ταχύς, schnell u. ἄφαλτος, abspringend „weil das Mineral beim Zerschlagen des Muttergesteins so leicht herausspringt."

pag. 26. lies **Walmstedtit** statt **Walmstetit**.

Ergänzungen.

Bowenit,* i. d. N. d. Nephrit, n. d. Chemiker Bowen, von Texas.

Chenevixit,* i. d. N. d. Gibbsit, n. d. Chemiker Chenevix, v. Baum.

Connellit,* Si, Cu, Ca, Cl, n. d. Chemiker Connel.

Erdmannit,* Si, Ce, La, Fe, Al, Ca, n. d. schwed. Chemiker Erdmann, v. Gemark.

Martinsit,* 10 Na Cl + Mg S, n. d. Berghauptmann Martins, v. Kürten.

Tachyaphaltit,* Si, Zr, Th, H, v. ταχύς, schnell u. ἀφάλτος, abspringend, „weil das Mineral beim Zerschlagen des Muttergesteins so leicht herausspringt."

pag. 26. lies Walmstedtit statt Walmstedit.